

Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 54 (1975)

Artikel: Die Fundmünzen aus Avenches. Teil 2, Von Domitian bis Traian
Autor: Vietinghoff, Alexander von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-174207>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ALEXANDER VON VIETINGHOFF
DIE FUNDMÜNZEN AUS AVENCHES

2. Teil

Von Domitian bis Traian

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen	97
Einleitung	100
I. Der Verlauf der monetären Entwicklung Aventicums von Claudius bis Traian und das Verhältnis zu anderen Siedlungen	102
II. Aufteilung der Funde nach den Metallen	124
III. Aufteilung der Funde nach Aes-Nominalen	129
IV. Zusammenfassende Betrachtungen	139
V. Katalog	147
1. Domitian	147
2. Flavisch	151
3. Nerva	152
4. Traian	153
5. Flavisch-traianisch	161
6. Nachtrag (Nero)	161
VI. Bemerkungen zu einigen besonderen Stücken	162

Abkürzungen

Münzbeschreibungen

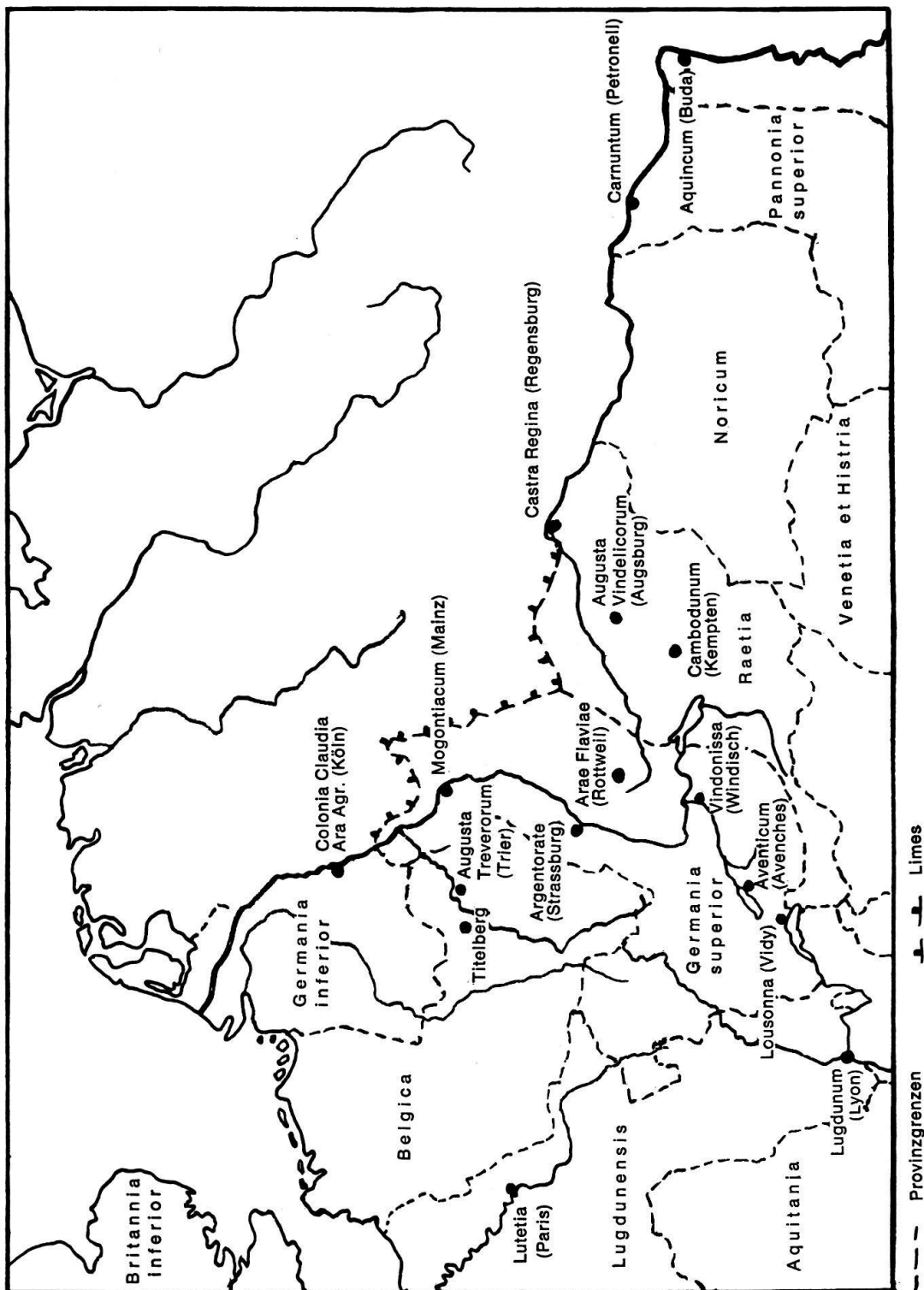
AE	Bronze- und Messingprägung	Méd.	Médaillier
AR	Silberprägung	Nom.	Nominal
AV	Goldprägung	Pm	Primärmaterial
D	Denar	Q	Quinar
Dp	Dupondius	Quadr.	Quadrans
drap.	drapiert	Rs.	Rückseite
Fornerod	Privatsammlung Fornerod	S	Sesterz
FPA	Fouilles de l'Association Pro Aventico	Sm	Sekundärmaterial
Gm	Gesamtmaterial	Vs.	Vorderseite
Ins.	Insula	Var.	Variante
LM	Landesmuseum Zürich		

Literatur

Bolin, State and Currency	St. Bolin, State and Currency in the Roman Empire to 300 A.D., 1958
BPA	Bulletin de l'Association Pro Aventico
Christ, Militärsgeschichte	K. Christ, Die Militärgeschichte der römischen Schweiz, Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 5, 1955, 452 ff.
Christ, Südwestdeutschland	K. Christ, Antike Münzfunde Südwestdeutschlands, Vestigia 3, I/II, 1960 (mit viel Literatur).
FMRD	Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland, 1960 ff.
FMRL	Die Fundmünzen der römischen Zeit im Großherzogtum Luxemburg, 1972.
Frei, Aventicum	P. Frei, Zur Gründung und zur Rechtsstellung der römischen Kolonie Aventicum, Bulletin de l'Association Pro Aventico 20, 1969, 5 ff.
Hahn, Carnuntum	W. Hahn, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Carnuntum, Bd. I und II, Diss. Wien 1969, Universitätsbibliothek Wien, D 17.853.
JbRGZM	Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz.
JRS	Journal of Roman Studies.
Kraay, Vindonissa	C. M. Kraay, Die Münzfunde von Vindonissa (bis Trajan), Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 5, 1962.
Schwarz, Aventicum	G. Th. Schwarz, Die Kaiserstadt Aventicum, 1964.
Stahelin, Schweiz	F. Stahelin, Die Schweiz in römischer Zeit, 3. Aufl. 1948.

Danksagung

Zuerst sei meinem Lehrer H. Jucker und H. Bögli für die Anregung zu dieser Arbeit und für das bereitwillige Überlassen des Materials bestens gedankt, ebenso B. Kapossy für die Erlaubnis, die Bibliothek des Münzkabinetts des Bernischen Historischen Museums zu benutzen, und für die Beantwortung mancher Frage. H. A. Cahn, H. Jucker, L. Mildenberg und G. Walser haben das Manuskript – der Abschluß der Arbeit erfolgte im Dezember 1973 – kritisch gelesen und mich auf nötige Korrekturen aufmerksam gemacht. Durch Beschaffung alter Fundnotizen und durch Erteilen von Auskünften waren mir P. Bastien (Dunkerque), K. Glutz von Blotzheim und E. Müller (Solothurn), C. Martin (Lausanne), D. de Rougemont (Neuchâtel) und Ch. Villard (Fribourg) behilflich; H. U. Geiger gewährte mir Einlaß in das Münzkabinett des Landesmuseums Zürich. Allen gebührt mein Dank. Die photographischen Aufnahmen der abgebildeten Münzen verdanke ich K. Buri (Bern), H. R. Zbinden (Avenches) und J. Zbinden (Bern).



Grenzverlauf der nördlichen Provinzen um 150 n. Chr. (aus dem großen historischen Weltatlas, hg. vom Bayer. Schulbuch-Verlag 1. Teil, 3., verb. Aufl., 1958, S. 35).

Einleitung

Das vorliegende Münzmaterial schließt sich zeitlich an die von H.-M. von Kaenel veröffentlichten Fundmünzen aus Avenches ¹ an und reicht von Domitian ² bis Traian. Es werden auch hier wieder die Altbestände des Musée Romain d'Avenches, die Funde der früheren Grabungen bis 1963 und die Neufunde von 1964 bis 1969 behandelt. Die beiden Schatzfunde ³, die Prägungen von Domitian bis Marc Aurel enthalten, sind auch hier nicht einbezogen, wenn sie nicht früher schon (teilweise?) in die Museumsbestände eingegangen sind ⁴.

Konnte in jenem ersten Teil die Frage der Gründungszeit von numismatischer Seite her angegangen und erhellt werden, so sei gleich zu Anfang bemerkt, daß im hier zu besprechenden kleinen Zeitabschnitt keine für die Stadt wesentlichen Ereignisse eintraten, wie es Gründung und Verwüstung einer Siedlung oder Truppenabzug ⁵ aus einem Lager darstellen. Darüber hinaus gilt die Zeit in diesem Teil des Imperiums als friedlich und bot der Forschung bisher wenig Anreiz ⁶.

Im Jahre 73/74 wurde Aventicum jedoch zur COLONIA PIA FLAVIA CONSTANS EMERITA HELVETIORVM FOEDERATA erklärt ⁷, gewann in der Folge an Bedeutung und war bis zum Alemanneneinfall (259 n. Chr.) das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum des helvetischen Gebietes. Diese Entwicklung muß im Bild der Münzfunde zu erkennen sein und wäre im besonderen für die Zeit der Erhebung zur Kolonie nachzuweisen. Da vielleicht mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung der durch die Anhebung des rechtlichen Status der Siedlung hervorgerufenen Verän-

¹ SNR 51, 1972, 47 ff. Hiermit sei auf die Bemerkungen H.-M. von Kaenels zur Geschichte der Münzsammlung, zu den Schwierigkeiten bei der Aufarbeitung und zu der Anlage des Kataloges hingewiesen, die auch für meine Arbeit Gültigkeit haben (S. 49–56).

² Die Münzen Domitians als CAESAR wurden wie in den Katalogen RIC und BMC in die Münzreihen der eigentlichen Prägeherren (Vespasian und Titus) eingeschoben und sind somit schon im Katalog des ersten Teils der Publikation erfaßt (SNR 51, 1972, 90–94).

³ I., gefunden im April 1807 mit etwa 60 Münzen von Domitian, Traian, Hadrian, Sabina, Antoninus Pius, Faustina I, Marc Aurel und Faustina II. – II., gefunden am 31. 12. 1823 mit 46 Münzen vorwiegend der Kaiser Vespasian, Traian, Hadrian und Antoninus Pius. Vgl. Schwarz, Aventicum, 36.

⁴ Vgl. SNR 51, 1972, 98. Eine Photokopie der Notizen Barons befindet sich im Musée Romain d'Avenches.

⁵ Vgl. die Beobachtungen Kraays, Vindonissa, 41/42, daß in Vindonissa das deutliche Absinken der nach 100 n. Chr. geprägten Münzen mit dem Abzug der 11. Legion in Zusammenhang steht. Vgl. hier S. 110 f.

⁶ So beansprucht zum Beispiel der Kommentar zu den Aes-Funden von Titus bis Traian bei Kraay, Vindonissa, nur eine einzige Seite gegenüber 20 Seiten Kommentars zu denjenigen von den Anfängen bis Vespasian. Eine Ausnahme sind die Auswertungen von Christ, Südwestdeutschland.

⁷ Zur Datierung dieses Aktes, zu seinem geschichtlichen Zusammenhang und den immer noch umstrittenen Folgen in der juristischen Stellung der Stadt selbst und ihrer verschiedenen Einwohnergruppen zueinander vgl. zusammenfassend Frei, Aventicum, mit Literatur auf S. 22. Das genaue Jahr ist nicht überliefert, doch wurde es von verschiedener Seite aus dem Zusammenhang der Ereignisse erschlossen. Das bisher wahrscheinlichste Datum von 73/74 nehme ich hier als Arbeitshypothese. Zu den Epitheta: Frei, Aventicum, 11 ff. und 19 ff.

derung gerechnet werden muß, sei hier auch das frühere Material untersucht. Nur durch die geschlossene Behandlung der Funde wird es möglich sein, den Verlauf der Wirtschaftsgeschichte Aventicums aus der Verschiebung der Fundhäufungen, wie eine ursprüngliche Bewegung aus dem im Hintergrund projizierten Schatten, zu erschließen.

Da in der antiken Numismatik die Menge des Geldumlaufs, Emissionsumfang, Umlaufdauer und Verzögerungsfaktoren verschiedener Art vorläufig noch große Unbekannte sind⁸, läßt sich nur im Vergleich zu anderen Orten etwas aussagen. Die dafür geeigneten Orte zu finden, war die erste Aufgabe.

Obwohl noch nicht geklärt ist, ob sich Militärlager ihres andersartigen sozialen Charakters wegen ohne weiteres mit Zivilsiedlungen vergleichen lassen⁹, muß neben Lousanna (Vidy), Augusta Vindelicorum (Zivilsiedlung Augsburg), Cambodunum (Kempten/Allgäu), Titelberg (Luxemburg) und Carnuntum¹⁰ auch Vindonissa (Militärlager Windisch) herangezogen werden. Dies nicht nur deswegen, weil es sich innerhalb unserer Region als einziger größerer Fundplatz, dessen Münzen publiziert sind, anbietet, sondern weil auch bei der geographischen Nähe zu Avenches eine gewisse Verwandtschaft in der Zusammensetzung der Funde vermutet werden darf. Die Münzen aus Augst¹¹, Trier¹² und Köln wären ebenfalls für Vergleiche sehr willkommen, doch sind sie gar nicht oder erst teilweise bearbeitet.

Da die meisten Gründungen der genannten Siedlungen zwar in die früheste Kaiserzeit fallen, der genaue Zeitpunkt aber variiert und somit der Anfang der Münzreihen unterschiedlich ausfallen kann, beginne ich die Vergleiche jeweils erst mit Claudius. Es darf angenommen werden, daß zu jener Zeit die anfänglichen Ungleichheiten verwischt sind, daß sich das Leben gemäß der geographischen Lage, gemäß der Anzahl und dem wirtschaftlichen Stand der Bevölkerung in den verschiedenen Orten bereits voll entwickelt hat.

⁸ Zur Problematik: Kraft u. a., Bemerkungen zur kritischen Neuaufnahme der Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland, JNG 7, 1956, 9–71 und Kellner, Die Aufnahme der römischen Fundmünzen in Bayern, 13. Bericht des Bayrischen Landesamtes für Denkmalpflege 1953/54 (1956), 56 ff. (Kritik Kellners bei Kraft S. 59 ff.). Methodisches und Grundsätzliches auch bei Christ, Südwestdeutschland, 39 ff.

⁹ Zu dieser Frage vgl. besonders Kraft u. a. (s. Anm. 8).

¹⁰ Im Gegensatz zu den anderen aufgeführten Orten, bei denen nur Münzen ziviler Bevölkerung zur Diskussion stehen, sind bei Hahn, Carnuntum, innerhalb des aus den heutigen Gemeinden Petronell, Deutsch-Altenburg und Hainburg und ihrer Umgebung stammenden Materials die Funde aus dem Lager nicht von den anderen unterschieden. Auch eine etwaige Trennung zwischen Primär- und Sekundärmaterial wurde nicht vollzogen.

¹¹ Augst ist als zivile Siedlung seiner Bedeutung und räumlichen Nähe wegen bei zukünftigen erweiterten Vergleichen jedenfalls zu berücksichtigen. Außerdem empfiehlt es sich, große, repräsentative Fundplätze zu suchen, da bei kleinen Fundzahlen (Vidy, Augsburg, Titelberg) statistische Verzerrungen nicht ausgeschlossen sind.

¹² Die Münzen aus Trier (Zivilsiedlung), deren Aufnahme zurzeit noch nicht abgeschlossen ist, sind deshalb wichtig als Parallele zu Avenches, weil die Stadt bis Diocletian Sitz der Finanzverwaltung der Provinz Belgica und der beiden Germanien war, zu deren einer Aventicum gehörte.

I. Der Verlauf der monetären Entwicklung Aventicums von Claudius bis Traian und das Verhältnis zu anderen Siedlungen

Im folgenden wird der Verlauf der Entwicklung Aventicums im Spiegel der Münzen je nach Fragestellung mit dem Verlauf aller anderen Siedlungen zusammen oder bestimmter einzelner verglichen, wobei die Fundmasse der Münzen von Claudius bis Traian an jedem Ort als 100 % angenommen und der Anteil jedes Kaisers als Bruchteil¹³ dieser Gesamtmenge verstanden wird. Auf diese Weise kann man fürs erste die Klippe der unbekannten Faktoren umgehen.

Einen sehr ausgeklügelten, aber vorläufig für solche Arbeiten nicht sehr gut brauchbaren Vorschlag hat J. W. Müller¹⁴ gemacht, der die mathematisch-statistischen Überlegungen von Kraft und Kellner¹⁵ weiterführt und verfeinert. Die Anwendung seiner Methode mag zwar erfolgversprechend sein, erfordert aber einen Computer. Sie wird demnach in absehbarer Zeit, also nicht bevor der größere Teil des ehemals römischen Bodens durchgepflügt ist und die Funde inventarisiert und auch bestimmt sind, auf kleine Mengen angewendet, einigermaßen zweifelhaft und theoretisch bleiben¹⁶; denn um manche hinderliche Unbekannte kommt man auch damit nicht herum. Der beträchtliche Datierungsspielraum, das Abweichen von der bisherigen archäologischen Erfahrung, rechnerische Vereinfachungen im technischen Verfahren und anderes mehr veranlaßten den Verfasser denn auch selbst, seine letzten Schlüsse mit gewissen Bedenken zu ziehen¹⁷.

In meiner Arbeit möchte ich durch unmittelbare Gegenüberstellung einzelner Zeitabschnitte sowie ganzer Epochen verschiedener Siedlungen¹⁸ lediglich den relativen Verlauf der Entwicklung Aventicums deutlich werden lassen. Dabei interessieren jene absoluten Faktoren, wie Münzausstoß der Prägestätte, Umlaufdauer der einzelnen Emissionen und die Menge des Gesamtumlaufes hier nicht, da sie für die Orte einer mehr oder weniger geschlossenen Region praktisch dieselben sind¹⁹.

¹³ Die Prozente sind im folgenden bei einstelligem Dezimalbruch auf 0,1 %, bei zweistelligem genau oder aber auf 0,01 % genau ausgerechnet. Die Operationen wurden mit Hilfe eines elektronischen Rechengerätes durchgeführt oder nachgeprüft.

¹⁴ J. W. Müller, Datierung des römischen Theaters in Lenzburg durch die Münzfunde, SNR 47, 1968, 105 ff.

¹⁵ Siehe Anm. 8.

¹⁶ Für die historisch-archäologische Fachwelt wäre beim heutigen Stand der numismatischen Fundpublikationen und bei den wenigen Vergleichsmöglichkeiten eine mathematisch weniger anspruchsvolle, dafür aber mit einfachen Überlegungen unmittelbar anwendbare Methode willkommener. Trotz seiner einschränkenden Bemerkung auf S. 107 ist der Autor darum – wie mir scheint – etwas zu wenig bemüht.

¹⁷ S. 123–127.

¹⁸ Die Fundzahlen für die antike Siedlung Lousonna entnahm ich C. Martin, Lousonna, Bibliothèque Historique Vaudoise 42, 1969, 113 ff.

¹⁹ Könnte allerdings die von Müller (s. Anm. 14) S. 125 gemachte, tatsächlich höchst erstaunliche Beobachtung erhärtet und ausgedehnt werden, daß zum Beispiel zwischen dem Theater und dem Vicus einer einzigen Siedlung erhebliche Unterschiede in der Umlaufdauer der Münzen bestehen können, müßte mein Vorgehen noch einmal geprüft werden.

Die in der Datierung und der Umlaufdauer umstrittenen Prägungen, wie die Divus-Augustus-Pater/Providentia-Prägungen und die Agrippa-Asse, die im Münzbild claudischer Zeit jedenfalls noch eine Rolle spielten²⁰, sind bei allen Vergleichssiedlungen

*Tabelle I*²¹

	Aventicum ²²		Lousonna	Vindonissa	Augusta Vindelicorum	Cambodunum	Titelberg	Carnuntum
	Pm	Gm						
Claudius	38	69	28	268	16	148	15	107
%	17,3	11,5	17,3	24,8	10,8	43,6	11,9	14,3
Nero	15 *	38	18	202	14	41	43 ²³	43
%	6,8	6,3	11,1	18,7	9,5	12,1	34,1	5,8
Galba	2	5	5	10	2	3	2	16
Otho								
Vitellius								
%	0,9	0,8	3,1	0,9	1,4	0,9	1,6	2,1
Vespasian	47	100	28	267	46	39	15	125
%	21,4	16,7	17,3	24,7	31,1	11,5	11,9	16,8
Titus	11	25	8	42	6	9	7	46
%	5,0	4,2	4,9	3,9	4,0	2,7	5,5	6,2
Domitian	37	123	27	181	22	36	20	125
%	16,8	20,5	16,7	16,8	14,9	10,6	15,9	16,8
Nerva	11	39	7	36	10	16	4	55
%	5,0	6,5	4,3	3,3	6,7	4,7	3,2	7,4
Traian	59	201 **	41	74	32	47	20	228
%	26,8	33,5	25,3	6,9	21,6	13,9	15,9	30,6
Total	220	600	162	1080	148	339	126	745
%	100	100	100	100	100	100	100	100

* Nach Abschluß der Arbeit erkannte H. A. Cahn eine weitere, vorher fälschlicherweise einem unbestimmten Flavier zugewiesene Münze als eine unter Nero geprägte, wofür ihm gedankt sei. Dieser Irrtum wurde nur noch im Katalog berichtigt. Somit erhöht sich das Pm auf 16, das Gm auf 39 Exemplare. Um die Prozentzahlen und damit die Grundlage zu den folgenden graphischen Darstellung nicht zu verändern, möge dieser Hinweis genügen. Weder das Grundsätzliche noch die eigentliche Aussage dieser Arbeit werden von dieser Änderung tangiert.

** Kurz vor der Drucklegung tauchte noch eine Münze Traians auf, die ebenfalls nur noch in den Katalog aufgenommen werden konnte, nicht aber in die Tabellen. Das Gm beläuft sich damit auf 202.

²⁰ Vgl. SNR 51, 1972, 113–118, mit Literatur.

²¹ Imitationen sind – als Teil des Geldumlaufes – überall mitgezählt.

²² Die Münzen aus Avenches sind der Gewißheit ihres Fundortes gemäß in Primär- und Sekundärmaterial (Pm, Sm) geschieden; beide zusammen ergeben das Gesamtmaterial (Gm).

außer acht gelassen. Ebenso wie die zu jener Zeit noch kursierenden Münzen der Republik und der früheren Kaiser ist die Höhe ihres Anteils im claudischen Umlauf nicht klar auszumachen. Es empfiehlt sich deshalb, mit denjenigen Prägungen zu beginnen, deren Entstehung unter Claudius gesichert ist, auch wenn nicht die volle Umlaufmenge der Zeit erfaßt wird. Wichtig dabei ist, daß dieses Prinzip bei allen Fundorten gleichermaßen Anwendung findet. Es darf aber nicht vergessen werden, daß voneinander weit entfernte oder gesellschaftlich anders strukturierte Siedlungen möglicherweise andere Prozentsätze an vorclaudischen Prägungen noch unter Claudius in Umlauf hatten. Je weiter wir aber im Vergleich zeitlich fortschreiten, desto weniger fallen die Anteile solcher Münzen ins Gewicht.

Der Anschaulichkeit wegen stelle ich die Vergleiche graphisch dar, möchte aber doch anfangs zwei Tabellen anführen, nicht nur um das gesamte Material sowohl in absoluten als auch in relativen Zahlen vorzulegen, sondern auch, um in meinen Gedankengängen Schritt für Schritt verständlich zu bleiben.

Die Verteilung der infolge kleiner Zahlen ohnehin schon zu statistischen Verzerrungen führenden Münzen der Kaiser Galba, Otho, Vitellius ist geographisch so unterschiedlich²⁴, daß die getrennte Angabe unter den verschiedenen Fundorten widersinnige Differenzen entstehen ließe; die Funde der drei Kaiser sind deshalb stets zusammengenommen. Auch in groben Zügen sind die damaligen Turbulenzen nicht abzulesen, wie zum Beispiel die ursprünglichen Machtbereiche der Kaiser an der Fundtopographie. Münzen des Otho, der vor allem durch seinen Einfluß im Osten und in den Donauprovinzen emporkam, finden sich in Cambodunum, Titelberg und Carnuntum, solche des Vitellius, der seine Herrschaft ganz vom Nordwesten her aufbaute, fehlen in Aventicum, Lousonna und Augusta Vindelicorum. Galba ist von den dreien weitaus am häufigsten vertreten, die Streuung der Funde dementsprechend breiter.

In Tabelle 2 ist aus Tabelle 1 der Durchschnitt der Prozente von Lousonna, Vindonissa, Augusta Vindelicorum und Cambodunum, ferner die Abweichung vom jeweiligen Anteil Aventicums ausgerechnet (– bedeutet, daß die Ziffer in Avenches unter, + daß sie über dem Mittel liegt). In den Kolonnen 4 und 5 ist die in den Kolonnen 2 und 3 errechnete Abweichung des Prozentsatzes in Avenches (aus Tab. 1) als Teil des Durchschnitts der anderen Orte (Kolonne 1) ausgedrückt. Dies ist nötig, weil das Mittel unter jedem Kaiser anders ausfällt und somit auch die absolute Ziffer der Prozentdifferenz zu Avenches nur dann aussagekräftig ist, wenn sie als Verhältnis verstanden wird. Auf diesem Wege wird der zahlenmäßige Befund mehr und mehr

²³ Gemäß der unbestimmten Angabe G. Welters, (in *Ons Hémecht*, 13, 1907, 488) «il y en a même plusieurs (monnaies) pour le titre de Nero Caesar Augustus dont une est d'or fin», welche FMRL, 534, Nr. 330 ss. entspricht, erlaubte ich mir (zwecks Vermeiden einer allzu großen Verzerrung), zu den sicheren Fundzahlen der FMRL noch 5 bescheidene, hypothetische Stücke dazuzuzählen; erst dadurch ergeben sich 43.

²⁴ Aventicum: Galba 2 (Gm 5); Lousonna: Galba 5; Vindonissa: Galba 6, Vitellius 4; Augusta Vindelicorum: Galba 2; Cambodunum: Otho 1, Vitellius 2; Titelberg: Otho 1, Vitellius 1; Carnuntum: Galba 7, Otho 1, Vitellius 8.

relativiert und durch die verschiedenen Abstraktionsebenen zu einem brauchbaren Extrakt durchgefiltert.

Wollen wir uns im weiteren vorsichtshalber auf das Primärmaterial stützen, so dürfen die Zahlen aus Kolonne 4 der Tabelle 2 zur numerischen Grundlage einer graphischen Darstellung genommen werden. Die Werte der Kolonne 4, dividiert durch 10, bezeichnen die Punkte auf der Ordinate²⁵, während die Abszissenpunkte, die Einteilung der Zeitstrecke von 41 bis 117 n. Chr., in den folgenden Figuren fix bleiben. Der Verlauf Aventicums (Kurve) zum Mittel der genannten Orte, dem Bezugsmoment dieses Verlaufes (Gerade), ergibt Figur 1.

Während dieser Vergleich die Stellung Aventicums in einem einheitlicheren Handels- und Wirtschaftsraum deutlich machen soll, wird eine spätere Gegenüberstellung durch Einbeziehen von Titelberg und Carnuntum das Verhältnis zum «ganzen Reich» zu erhellen suchen.

Liegt Aventicum mit den Prägungen bis zum Jahre 69 deutlich unter dem Durchschnitt, so hat es mit den vespasianischen Prägungen das Niveau der anderen Orte erreicht und liegt mit den späteren zum Teil recht augenfällig darüber.

Tabelle 2

	1 Mittel der Prozente aus Tabelle 1 von Lousonna, Vindonissa, Augusta Vindelicorum, Cambodunum	2 Abweichung davon in Aventicum Pm	3 Gm	4 Abweichung vom Mittel Pm	5 Gm
	%	%	%	%	%
Claudius	24,13	- 6,83	- 12,63	- 28,3	- 52,3
Nero	12,85	- 6,05	- 6,55	- 47,1	- 51,0
Galba	1,58	- 0,68	- 0,78	- 43,0	- 49,4
Otho					
Vitellius					
Vespasian	21,15	+ 0,25	- 4,45	+ 1,9	- 21,0
Titus	3,88	+ 1,12	+ 0,32	+ 28,9	+ 8,2
Domitian	14,75	+ 2,05	+ 5,75	+ 13,9	+ 39,0
Nerva	4,75	+ 0,25	+ 1,75	+ 5,3	+ 36,8
Traian	16,93	+ 9,87	+ 16,57	+ 58,3	+ 97,9

²⁵ Zur Verdeutlichung, daß es sich um eine kontinuierliche Entwicklung handelt, die sich bei einem Regierungswechsel nicht schlagartig ändert, sind diese Punkte in der Mitte des zum jeweiligen Herrscher gehörenden Abszissenabschnittes eingetragen. Dadurch kommen die Maxima und Minima in die Mitte der Regierungszeit zu liegen. Die Figur fängt demnach in der Mitte von Claudius an und hört in der Mitte von Traian auf.

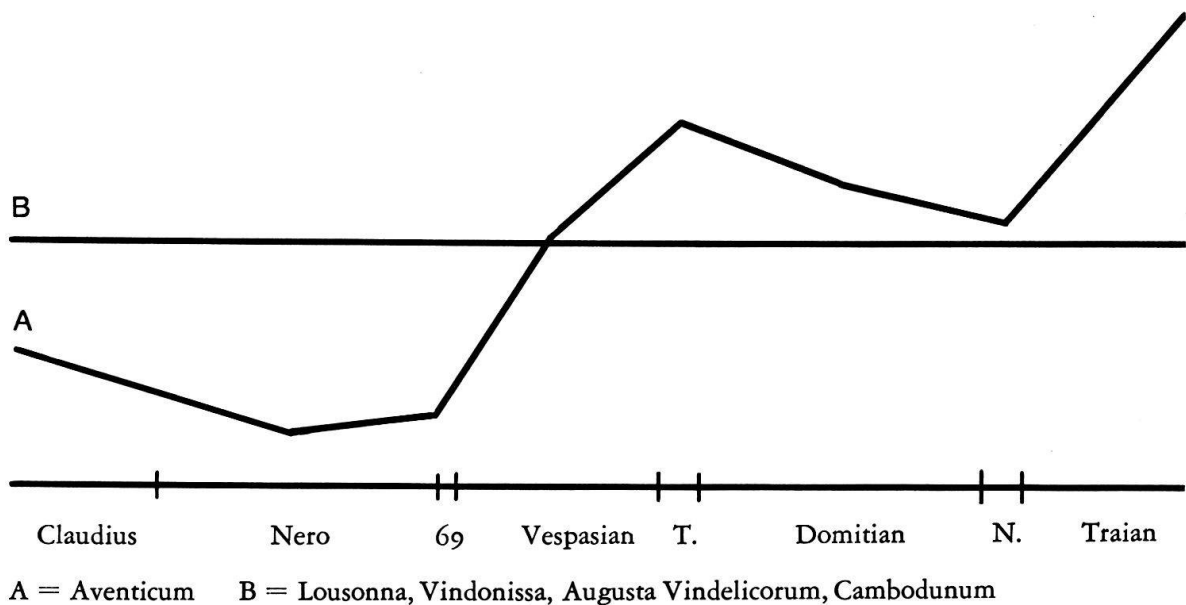


Fig. 1

Unser Interesse gilt vor allem dem enormen Sprung von Minus- zu Pluswerten unter Vespasian, der eine recht plötzliche Intensivierung des wirtschaftlichen Lebens anzuzeigen scheint. Allerdings kann lediglich der monetäre Umsatz, die relative Höhe des Geldumlaufes oder, noch strenger genommen, die «lokale Verlustdichte»²⁶ festgestellt werden. Dafür können aber prinzipiell mehrere Ursachen in Anspruch genommen werden:

1. Ein effektiver wirtschaftlicher Auftrieb auf der reinen Grundlage gesteigerten Handels. Das Gebiet gehört nach weiteren Eroberungen im Norden weniger zur Peripherie des Reiches und ist vermehrt auch Durchgangsland, die Stadt Reisestation zu den nördlichen Provinzen.
2. Dadurch, daß die Stadt mehr ins Hinterland rückt, hat sie auch größeren Anteil am wirtschaftsfördernden Frieden; die ganze Gegend ist bei kriegerischen Auseinandersetzungen nicht mehr der eigentliche Schauplatz.
3. Eine intensive (übertrieben groß angelegte?) Bautätigkeit, für die ganze Unternehmen mit einer großen Zahl an zu entlohnenden Arbeitern nach Aventicum verpflichtet wurden, kann ebenfalls ein Grund sein, braucht aber nicht mit der gesamtwirtschaftlichen Situation zusammenzuhängen²⁷.
4. Auch ein plötzlicher großer Bevölkerungszuwachs kann als auslösendes Moment für den Umlaufanstieg in Betracht gezogen werden, ob es sich dabei um Handwerker, Landbevölkerung oder um neu angesiedelte Veteranen handelte²⁸.

²⁶ Dieser treffende Ausdruck stammt von Müller, S. 108, Anm. 4 (vgl. Anm. 14).

²⁷ War der Bau Brasiliä der Spiegel der tatsächlichen Wirtschaftslage? Vgl. Schwarz, Aventicum, 113 und 114.

²⁸ Vgl. dazu allerdings die Meinung Freis, Aventicum, 16–17.

5. Die kursierende Geldmenge kann im engeren Raum auch durch mitgebrachtes Geld, «importierte» Vermögen (z. B. alte Soldzahlungen der Veteranen) stark angewachsen sein.

Mag auch nur eines der angeführten Momente die Hauptursache gewesen sein, so ist anzunehmen, daß erst die Kumulierung verschiedener, einander beeinflussender Faktoren die deutliche Veränderung im monetären Bild ermöglichte. Für den ganzen Komplex dieser Aspekte und Komponenten verwende ich im Verlaufe der Arbeit den Ausdruck «wirtschaftlicher Aufschwung».

Wie angekündigt, soll der Vergleich noch etwas ausgedehnt werden. Titelberg muß mangelnder anderer Fundpublikationen wegen die westlichen Gebiete Europas vertreten, Carnuntum die östlichen. Zur Sicherheit sei der Verlauf dieser beiden Siedlungen einzeln zuerst einmal mit dem Aventicums konfrontiert. Zeigt die Kurve Aventicums im Verhältnis zu Titelberg und Carnuntum nicht wesentlich andere Merkmale als in Figur 1, so dürfen wir die Orte zu weiteren Vergleichen in die bereits bestehende Vergleichsgruppe aufnehmen. Ist die Abweichung zu Figur 1 aber groß, weist dies auf eine völlig andere Entwicklung hin, auf einen Wirtschaftsraum, der wohl besser nicht verglichen werden sollte.

Figur 2 unterscheidet sich von Figur 1 dadurch, daß die Kurve mit einem Plus beginnt, der Aufstieg sich nach 69 nicht gestaffelt, sondern in einem Male vollzieht und zum Maximum bereits im vespasianischen Abschnitt führt, sowie dadurch, daß der zweite Tiefpunkt bei Titus statt bei Nerva liegt. Die meiner Meinung nach wichtigsten Kriterien stimmen jedoch überein: das absolute Minimum unter Nero und der stark negative Betrag im Jahre 69, der steilste Abschnitt des gesamten Verlaufs gleich danach und das stark positive Kurvenende. Figur 2 nimmt sich, bis auf die anders gerichtete Strecke Domitian–Nerva, wie eine Überhöhung der Figur 1 aus; sie unterstützt also deren Aussage. Dies ist insofern leicht verständlich, als sich in Figur 1 vier Orte unter gegenseitigem Abschleifen einzelner extremer Maxima und Minima an der Bildung der Geraden beteiligen. Jedenfalls darf auf Grund dieser Parallelität Titelberg mit zum rätisch-obergermanischen Wirtschaftsraum gerechnet werden.

Der Vergleich mit Carnuntum (Fig. 3) fällt dagegen recht anders aus. Zwei der drei Hauptkriterien sind nicht erfüllt, nämlich das absolute Minimum unter Nero und das positive Ende unter Traian. Trotz gewisser auffallender Übereinstimmungen mit dem Verlauf in Figur 2 scheint hier die Zugehörigkeit Carnuntums zu einem Raum andersartiger Wirtschaftsentwicklung ablesbar, und ich möchte deshalb diese Siedlung bei den nächsten Vergleichen ausklammern. Vergessen wir jedoch nicht, das für uns Wichtigste zu beachten: Der einzige wesentlich ansteigende Teil der Kurve führt vom absoluten Minimum im Jahre 69 zum absoluten Maximum unter Vespasian. Hatte also Aventicum im Krisenjahr 69 einen besonderen Tiefpunkt, so scheint es sich unter Vespasian auch gegenüber Carnuntum eines unverhältnismäßigen Aufschwungs erfreut zu haben.

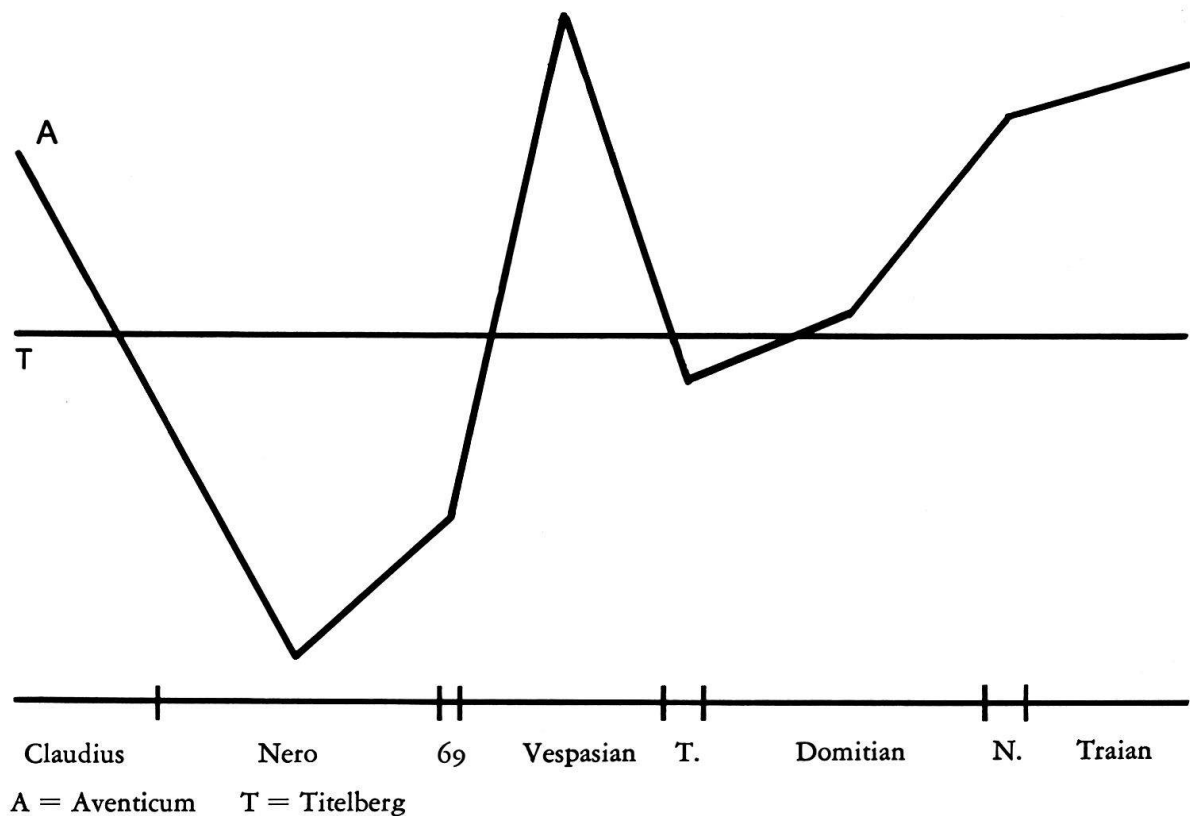


Fig. 2 ²⁹

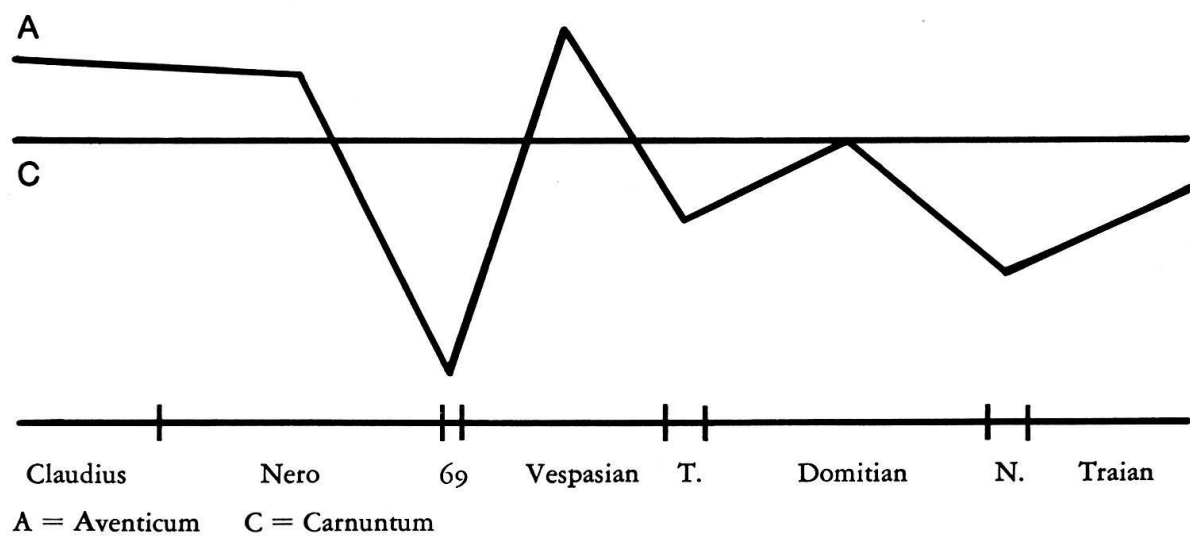


Fig. 3

Kombiniert man Figur 1 mit Figur 2, ergibt sich Figur 4, in der Aventicum dem durch Titelberg erweiterten Block von Fundplätzen gegenübergestellt wird. Mit Hilfe der bisherigen Beobachtungen dürfte eine Interpretation der neu erhaltenen Kurve

²⁹ Die tabellarisch zusammengestellten numerischen Unterlagen der graphischen Darstellungen sind für die folgenden Figuren nicht mehr abgedruckt, können aber im Musée Romain d'Avenches eingesehen werden.

nicht schwer fallen. Diese relative Kurve der Abfolge von Emissionen größerer Zeiträume gilt es nun versuchsweise mit der Skala absoluter Jahreszahlen in Verbindung zu bringen. Anhand von Figur 5 seien hierzu einige Überlegungen allgemeiner Art vorgetragen.

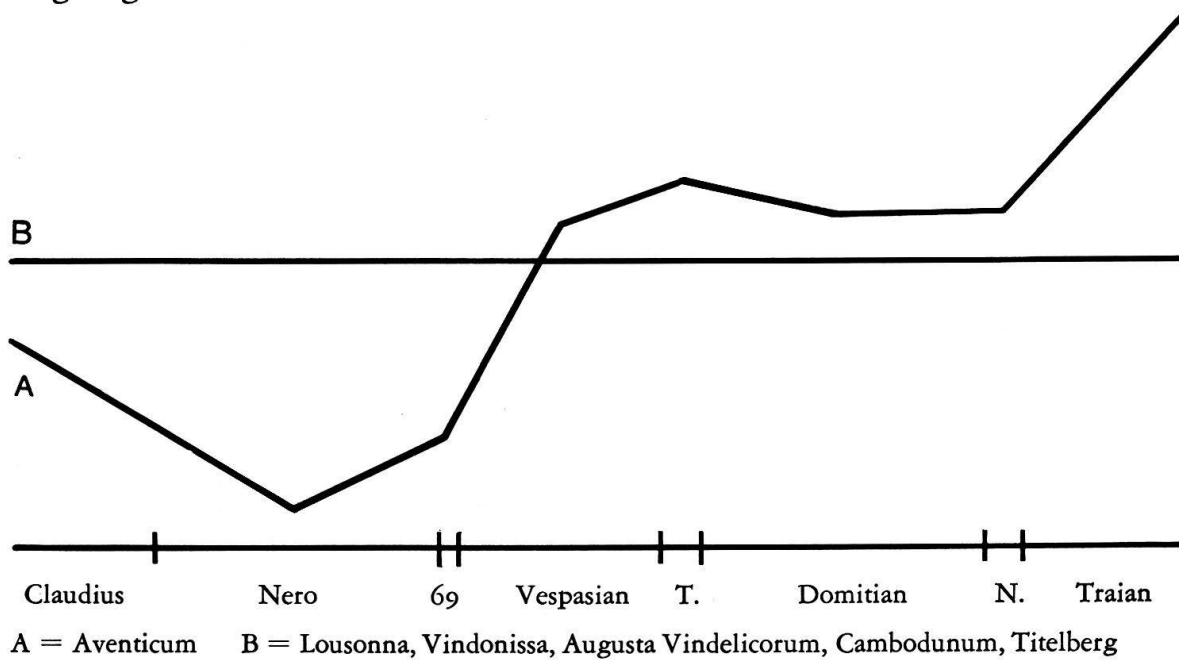


Fig. 4

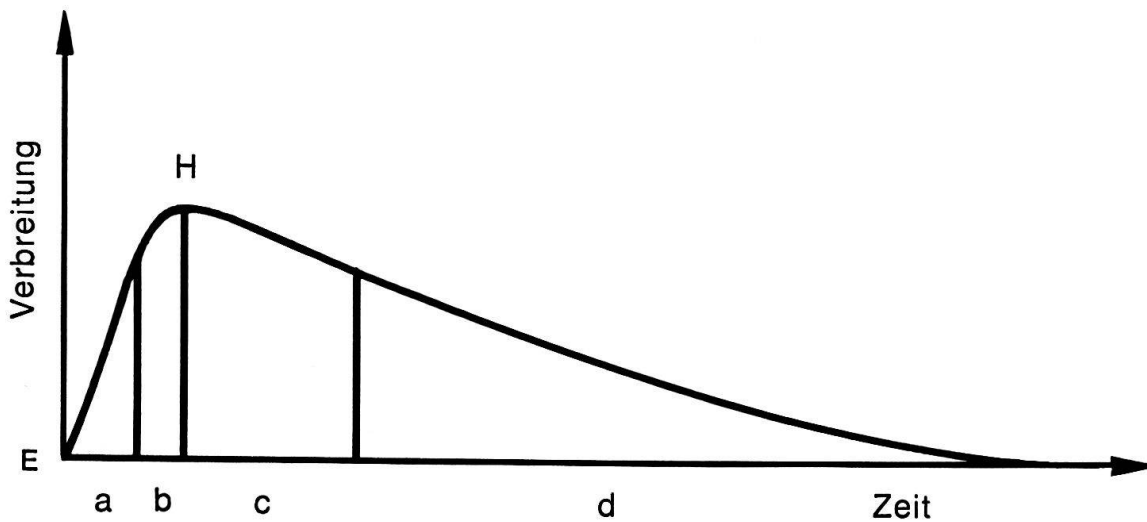


Fig. 5

Die Menge des Münzausstoßes im Emissionsjahr (E) ist für alle Vergleichsorte eine Konstante. Wenn also in einer Siedlung überdurchschnittlich viele Münzen einer Emission vorhanden sind, bedeutet dies, daß in der Hauptumlaufzeit (b und c), nämlich vor und nach dem Umlaufhöhepunkt (H) dieser Münzen, besonders viel

Geld an diesem Ort zirkulierte. Voraussetzung dafür ist, daß alle Siedlungen die Umlaufzeit voll miterlebt haben³⁰. Die Hauptumlaufdauer setzt nach dem Abschnitt a ein, also eine gewisse Zeit nach dem Emissionsjahr (E); dieses ist der erste Verzögerungsfaktor. Ich wähle diese Hauptumlaufzeit als zeitliches Kriterium, weil mir dasjenige des Umlaufhöhepunktes (H) zu sehr nur auf einen Moment bezogen, zu punktuell erscheint, wogegen sich die ganze Umlaufdauer ($a + b + c + d$) auf einen zu langen Zeitraum erstreckt³¹. Die Hauptumlaufdauer ist demnach eine Art Durchschnitt und nimmt auf beide Kriterien (Dauer und Höhepunkt) in gleicher Weise Rücksicht. Ein wirtschaftlicher Aufschwung erfolgt aber auch nicht plötzlich nach einem gegebenen Stichtag, dem der Ernennung zur Kolonie, sondern es braucht seine Zeit, bis sich auf die Proklamation des neuen Status eine bemerkbare Wirkung einstellt³². Diese zweite Verzögerung muß ebenfalls berücksichtigt werden. Für den Unvoreingenommenen ist aber auch denkbar, daß der Aufstieg Aventicums schon vorher begonnen und das Anheben des Rechtsstatus einer bereits erreichten Bedeutung erst nachträglich Rechnung getragen hätte.

Es kommt nun darauf an, wie groß man diese beiden Verzögerungsfaktoren ansetzen will. Nimmt man sie – mit Absicht nenne ich keine konkrete Zahl – als ungefähr gleich groß an, so heben sich ihre Wirkungen auf. Muß nämlich von Punkt E aus der Abschnitt a addiert werden, damit man die Hauptumlaufdauer ($b + c$) erreicht, so muß vom ersten Anzeichen eines massiven Aufschwungs (Wirkung) her eine gewisse Zeitstrecke subtrahiert werden, um den zeitlichen Punkt der Ursache der Hausse zu finden. Heben sich die Faktoren gegenseitig auf, so fällt demnach die Ursache der ersten Fundballung in die Prägejahre dieser Funde.

Sieht man sich daraufhin die Figuren 1 bis 4 noch einmal an, so liegt der Gedanke nahe, die Wende der Kurve unter Vespasian mit der Koloniegründung in Verbindung zu bringen. Auch die unmittelbare Wirkung des Truppenabzugs aus Vindonissa auf den dortigen Münzbefund spricht dafür, die Aussagen der Emissionsballungen wörtlich und beide Verzögerungsfaktoren sehr klein zu nehmen oder sie ganz zu vernachlässigen. Die mittleren und späten Münzen Traians haben nämlich dort die Hauptumlaufdauer nicht erreicht. Die Verlegung der *legio XI* erfolgte 100/101

³⁰ Wenn ein Ort, wie im Falle Vindonissas, eines historischen Ereignisses wegen in den Abschnitten c und d nicht mehr oder nur reduziert existierte, ist auch der Vergleich in der Hauptumlaufzeit nicht erlaubt, so klein man sie auch bemißt.

³¹ Man bedenke, daß in unter Marc Aurel vergrabenen Schatzfunden, die einen monetären Querschnitt jener Zeit darstellen, noch Münzen des Domitian zu finden sind. Vgl. Anm. 3. Zur Zusammensetzung von Schatzfunden siehe Bolin, *State and Currency*, 336 ff. Zum Beispiel haben Denarhortfunde mit Schlußmünzen zwischen 217 und 268 n. Chr. in Westeuropa noch einen Anteil von 8,3 % an flavischen Prägungen.

³² Vielleicht ist ein Vergleich mit Bonn erlaubt, dessen architektonisches, wirtschaftliches und kulturelles Gesicht sich nach der Erklärung von 1949 zum «Sitz der verfassungsmäßigen Organe der BRD» auch nicht schlagartig von einem Jahr auf das andere änderte, sondern es wurden erst im Laufe der Jahre danach – wenngleich recht bald – viele Bundesämter, kulturelle Stätten usw. dorthin verlegt, bzw. errichtet oder ausgebaut.

n. Chr.; die letzte größere Anzahl von Prägungen stammt aus dem Jahr 100³³. Sollte es sich aber einmal erweisen, daß es länger als die Strecke a dauert, bis eine Wandlung der wirtschaftlichen Situation im monetären Befund ablesbar wird, darf wohl ange-

Tabelle 3³⁴

Vespasian		Aventicum	Lousonna	Vindonissa	Augusta Vindelicorum	Cambodunum	Titelberg
		Pm	Gm				
69/70	1	3	—	—	1	—	—
70	1	1	—	3	1	2	—
69/71	—	—	—	—	1	2	—
71	6	17	3	67	4	10	1
70/72	—	1	—	1	—	—	—
71/72	—	—	—	28	—	—	—
72	—	4	1	30	—	2	—
71/73	1	1	—	—	1	—	—
72/73	2	7	1	—	1	3	2
73	1	4	—	7	3	3	2
Total I	12	38	5	136	12	22	5
74	3	7	1	13	2	2	3
73/75	—	1	—	—	—	—	—
75	1	3	—	3	2	—	—
75/76	—	—	—	1	—	—	—
76	—	—	—	6	1	1	—
75/78	—	—	—	2	—	—	—
77/78	14	23	2	104	4	4	4
69/79	17	25	19	—	25	4	2
72/79	—	—	—	—	—	1	—
74/79	—	2	—	—	—	1	—
75/79	—	—	—	—	—	1	—
77/79	—	—	1	—	—	2	—
78/79	—	—	—	—	—	—	1
79	—	1	—	2	—	1	—
Total II	18	36	4	131	9	12	8
Total I und II	30	74	9	267	21	34	13
Total III	47	100	28	267	46	39	15

³³ Vgl. Anm. 5.

³⁴ Der Unterschied zu den absoluten Zahlen in Tabelle 1 entsteht durch den Ausschluß der nicht näher bestimmbarcn Münzen des Kaisers. Vgl. Anm. 36.

nommen werden, daß die Koloniegründung bereits in eine erste Phase des Aufschwungs fiel.

Das nächste Ziel sollte es sein, den Zeitpunkt des Umschwungs zu präzisieren und ihn durch Differenzieren der Kurve innerhalb der zehnjährigen Regierungszeit Vespasians möglichst genau zu fixieren. Als erstes bietet sich die Möglichkeit, das gleiche in den Tabellen 1 und 2 erprobte Verfahren anzuwenden, indem man in die Tabelle vertikal anstelle der Kaiser die Jahreszahlen von 69 bis 79, bzw. COS ITER bis COS VIIII, setzt (Tab. 3). Ergab sich in den Figuren 1 bis 4 das Auf und Ab zwischen 41 und 117 n. Chr., so werden wir es jetzt von 69 bis 79 n. Chr. verfolgen können.

Der Erhaltungszustand der einzelnen Stücke erlaubt aber nicht immer eine Zuweisung zu einem einzigen Konsulatsjahr, sondern läßt eine Spanne von zwei, drei oder mehr Jahren offen, manchmal sogar die ganze Regierungszeit. Infolgedessen bilden sich im Fundmaterial verschiedene Zeitgruppen, wie zum Beispiel die von 69/71, 70/72, 71/73, 72/79, die mehrere Prägejahre umfassen und miteinander verzahnt sind. Es läßt sich also von daher schon der Anteil jeder Emission nicht einzeln angeben. Dazu kommen große Schwankungen, die sich, vor allem bei Siedlungen mit geringen Funden, bei der Berechnung des Prozentsatzes nach Jahren ergeben, da es, auch bei größerem Material, da und dort schwach vertretene Prägejahre gibt, die das Bild der Gesamtentwicklung stark verzerren.

Um sich nicht durch eine Zickzacklinie im Entwicklungsverlauf irreführen zu lassen, um Lousonna und Titelberg im Vergleich beibehalten zu können und um möglichst alle Funde, auch die nicht aufs Jahr datierten, auswerten zu können, sollte man sich auf den Nachweis eines etwaigen Unterschiedes zwischen der ersten und der zweiten Hälfte der Regierungszeit beschränken. Dabei ist es ein willkommener Zufall, daß die Ernennung zur *colonia* für das Jahr 73/74, also am Ende der ersten Regierungshälfte, möglich scheint.

Als günstigste Stelle in der Verkettung der Zeitgruppen bietet sich die Fuge zwischen den Jahren 73 und 74 an; denn auf diese Weise muß außer den Gruppen 69/79 und 72/79, deren Ausscheiden in jedem Falle nicht verhindert werden kann³⁵, nur eine weitere unwesentliche, nämlich die von 73/75, vernachlässigt werden³⁶.

Wie in Tabelle 2 der Durchschnitt aller Orte außer Aventicum und die Abweichung Aventicums in Prozenten von diesem Durchschnitt zu einem Bezugsmoment für den Verlauf in Aventicum und zur zahlenmäßigen Grundlage der Figur 1 führte, so können aus Tabelle 3 die Ordinatenpunkte für Figur 6 abgeleitet werden. Die Abszisse wird in die Zeitabschnitte 69 bis 73 und 74 bis 79 zerlegt.

³⁵ Weil sie weder der ersten noch der zweiten Hälfte der Regierungszeit zugerechnet werden dürfen.

³⁶ Insgesamt geht dadurch folgendes Material für den Vergleich verloren: Aventicum (Pm) 36,17 %; Aventicum (Gm) 26 %; Lousonna 67,86 %; Augusta Vindelicorum 54,34 %; Cambodunum 12,82 %; Titelberg 13,33 %. Die Prozentsätze sind zum Teil bedauerlicherweise ziemlich hoch, was lediglich durch den Erhaltungszustand der Funde bedingt ist. Die somit aufkommenden Bedenken betreffen wohl eher das Problem der Wahrscheinlichkeit und der Grenzen historisch-archäologischer Aussagen als die Methode als solche.

Der Anteil von der ersten zur zweiten Regierungshälfte Vespasians nimmt in Vindonissa um etwa $\frac{1}{27}$, in Lousonna um $\frac{1}{5}$, in Augusta Vindelicorum um $\frac{1}{4}$ und in Cambodunum um nicht ganz $\frac{1}{2}$ ab, jedoch in Titelberg um beinahe $\frac{5}{8}$ und in Aventicum um $\frac{1}{2}$ zu. Diese Angaben ergeben sich aus der Umrechnung der absoluten Zahlen in Tabelle 3 in Prozente und lassen leicht erkennen, wie der deutliche Anstieg der Linie A in Figur 6 zustande kommt.

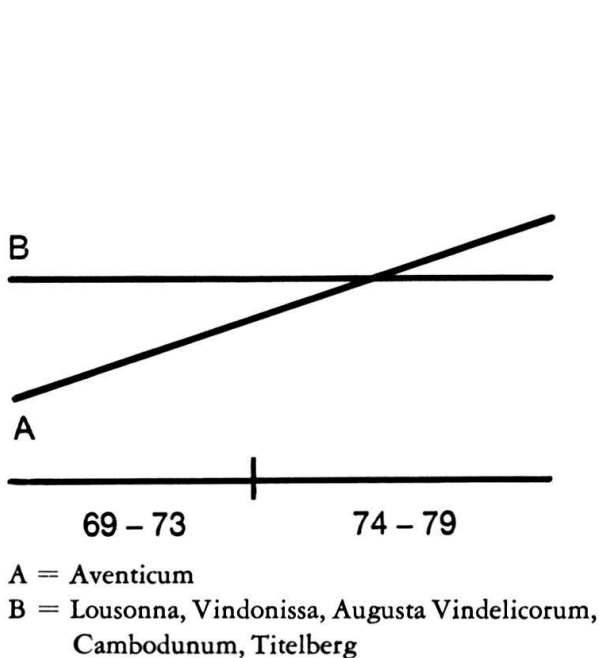


Fig. 6

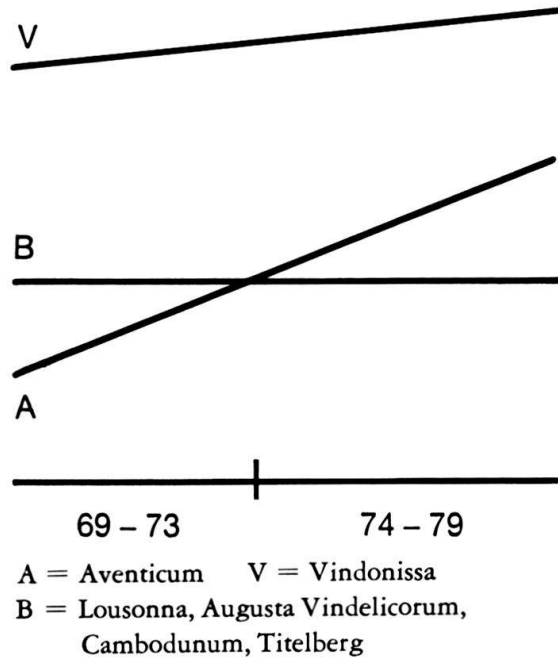


Fig. 7

Um die Glaubwürdigkeit und Aussagekraft dieser Kurve (Fig. 6) abwägen zu können, brauchen wir noch einmal den Vergleich zum traianischen Vindonissa. Das in Tabelle 3 angewandte Verfahren dient also auch zur Aufteilung der traianischen Funde, wobei der Einschnitt in der Kette der Bestimmungsgruppen bei 103 n. Chr. (nach der ersten Emission des 5. Konsulats) erfolgen muß, um möglichst wenig wertvolles Material für die Auswertung zu verlieren. Die Gruppen 98/114, 98/117, 101/117 und 102/117 entfallen, weil sie weder dem ersten noch dem zweiten Zeitabschnitt zugerechnet werden können³⁷.

Im einzelnen verändern sich die Anteile der Siedlungen vom ersten zum zweiten traianischen Abschnitt folgendermaßen: Zunahme in Augusta Vindelicorum um $\frac{11}{5}$, in Aventicum um knapp $\frac{5}{4}$, in Titelberg um $\frac{3}{4}$, in Lousonna um nicht ganz $\frac{5}{8}$, in Cambodunum um $\frac{1}{3}$; Abnahme in Vindonissa um über $\frac{1}{2}$.

Bezieht man Aventicum und Vindonissa auf den Durchschnitt der übrigen vier Siedlungen, so entsteht für die vespasianische Zeit Figur 7, für die traianische Figur 8. Das Fehlen Vindonissas im Bezugsmoment B der Figur 7 bewirkt einen etwas größere

³⁷ Folgendes Material geht hier verloren: Aventicum (Pm) 6,78 ‰; Aventicum (Gm) 12,44 ‰; Lousonna 36,59 ‰; Vindonissa 6,76 ‰; Augusta Vindelicorum 34,37 ‰; Cambodunum 10,64 ‰; Titelberg 45 ‰.

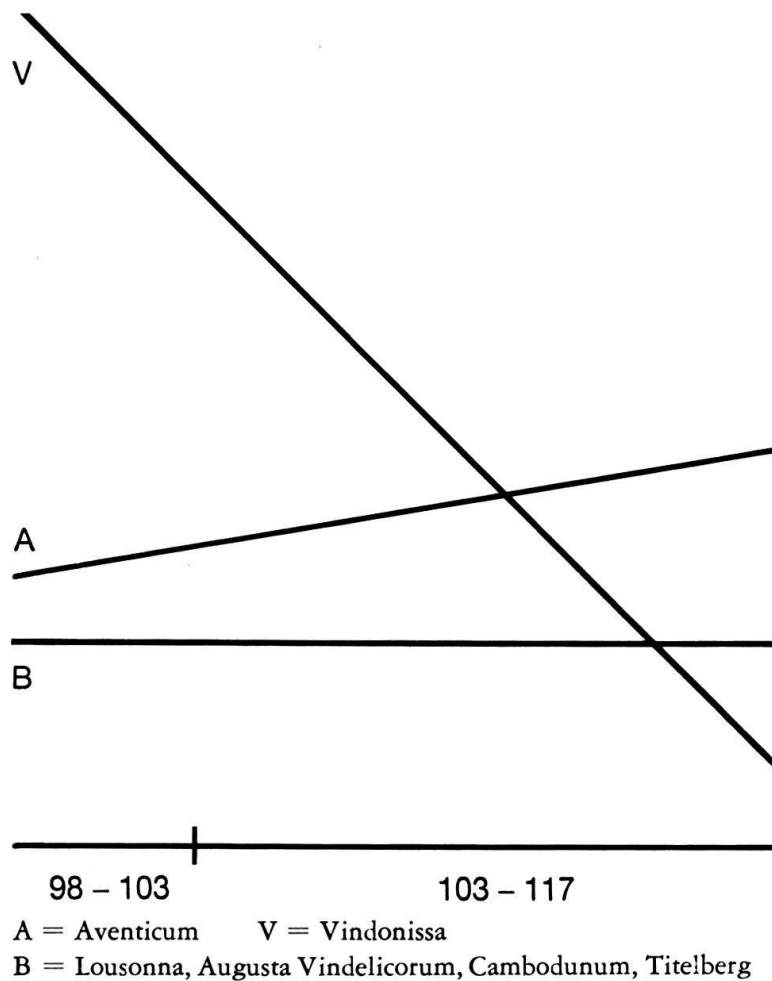


Fig. 8

ren Winkel der Linie A als in Figur 6. Die besondere Höhe von V über B hängt vom Umstand ab, daß in Vindonissa nur die sicher bestimmbar Münzen publiziert wurden und dadurch keine der vespasianischen Bestimmungsgruppen weggelassen werden mußte³⁸. Es fehlt für Vindonissa die große, sonst unberücksichtigte Gruppe 69/79, so daß ich 100 % der Münzen auswerten konnte. Zusätzlich bewirkt aber auch die außergewöhnliche Fundmenge, daß der Ansatz von V so hoch über B zu liegen kommt. Steht also in Figur 7 V sicher zu hoch, so darf die Richtung als wahrscheinlich gelten, da bei einer solchen Fundmenge die Proportionen als repräsentativ genug angesehen werden können. Wichtig in dieser Figur ist nur, daß Aventicum von der ersten Hälfte, mit fast 24 % unter dem Mittel, zu der zweiten, mit 30 % über dem Mittel, recht deutlich von negativ zu positiv verläuft.

Figur 8 zeigt den Bedeutungsverlust Vindonissas in augenfälliger Weise. Auch hier ist bei V mehr die Richtung als die Höhe des Anfangs und der Abstand des Endes zu B zu beachten. Nimmt man das Gefälle dieser Strecke als Gradmesser für Ausmaß und Bedeutung einer wirtschaftlichen oder allgemein historischen Veränderung, so doku-

³⁸ Die Höhe des auswertbaren Materials zeugt im allgemeinen für den Erhaltungszustand der Funde, aber auch für aufgebrauchte Zeit und Geduld desjenigen, der sie bestimmte.

mentiert Figur 7 einen beträchtlichen zusätzlichen Aufschwung Aventicums nach 73/74.

Zwei Punkte seien festgehalten:

1. Die Methode scheint durch den Kurvenverlauf von Vindonissa unter Traian (Fig. 8) bestätigt.
2. Der zufällige Unterschied von zwei Jahren zwischen dem Truppenabzug in Vindonissa (100/101 n. Chr.) und dem gewählten Einschnitt (103 n. Chr.) in der Verkettung der traianischen Zeitgruppen trübt die Klarheit des Ergebnisses keineswegs und läßt vom Methodischen her rückblickend auch für die Fixierung des vespasianischen Aufschwungsmoments einen entsprechenden Spielraum offen.

Die für die Figuren 6–8 errechneten Steigungen der Kurve A dürfen jedoch nicht direkt in die Kurve der Figur 4 eingebaut werden, da dort die Menge der Münzen von Claudius bis Traian, hier aber nur die von Vespasian bzw. Traian die 100 % bilden. Die Figuren 6–8 sind also gegenüber den Figuren 1–4 überhöht. Die ursprünglichen auf die Menge Claudius–Traian bezogenen Zahlenwerte, die in Figur 4 die Punkte der Ordinate unter Vespasian und Traian ergaben, müssen nach dem Verhältnis der bei den Figuren 6–8 zugrundeliegenden Prozente aufgeteilt werden. Mit dieser neu erhaltenen Reihe von Prozentzahlen von Claudius bis Traian können analog zu den Figuren 1–4 die Figuren 9–12 gezeichnet werden.

Gegenüber der Figur 4 läßt sich in Figur 9 vor allem die Verschiebung des ersten Maximums in die Zeit von 74 bis 79 beobachten. Durch das spätere Abflachen der Kurve erweist sich gerade der zweite vespasianische Teil tatsächlich als besonders hoch und nicht nur als Ergebnis eines steten Aufstiegs seit dem neronischen absoluten Minimum. Das erste Ansteigen unter Vespasian könnte dann nur einer überdurchschnittlichen Erholung nach dem Bürgerkrieg zugeschrieben werden, wobei damit nur gerade wieder der noch negative Stand unter Claudius erreicht werden konnte. Die Ernennung zur Kolonie fiel somit nicht bereits in die Zeit der beginnenden Prosperität, denn der sprunghafte Anstieg der Fundmünzen bezieht sich nicht schon auf die Prägejahre von 69 bis 73.

Da es sich aber bei Vindonissa in traianischer Zeit um einen historischen Sonderfall handelt, ist es nicht ganz korrekt, wenn wir diese Siedlung in dieser Zeit am Vergleich voll teilhaben lassen. Infolge der akuten Verringerung der lokalen Verlustdichte wird der Durchschnitt B und damit die Kurve A beeinträchtigt. Darum sei in Figur 10 die gesamte Entwicklung noch einmal ohne Vindonissa im Bezugsmoment B gezeigt.

Hier erreicht die Linie A im ersten Abschnitt Vespasians schon das Niveau der anderen Siedlungen und ist steiler als im zweiten. Sollte die Hausse doch schon vor 73/74 eingesetzt haben? Vielleicht liegt aber nur ein scheinbarer Widerspruch zu Figur 9 vor; vergleicht man nämlich das erste Maximum der beiden Figuren, so fällt auf, daß es in Figur 10 höher ist und damit den Aufschwung deutlicher manifestiert. Auch der zweite Aufschwung unter Traian wurde gegenüber Figur 9 modifiziert, er ist im zweiten Teil abgeschwächt.

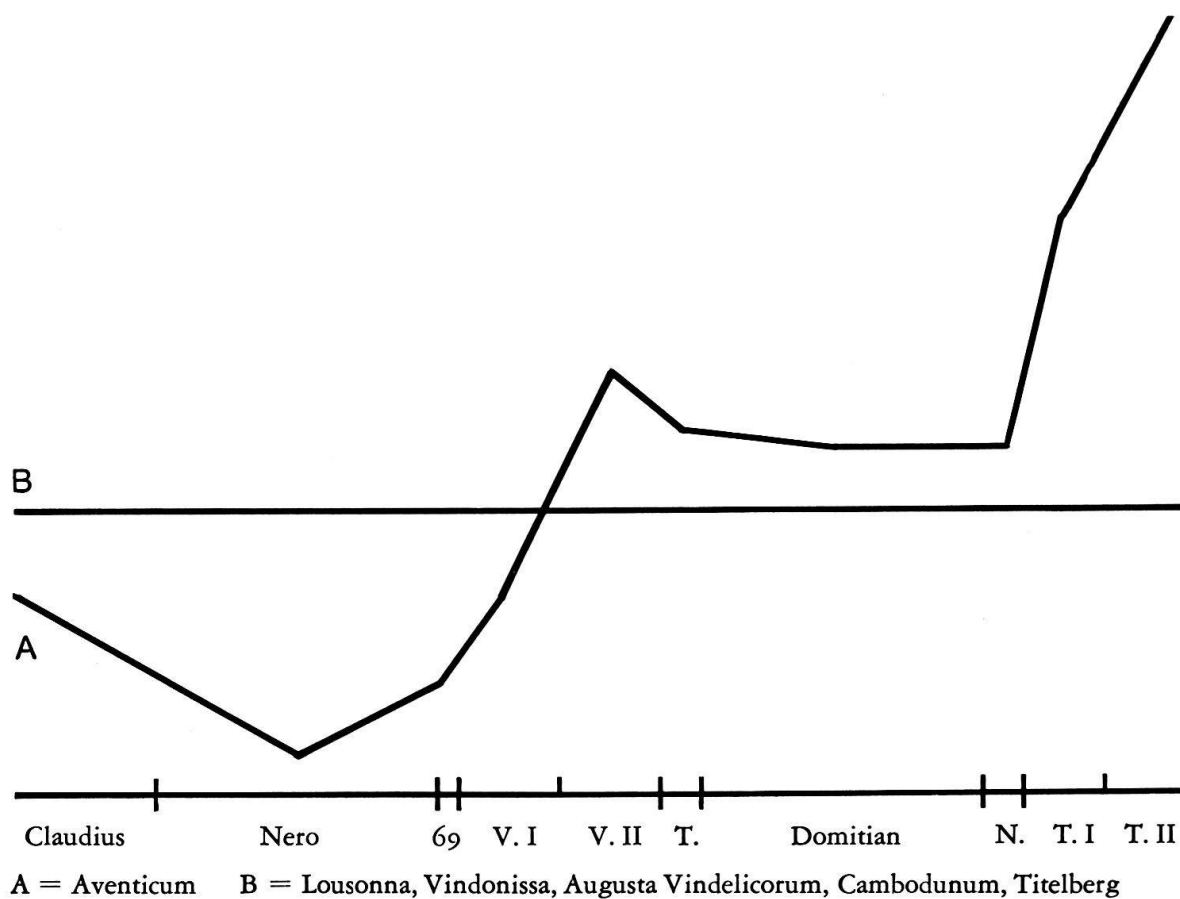


Fig. 9

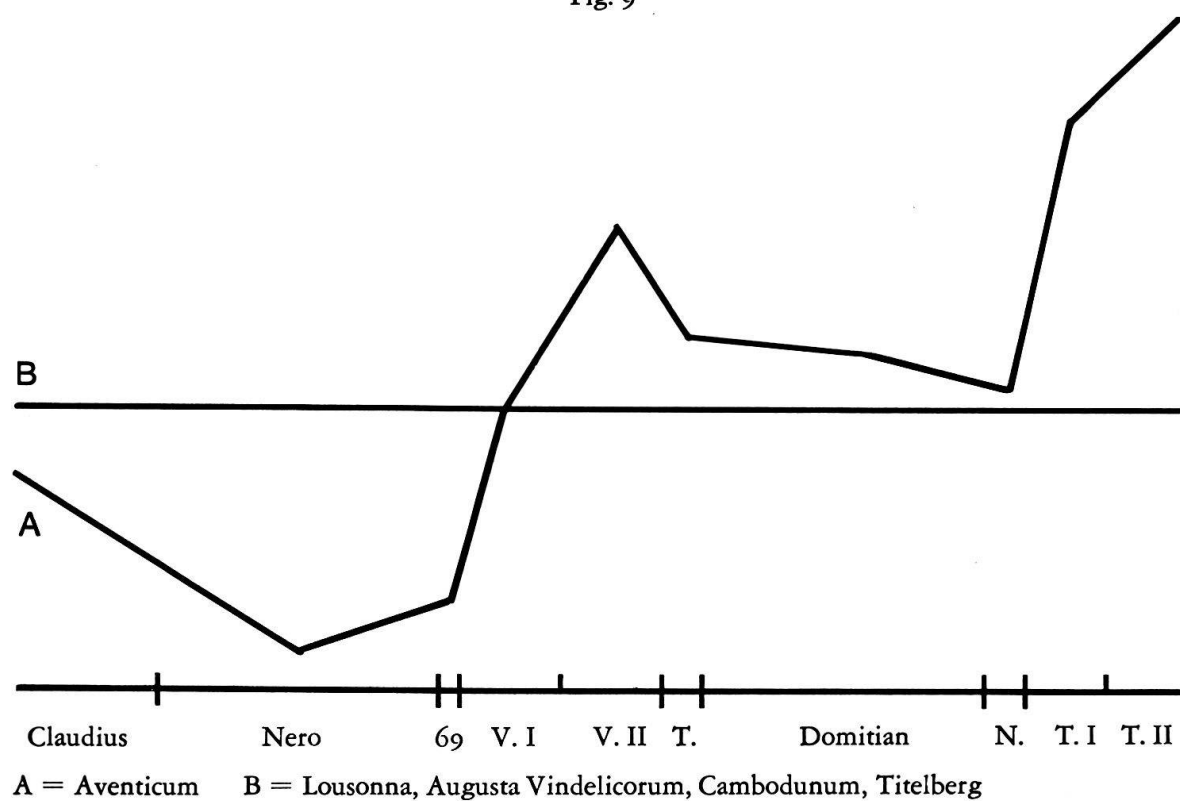


Fig. 10

Nun kann aber das erste Maximum in Abschnitt 74–79 allein das endgültige Übertreten Aventicums, die Blüte, auch nicht ganz befriedigend demonstrieren. Vielmehr möchte man sich erst durch den traianischen Verlauf davon überzeugen lassen. Mit anderen Worten, das Abfallen der Kurve unter Titus und Domitian, die sich unter Nerva der Horizontalen B bedenklich nähert, läßt den Aufschwung mehr als in Figur 9 als einen bloß momentanen erscheinen.

Es ist jedoch bekannt, daß das römische Reich in spätflavischer Zeit von einer neuen Krise befallen wurde. Der Streit der Historiker geht lediglich darum, ob die Politik Domitians oder aber erst die Nervas dafür verantwortlich gemacht werden kann. Syme³⁹ kommt im Gegensatz zu anderen zum Ergebnis, daß unter Domitian keine Geldverknappung eintrat und das Silbergeld einen später nie mehr erreichten Grad an Reinheit aufwies. Die diesbezüglichen Vorwürfe an den Kaiser stammten von antiken Verleumdungskampagnen der senatorischen Opposition und von der Beurteilung seiner Politik seit der *damnatio memoriae*. Unter Nerva hingegen, einem Kaiser in von Anfang an schwacher Position, war die Verwaltung schlecht organisiert, das Ärar wurde durch übertriebene Ausgaben soweit aufgezehrt, daß eine Finanzkommission zur Sanierung der Lage eingesetzt werden mußte. Auch hier findet die übliche Auffassung ihren Ursprung in der Beurteilung der Regierung *ex eventu*.

Von der Kurve her gesehen, läßt sich nichts klären, vielmehr scheint trotz des Minimums bei Nerva beides möglich. Jedenfalls ist diese allgemeine Reichskrise wohl auch als Grund für den Kurvenverlauf Aventicums anzusehen, obwohl die Kurve ja relativ zum Durchschnitt der anderen Orte verläuft und nicht unmittelbarer Ausdruck der allgemeinen historischen Situation zu sein braucht. Es darf aber nicht allzusehr verwundern, wenn der positive Ansatz des Kurvenverlaufs unter Vespasian nicht weitergeführt wird, da der Rückgang des Umlaufs als Folge besonders harter Bedrängnis der Stadt in der Krise ausgelegt werden kann. Daß ein Ort mit eben begonnener Hochkonjunktur hier einen deutlicheren Kurvenverlauf aufweist als andere, ist immerhin plausibel. Auch das erneute unvermittelte, kräftige Ansteigen unter Traian spricht dafür, daß es sich nur um eine vorübergehende Bremsung einer länger wirkenden Entwicklungstendenz handelt.

Wiederholte Erprobung am konkreten Beispiel ist bei neuen Methoden ratsam, und so möchte ich noch einen anderen Sonderfall zur Illustration herbeiziehen. Arae Flaviae (Lager und Zivilsiedlung Rottweil) ist im Zuge des römischen Vorrückens in das Gebiet des Schwarzwaldes und der Schwäbischen Alb als Vorposten errichtet worden. Nach dem Konsens⁴⁰ der Historiker fällt diese Gründung ebenfalls in das Jahr 73/74 n. Chr. Später⁴¹ wurde die daneben entstandene zivile Siedlung zum *municipium* erklärt.

³⁹ R. Syme, *The Imperial Finances under Domitian, Nerva and Trajan*, JRS 20, 1930, 55 ff.

⁴⁰ Vgl. zum Beispiel: *Der kleine Pauly* I, 401, und Christ, *Militärsgeschichte*, 468.

⁴¹ FMRD II, 3, 129: Zeitpunkt unbekannt; Christ, *Südwestdeutschland*, III, nimmt das Jahr 80 n. Chr. an.

Zwar sind die Münzfunde aus Arae Flaviae in Primär- und Sekundärmaterial unterschieden worden, doch sind die Fundzahlen⁴² relativ niedrig, so daß die vespasianischen Münzen nicht in bis 73 und ab 74 geprägte Stücke geteilt werden dürfen. Um Verzerrungen nach Möglichkeit zu vermeiden, ist Beschränkung auf einen Vergleich mit der Kurve Aventicums in Figur 1 geboten. Vielleicht ist später, wenn mehr Münzen aus der Zeit angefallen sein werden, der auf das Jahr 73/74 ausgerichtete Vergleich aufschlußreich.

Wir lassen also die Kurve von Arae Flaviae zum Durchschnitt der Siedlungen Lousonna, Vindonissa, Augusta Vindelicorum und Cambodunum laufen und erhalten Figur 11. Trotz der Verschiebung des Maximums in domitianische Zeit sind die drei Hauptkriterien erfüllt. Doch darf dies nicht dazu verleiten, Analogien und Differenzen voreilig festzulegen, da das Münzmaterial aus Arae Flaviae infolge der wesentlich späteren Gründung des militärischen Standortes anderen Umlaufbedingungen ausgesetzt war. Ist das Stichdatum des Lagers nämlich 73/74 n. Chr. und fängt die Kurve schon unter Claudius an, so war für die claudischen und neronischen Prägungen der Umlaufhöhepunkt überschritten, der zeitliche Abschnitt a und b in Figur 5 vorüber.

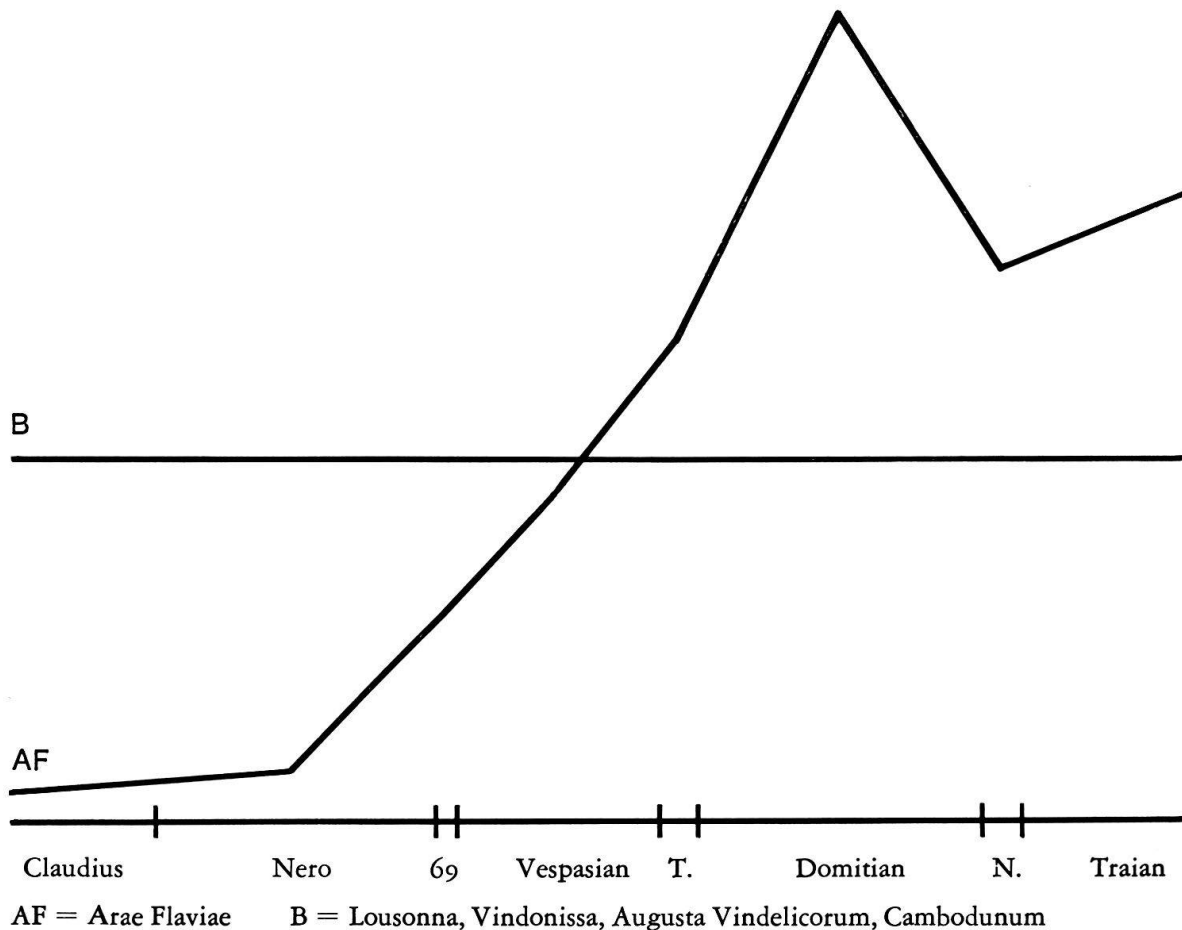


Fig. 11

⁴² Die Fundzahlen für das Pm betragen: Claudius 4, Nero 3, Galba 1, Vespasian 21, Titus 5, Domitian 31, Nerva 7, Traian 28. Vgl. Anm. 45.

Der tiefe Beginn der Kurve sagt nicht aus, daß Arae Flaviae damals ein so unbedeutendes Nest gewesen wäre (es existierte ja nicht einmal), sondern läßt den Prozentsatz der noch vorflavischen Prägungen im vespasianischen Umlauf etwa erkennen. Nichtsdestoweniger spricht die Kurve eine deutliche Sprache und ist gerade für die Beurteilung der Linie A in den vorherigen Figuren eine nicht zu verachtende Interpretationshilfe. Denn gerade der ungeheuere Anstieg bis auf die Höhe des Durchschnitts unter Vespasian ist, da das Ansteigen für das Jahr 69 hier nur durch eine einzige Münze entsteht und deshalb irrelevant ist, der schlagendste Beweis dafür, daß ein wichtiges Ereignis eingetreten war und die lokale Verlustdichte in diesem Maße anschnellen ließ. Wenn es nicht die Neugründung einer Niederlassung wäre, welches andere Geschehen könnte dann noch als ein entscheidendes genannt werden?

Die Entwicklung Vindonissas konnte schon zeigen, wie die Kurve A jeweils zu beurteilen war; der Vergleich enthielt aber zwei etwas störende Elemente: Die untersuchten Phänomene kongruierten zeitlich nicht und waren zum Bezugsmoment verschieden – Aventicum positiv, Vindonissa negativ – gerichtet. Bei Arae Flaviae trifft dies nicht zu, weshalb diese Siedlung den saubersten Vergleich liefert.

Wir waren bei der Beobachtung der Kurve in vespasianischer Zeit stehengeblieben. Auch hier erfolgt die Wende vom absoluten Minimum zum absoluten Maximum im wesentlichen in zwei Etappen, nämlich der von Nero zu Vespasian und der von Vespasian zu Domitian. Während die erste mit der militärischen Infiltration in den unerschlossenen Rheinwinkel ⁴³ verbunden werden kann, möchte ich die zweite mit den viel planmäßigeren, durchgreifenderen Aktionen Domitians in Zusammenhang bringen.

Daß die flavische Zeit nicht – wie der Name bezeugt – nur Anfang, sondern auch einzige, unübertroffene Blütezeit von Arae Flaviae war, zeigt der gleich darauf folgende schroffe Abfall der Kurve. Zwar war die gleiche Tendenz in den anderen Orten auch zu beobachten, aber der nicht mehr an das Maximum unter Domitian heranreichende traianische Aufstieg zeigt, anders als in Aventicum, daß das Lager nicht mehr im Mittelpunkt des Geschehens stand ⁴⁴; durch die Vollendung der «Operation Limes» hatte es wie Vindonissa die Aufgabe als Vorposten an neue, nördlicher gelegene Kastelle abgetreten.

Der Gang der Geschichte wird durch die Kurve eindrücklich belegt, und wir können nun besser ermessen, welchen Auftrieb Aventicum erfahren hatte. Die Kurve A in Figur 1 ist unter diesem Gesichtspunkt artikuliert genug, um für eine bereits existierende Siedlung einen eminenten Aufschwung zu veranschaulichen ⁴⁵.

⁴³ Vgl. etwa Christ, Südwestdeutschland, 94 ff., und Christ, Militärgeschichte, 468, Anm. 80 und 470.

⁴⁴ Diese Beobachtung stimmt überein mit derjenigen von Christ, Südwestdeutschland, 115; zur Geschichte von Arae Flaviae, 111 ff.

⁴⁵ Durch Hinzunahme des Sm entstehen leicht variierte Ordinatenpunkte, die zu einer etwas flacheren Kurve führen; dadurch gleicht sich der Verlauf von Arae Flaviae demjenigen Aventicums an, und der Aufschwung unserer Stadt muß noch höher eingestuft werden. Ein solcher Effekt könnte

Das Ergebnis ist insofern nicht spektakulär, als mit Hilfe der Kombination von literarischer Überlieferung der Gründungszeit der Kolonie⁴⁶ mit den bekannten geschichtlichen Tatsachen⁴⁷ schon lange auf die große, eingreifende Wende in früh-flavischer Zeit geschlossen wurde. Mehrere Bauten⁴⁸ einer umfassenden, neugestaltenden Bauperiode wurden gerne in diesem Zusammenhang gesehen, obwohl ihr archäologischer Befund aus dem Studium alter Grabungsnotizen und -pläne nicht gerade immer deutlich wurde oder ihre Datierung nur auf einzelnen Münzen beruhte. Der Uneinigkeit der Auffassungen über die sozialen und juristischen Konsequenzen der Koloniegründung⁴⁹ und dem Zweifel am Wert der literarischen Quelle sowie dem Wunsch, die archäologischen Funde stilistisch mit ihnen in Verbindung zu bringen, stehen nun etwas konkretere Feststellungen gegenüber. Es zeigt sich, daß systematische Untersuchungen an Münzfunden zu einer möglicherweise recht festen Interpretationsbasis führen können und nicht vernachlässigt werden dürfen.

Es gibt noch einen weiteren Gesichtspunkt, nach dem man Tabelle 1 versuchsweise auswerten kann, nämlich den, unmittelbare numerische Bezüge Aventicums zu den anderen Fundplätzen zu suchen. So besteht beispielsweise eine auffallende Parallele vom claudischen Anteil in Aventicum zu dem in Lousonna, da jene Münzen beide Male 17,3 % der Gesamtmenge ausmachen. Auch Carnuntum darf mit 14,3 % noch als relativ nahe Parallele gelten. Diese Beobachtungen liegen Tabelle 4 zugrunde.

Obwohl einige verstreute Bezüge wie zufällige Übereinstimmungen anmuten, lassen sich doch gewisse Tendenzen ablesen:

1. Recht enges Zusammengehen mit Lousonna, ohne den Zeitabschnitt von Nero bis Vitellius.
2. Gleiche oder sehr ähnliche Anteile in Vindonissa von 69 bis Domitian.
3. Häufige noch gut vergleichbare Prozentsätze in Carnuntum; Abweichung vor allem bei kurzen, von Zufallsfunden stärker abhängigen Abschnitten (69, Nerva).
4. Zeitweilige Nähe zu Augusta Vindelicorum, hauptsächlich in der zweiten Hälfte der Gesamtzeit.

Von der Parallelität zu Carnuntum abgesehen, zeigt die Tabelle, daß die geographisch nächsten Orte die meisten Bezüge liefern. Wenn man bedenkt, daß Aventicum

zusätzlich das Zusammennehmen der Teile von Vespasian und Titus in eine einzige Gruppe ergeben. Fast ein Fünftel der Gesamtmenge beider Kaiser, der infolge von Schwierigkeiten bei der Zuordnung außer acht gelassen werden mußte, könnte so aber mit ausgewertet werden; s. SNR 51, 1972, 99.
























⁴⁶ In der Chronik des Fredegarius (7. Jh. n. Chr.) ist Vespasian als Gründer genannt.




⁴⁷ Zur Glaubwürdigkeit der Chronik und zur Verbindung mit den politischen Ereignissen siehe Staehelin, Schweiz, 205 ff. und 221 ff.; Schwarz, Aventicum, 37 ff.; Frei, Aventicum, 6–8.

⁴⁸ Schwarz, Aventicum, spricht von zwei großen Bauperioden, einer flavischen und einer antoninischen, bzw. einer gegen Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. Zur ersten: S. 7 (Triumphbogen), S. 35 f. (Stadtmauer), S. 84 (neueres Capitol), S. 90 (Curia), S. 92 (Inschriften), S. 96 ff. (Thermen), S. 105 (Wasserleitungen) und S. 110 (Straßensystem). Zur zweiten: S. 46 ff., 54, 58, 65, 74, 80, 90 und 113. Siehe auch G. Th. Schwarz, Die flavischen Thermen «En Perruet» in Aventicum, BPA 20, 1969, 59 ff.

⁴⁹ Vgl. Anm. 7.

Tabelle 4

	Lousonna	Vindonissa	Augusta Vindelicorum	Cambodunum	Titelberg	Carnuntum
Claudius						
Nero						
Galba, Otho, Vitellius						
Vespasian						
Titus						
Domitian						
Nerva						
Traian						

 Parallele 1. Grades
 Parallele 2. Grades
 Parallele 3. Grades

an der wichtigen Straße liegt, die Lousonna mit Vindonissa verbindet, kann das nicht überraschen. Dieses geradezu selbstverständliche Resultat belegt noch einmal den Aussagewert der durch die willkürlich gewählte Gesamtmenge Claudius–Traian entstandenen prozentualen Anteile.

Auf die wirtschaftlich-monetäre Verbundenheit mit der allernächsten Umgebung noch einmal aufmerksam geworden, wollen wir das gegenseitige Verhältnis dieser drei Fundplätze einmal gesondert betrachten. Figur 12 zeigt die Entwicklungen in bezug auf die restlichen Siedlungen.

Die Abschnitte Claudius, Nero und Titus bis Traian zeigen, daß sich die drei Orte gegenüber dem Mittel B in einem mehr oder weniger einheitlichen Wirtschaftsraum befinden; die Parallelität der Tendenzen ist offensichtlich. Es gilt also vor allem, die Unterschiede in der Zeit zwischen Nero und Titus zu verstehen.

Unsere Stadt scheint zusammen mit Lousonna unter Claudius noch nicht soweit entwickelt gewesen zu sein wie das Militärlager Vindonissa, das damals noch den Rang eines strategischen Vorpostens hatte und unter Claudius von der 21. Legion in Stein aus- und umgebaut wurde⁵⁰, was vorübergehend zu einem erhöhten Geldumsatz geführt haben mag. Die Kurve Vindonissas fällt danach, zu Nero hin, ab und im Gegensatz zu den beiden anderen Siedlungen auch zum Abschnitt des Jahres 69 hin.

⁵⁰ Vgl. E. Ettlinger, RE 2, XI A 1 (17. Hbbd.), 1961, Sp. 87, 98 und 103 (mit Literatur).

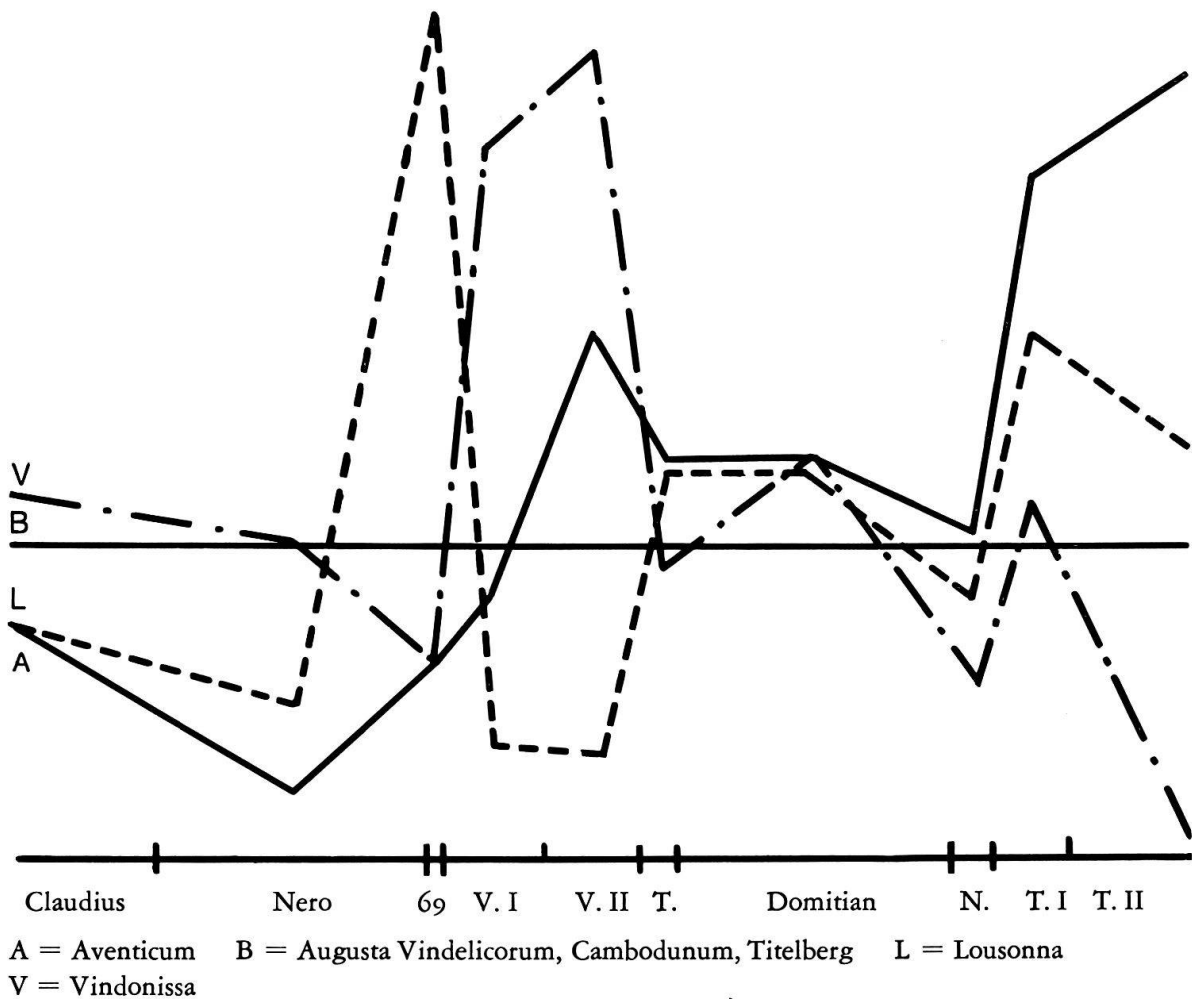


Fig. 12

Höchstwahrscheinlich spiegelt sich darin die Auseinandersetzung der Galba treuen Helvetier mit den durch germanische Verbände unterstützten römischen Truppen wider, die bereits Vitellius zum Kaiser erhoben hatten. Sie endete mit der Zerstörung des Ortes Aquae Sextiae (Baden) und der Schlacht am Berg Vocetium (Bözberg?)⁵¹. Die Kriegswirren hatten also dem nördlichen Teil des Helvetiergebietes besonders zuge-setzt und den Dienst der Soldaten vom Standort weg nach außen verlegt, so daß nur ein kleiner, zurückgelassener Teil der Mannschaft ständig dort geblieben war⁵².

Von der Geschichte her gar nicht zu verstehen ist das Maximum Lousonnas im Bürgerkriegsjahr, und man muß dies wohl mit zwei bis drei zufällig «zuviel» gefunde-nen Münzen entschuldigen, die in der kleinen Menge dieser Zeit sehr viel ausmachen. Denkt man sich einmal diese übertriebene Kurvenspitze weg, so kommt auch das darauffolgende Minimum in vespasianischer Zeit nicht mehr derart unvermittelt,

⁵¹ Vgl. E. Ettlinger, RE, Sp. 89–90; Staehelin, Schweiz, 191–197; G. Walser, Das Strafgericht über die Helvetier im Jahre 69 n. Chr., Schweizer. Zeitschr. f. Geschichte, 4, Heft 2, 1954, 260–270 und H. Jucker, Vitellius, Jb BHM 41–42, 1961–1962, 333 f. Vgl. Tacitus, hist. I, 67–69.

⁵² Tacitus, hist. IV, 61; vgl. E. Ettlinger, RE, Sp. 90.

sondern erweist sich als Fortsetzung der Tendenz unter Claudius und Nero. Das würde heißen, daß in Lousonna erst der Aufschwung unter Titus demjenigen in Aventicum unter Vespasian entspräche. Eine gewisse Verzögerung für die von der «Hauptstadt» abhängige Umgebung ist denn auch einleuchtend.

Ab Titus laufen die Kurven Lousonnas und Aventicums eng nebeneinander her, und Vindonissa hat bei den domitianischen Funden zum zweiten Male einen gemeinsamen Kurvenpunkt mit Aventicum. Danach verläuft die Entwicklung im Lager zwar analog zu derjenigen der beiden anderen Siedlungen, aber mit einem dem Abzug der Legion angemessenen abfallenden Ast am Ende. Trotz der deutlichen Bremsung in seinem Aufstieg von Titus bis Nerva hat Aventicum Vindonissa ab Titus überflügelt und somit die Vorrangstellung im Gebiet erreicht. Der Aufschwung der Kolonie geht Hand in Hand mit den rückläufigen Funden in Vindonissa, deren Rückläufigkeit bereits von Domitian zu Nerva einsetzt. Dadurch wird der Gedanke nahegelegt, daß Aventicum schon in spätflavischer Zeit seine Position auszubauen vermochte und nicht erst nach den Ereignissen in Vindonissa vom Jahre 100/101. Der wirtschaftliche Aufstieg der Kolonie wäre demnach also nicht die Folge eines im schweizerischen Mittelland entstandenen «Vakuums», sondern aus eigenem Expandieren erwachsen. Insofern die Aufgabe des Lagers die Konsequenz einer unter Domitian einsetzenden Verlagerung der strategischen Schwerpunkte war, mögen allerdings die Gründe für die Umlaufregression in Vindonissa mit denen für die Festigung des Vorrangs der Zivilsiedlung teilweise zusammenfallen.

Daß Aventicum seine unter Titus erreichte Stellung innerhalb der drei Siedlungen in der Folge behauptet hat, spricht nicht nur wieder für eine entscheidende Wende in mittel- bis spätvespasianischer Zeit, also unmittelbar nach der Koloniegründung, sondern auch dafür, daß Aventicum die Umgebung, wie zum Beispiel Lousonna, in die Blüte mit hineinzog und nicht etwa umgekehrt.

Somit bleibt der enorme Zuwachs an vespasianischen Funden in Vindonissa als einziges nicht geklärtes Phänomen in Figur 12 übrig, es sei denn, man akzeptiere die Überlegung, daß die Rückkehr der *legio XXI* nach Vindonissa nach der Schlacht von Cremona im Jahre 70 und die gleich anschließende Ablösung durch die *legio XI* das Lager infolge erneuter Vollbesetzung so sprunghaft belebte. Dabei könnte es dem bereits vor 69 auf dem allgemeinen Niveau stehenden und noch nicht allzulange in Stein neu gebauten Vindonissa leichter gefallen sein, am regionalen Aufschwung mitzuwirken, als dem zum ersten Male über den Durchschnitt aufsteigenden Aventicum. Dies wäre für kurze Zeit denkbar, wie ich meine, auch wenn der Impuls dazu vom politischen Akt der Aufwertung Aventicums ausgegangen sein mag.

II. Aufteilung der Funde nach den Metallen

Konnte im ersten Kapitel ein Überblick über die allgemeine Entwicklung des Geldumsatzes gewonnen werden, so muß in den nächsten beiden von der inneren Zusammensetzung der Funde die Rede sein.

Ich habe zu diesem Zweck die Verteilung der Metalle pro Kaiser vorgenommen und zuerst einmal das Silbergeld als Prozentsatz des Bronzegeldes definiert. Da die Silberprägungen nicht überall durchgehend vertreten sind und deswegen von einem Kaiser zum nächsten unverbindliche, weil zufällige Minima und Maxima zustande kämen⁵³, empfiehlt es sich nicht, die ganze Zeit in viele kurze Abschnitte zu zerlegen. Das Material läßt keine sehr differenzierte, sich auf jede Regierung beziehende Interpretation zu, sondern lediglich eine große Zeiträume betrachtende. Der Nachweis etwaiger Unterschiede in der Proportionierung der Metalle in zwei Abschnitten muß deshalb genügen. Zusätzlich ermöglichen es die Fundzahlen der Kaiser Vespasian und Traian, diese beiden Regierungszeiten für einen Einzelvergleich, als repräsentative Beispiele der größeren Abschnitte 41 bis 79 und 79 bis 117 herauszugreifen. Dieser Betrachtungspunkt ergibt Figur 13 a–e.

Außerdem muß der wenigen Exemplare wegen ein Vergleich mit dem Anteil an Aurei wegfallen⁵⁴. Fundzahlen des Goldnominals dürften wegen des zu allen Zeiten bestehenden besonderen Interesses am Metall als solchem ohnehin nicht dem Anteil am antiken Umlauf entsprechen.

In Figur 13 ist die Höhe des Silbergeldanteils⁵⁵ der einzelnen Siedlungen in den verschiedenen Intervallen angegeben. Es läßt sich folgendes feststellen:

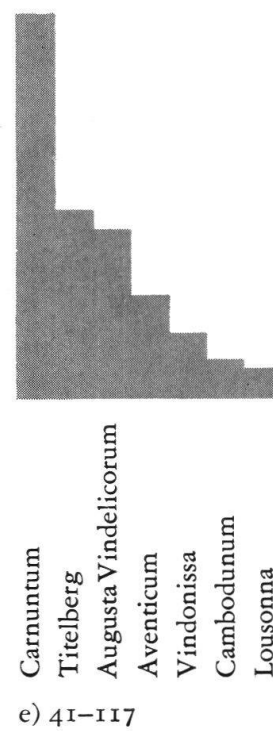
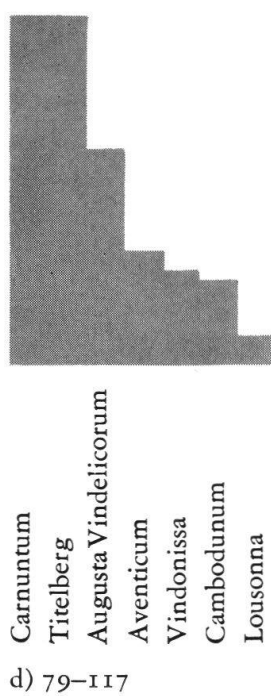
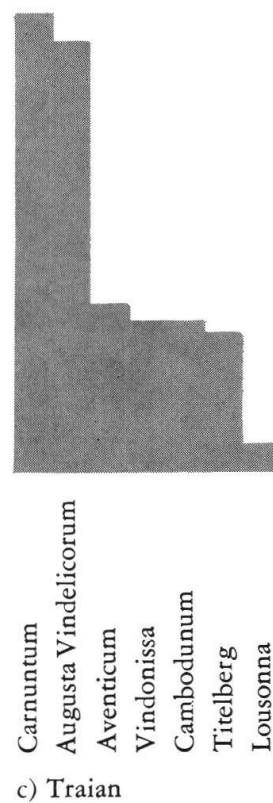
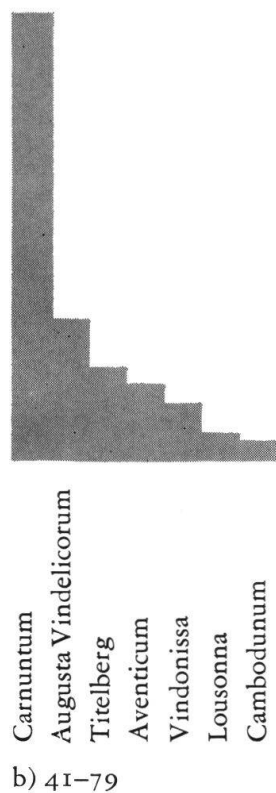
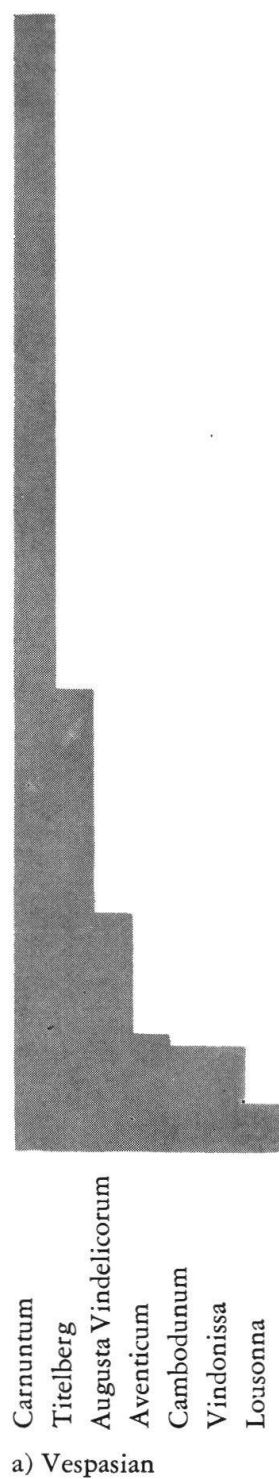
1. Carnuntum hat durchgehend den größten Prozentsatz an AR-Prägungen.
2. Aventicum weist mit seinen Anteilen nicht extreme, sondern überall mittlere Werte auf.
3. Vindonissa befindet sich stets unmittelbar neben Aventicum.
4. Lousonna, sozusagen überall am Ende der Folge, hat den geringsten Silbergeldumlauf und hält ihn mit rund 2,5 % vom Bronzegeldumlauf faktisch konstant (s. Anm. 55).

⁵³ Daß zum Beispiel in Cambodunum und Augusta Vindelicorum von 41 bis 69 das Bronzegeld 100 % des Umlaufs ausmacht, wird wohl niemand glauben.

⁵⁴ Aventicum (Pm): Domitian 1, Traian 1; Aventicum (Sm): Nero 1; Lousonna: 0; Vindonissa: Claudius 1, Nero 2, Vespasian 1, Domitian 1; Augusta Vindelicorum: Vespasian 1, Domitian 1; Cambodunum: Otho 1; Titelberg: Nero 1; Carnuntum: Nero 3, Galba 1, Vespasian 3, Traian 2.

⁵⁵ Hier die Zusammenfassung der Silbergeldanteile in Prozenten vom Bronzegeld ausgedrückt (die Reihenfolge der Zahlen entspricht derjenigen der Zeitabschnitte der Figuren 13 a–e). Aventicum 9,05/6,25/13,77/9,43/7,95. Lousonna 3,73/2,60/2,46/2,47/2,56. Vindonissa 8,14/4,21/12,23/7,80/5,29. Augusta Vindelicorum 19,00/10,89/34,77/17,24/13,84. Cambodunum 8,59/1,37/11,86/6,93/3,08. Titelberg 36,43/7,14/11,11/27,50/14,68. Carnuntum 90,63/35,88/36,88/27,69/30,69. Vgl. Blatt 14 der Unterlagen im Museum von Avenches.

Fig. 13



5. Trotz des stärkeren Zurückliegens unter Traian steht Titelberg so oft an zweiter Stelle, daß es nach Carnuntum als Ort mit zeitweilig sehr hohem AR-Anteil hervor-
geht, gefolgt von Augusta Vindelicorum.
6. Die Tendenz von Figur 13 b zu Figur 13 d geht dahin, daß sich in Carnuntum der
Anteil der Edelmetallprägungen verringert, in den anderen Siedlungen vermehrt.
Die Entwicklung läßt sich auch an den Beispielen von den Figuren 13 a und 13 c
nachvollziehen, hier allerdings mit Ausnahme von Titelberg und Lousonna.

Könnte man versucht sein, die extreme Stellung Carnuntums mit seiner militäri-
schen Komponente zu begründen, so spricht Punkt 3 doch eher dafür, daß die Ent-
fernung und die bereits mehrmals angeführte Zugehörigkeit zu einem anderen Wirt-
schaftsraum dafür verantwortlich sind. Allerdings soll von einem einzigen Vergleich
her nicht ausgeschlossen werden, daß sich auch näher beieinander gelegene Lager
untereinander oder Zivilsiedlungen gegenüber Lagern in der monetären Struktur
generell unterscheiden können.

Weiter fällt auf, daß gerade die drei Siedlungen mit dem stärksten Silbergeldum-
lauf, nämlich Carnuntum, Titelberg und Augusta Vindelicorum, der Reichsgrenze am
nächsten liegen. Die anderen gehören mehr zum Hinterland, obwohl nicht zu über-
sehen ist, daß sich, wenn diese Beobachtung als Regel angewendet würde, Cambodu-
num nicht so sehr von Titelberg und Augusta Vindelicorum⁵⁶ unterscheiden dürfte.
Ein Vergleich der Funde aus Köln und Lyon oder Augst wird klären können, ob es
sich hier um einen Zufall oder um eine aussagekräftige geldhistorische Gesetzmäßig-
keit handelt⁵⁷.

Wir haben für das Verhältnis AR : AE schon mehrere Interpretationsansätze gefun-
den und wollen sie nun mit der anfangs erarbeiteten Methode angehen. Ich habe den
prozentualen Anteil der AR- und AE-Prägungen am Umlauf der jeweiligen Regie-
rungszeit ausgerechnet, ebenso den Durchschnitt aller Siedlungen mit und ohne
Carnuntum sowie die relative Abweichung Aventicums von diesem Wert. Aus den
Zwischensummen nach Vespasian und Traian folgen die Ordinatenpunkte der näch-
sten Figuren.

Wem Figur 13 nicht deutlich genug zeigt, daß Carnuntum hier nicht vorbehaltlos
verglichen werden kann, wird sich durch Figur 14 davon überzeugen lassen. In dem
auch noch nach massivem Abfallen sehr hoch über dem Durchschnitt stehenden Anteil
an Silberprägungen liegt der Grund, den Vergleich Aventicums in die Figuren 15
und 16 zu zerlegen. Daß das steile Absinken der AR-Linie in Figur 14 nur ein so
schwaches Ansteigen der AE-Linie bewirkt, rührt daher, daß der prozentuale Silber-
anteil viel niedriger ist als derjenige des Buntmetalls. Eine große numerische Verän-

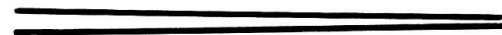
⁵⁶ Man darf sich aber nicht von den Provinzgrenzen der auf Seite 4 wiedergegebenen Karte
beirren lassen; sie zeigt den Grenzverlauf in der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. Es gibt tatsäch-
lich Anzeichen dafür, daß Augusta Vindelicorum in der hier verglichenen Zeit zur Peripherie gehörte.
Vgl. W. Hübener, Zum römischen und frühmittelalterlichen Augsburg, *JbRGZM* 5, 1958, 212.

⁵⁷ Vgl. Zusammenfassung S. 145.

C (AR)

A = Aventicum B = Louçonna, Vindonissa, Augusta Vindelicorum, Cambodunum, Titelberg (bei Fig. 15 auch Carnuntum) C = Carnuntum

A (AE)



B

A (AR)



41

79

117

Fig. 15

A (AR)



B



41

79

117

Fig. 16

A (AE)



C



B



C (AE)



41

79

117

Fig. 14

A (AR)



41

79

117

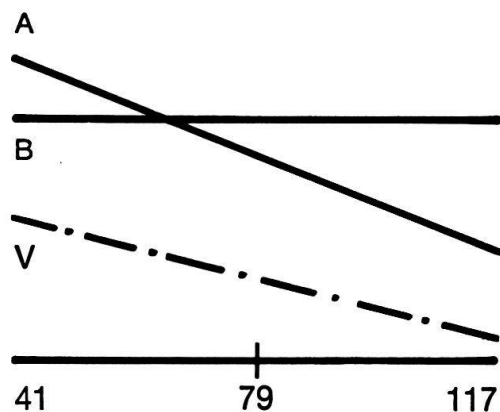
Fig. 17

derung im Denarbefund hat auf die Masse der Bronzemünzen verhältnismäßig geringen Einfluß ⁵⁸.

Damit ist auch erklärt, warum in Figur 15 Aventicum mit seinem Prozentsatz an Silbergeld so tief unter dem Mittel liegt, ohne stark überdurchschnittliche AE-Funde aufzuweisen. Wie sehr hier Carnuntum die Linie B beeinträchtigt, zeigt Figur 16, in der Aventicum einen ganz anderen Verlauf nimmt. Wie aus den Figuren 13 b und 13 d hervorging, stieg zwar dort der Edelmetallanteil; wie aber Figur 16 lehrt, stieg er nicht so stark wie in anderen Orten, so daß er relativ zum Mittel fällt. Aventicum wurde also von der Tendenz, vermehrt Silbergeld in Umlauf zu haben, nur mäßig erfaßt. Der Anteil an Aes vergrößerte sich dadurch so unwesentlich, daß er auch in der Zeitstrecke 79 bis 117 mit der Linie B zusammenfällt.

Carnuntum unterliegt einer Gegentendenz und nähert sich, wie zu Figur 13 schon bemerkt, dem Durchschnitt der übrigen Fundorte. Zur Ergänzung dient Figur 17, in der Aventicum diesem so anders zusammengesetzten Münzmaterial gegenübergestellt ist.

Zum Schlusse dieses Kapitels der direkte Vergleich Aventicums mit Vindonissa, aus dem wieder eine analoge Entwicklung der beiden Orte ersichtlich wird. Zwar weist das Lager noch weniger Silbergeld auf und befindet sich schon zu Beginn der verglichenen Epoche unter dem Durchschnitt, aber das zusätzliche Abfallen des Anteils ist etwas schwächer; V bildet einen flacheren Winkel zu B als A. Dafür hebt sich das Lager in Figur 18 b etwas deutlicher ab als Aventicum.



A = Aventicum B = Lousonna, Augusta Vindelicorum, Cambodunum, Titelberg V = Vindonissa

Fig. 18 a (AR)

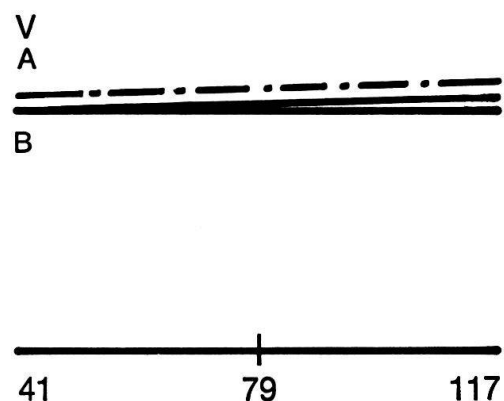


Fig. 18 b (AE)

In drei Punkten läßt sich das Gewirr von Zu- und Abnahme verschiedener Prozentsätze beider Metalle zusammenfassen:

1. Aus den Figuren 13 b und d sowie aus Figur 18 a erkennt man vor allem Titelberg, aber auch Augusta Vindelicorum und Cambodunum als diejenigen Siedlungen, in denen sich eine außergewöhnliche Steigerung des Denarumlauts vollzog.

⁵⁸ Man könnte demnach die Figuren 14–17 in bezug auf die AR-Kurve etwas «überhöht» nennen.

2. Eine Abnahme des Silbergeldanteils ist nur in Carnuntum zu beobachten.
3. Die Figuren 16 und 18 b zeigen, daß der Buntmetallanteil des kursierenden Geldes in Aventicum der durchschnittlichen Menge in auffallender Weise entspricht, was den Aussagewert der Linie A in Figur 16 modifiziert.

Aventicum bildet also mit Lousonna und Vindonissa eine Gruppe, die, obgleich sie sich der Expansion der Silberprägungen nicht völlig widersetzt, zwischen zwei «Polen» steht. Unsere Zivilsiedlung nimmt einerseits im rätisch-obergermanischen Raum keine extrem abweichende Stellung ein, trägt andererseits aber dazu bei, eine Vorstellung vom Geldumlauf im helvetischen Gebiet zu vermitteln.

*III. Aufteilung der Funde nach Aes-Nominalen*⁵⁹

Auch bei der Zusammensetzung des Buntmetalls muß, mangels durchgehender Belege aller Nominae bei jedem Kaiser, der Hauptwert auf den Unterschied zwischen erstem und zweitem Teil der Epoche gelegt werden. Nur bei Nero und Traian sind an allen Fundplätzen Sesterz, Dupondius und As miteinander vertreten, und so haben wir wieder wenigstens ein konkretes Beispiel aus jedem der größeren Zeitabschnitte. Im folgenden gehe ich in der Besprechung von Figur 19⁶⁰ die Siedlungen der Reihe nach durch.

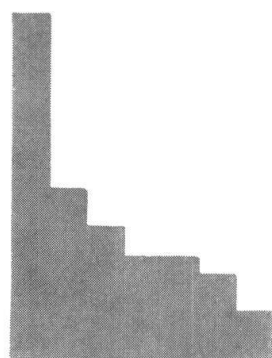
Titelberg fällt auf durch seine außerordentlich hohen Sesterzfundstücke aus dem ersten Zeitraum (19 a, g). Sie halten den Anteil an Assen niedrig (19 c, i), da die Dupondien nahe beim Mittel liegen. Für die Zeit von 79 bis 117 ist der Befund gerade umgekehrt (19 d, f und 19 j, l). Unter Traian scheinen die Dupondien allerdings vorübergehend einen recht hohen Teil der Bronzeprägung ausgemacht zu haben.

Eine ähnlich starke Position nimmt Aventicum hinsichtlich der Dupondien ein. Die Stadt steht durchgehend an erster Stelle, wenngleich der Prozentsatz und damit auch der Abstand zu den übrigen Siedlungen in der Zeit von 79 bis 117 (gerade nicht aber unter Traian) kleiner ist (19 b, h und 19 l, k). Im ersten Abschnitt leidet der Umlauf beider anderen Nominae unter dem hohen Dp-Anteil (19 a, c), im zweiten nur der des As (19 f), da Aventicum bei den Sesterzen vom letzten Platz auf den zweiten vorgeückt ist (19 d). Der Rückgang in der Häufigkeit der Asse von 79 bis 117 wird also zusätzlich durch ein überdurchschnittliches Ansteigen der Sesterze verursacht. Bestätigung kann beim Beispiel Traian gefunden werden (19 j–l).

⁵⁹ Semis und Quadrans sind überall so selten, daß sie nicht berücksichtigt wurden. Es wird also das reine Verhältnis von S:Dp:As besprochen. Diejenigen Münzen, die nicht sicher einem Kaiser oder einem Nominal zugeschrieben werden können, sind nicht miteingerechnet, also zum Beispiel die mit AE oder ME bezeichneten in den FMRD. Die Kaiser Galba, Otho, Vitellius wurden zu kleiner Fundzahlen wegen nicht in den Vergleich einbezogen, ebenso diejenigen Stücke, die unter Vespasian oder Titus geprägt sein können.

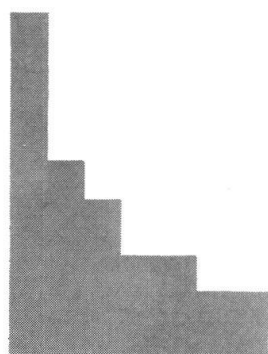
⁶⁰ Diesmal bedeutet die gezeichnete Menge eines Nominals den Prozentsatz am gesamten Buntmetall. Deswegen bewirkt die Stellung Titelbergs in Figur 19 a bei mittlerer Position in Figur 19 b notwendigerweise, daß die Siedlung in Figur 19 c ans Ende der Reihe zu stehen kommt.

Fig. 19



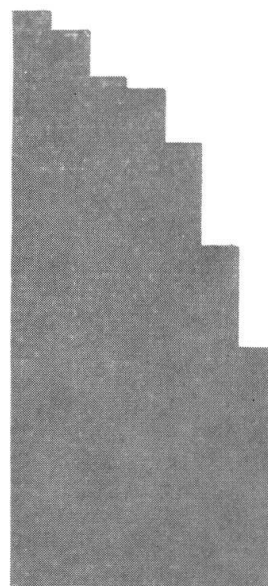
Titelberg
Augusta Vindelicorum
Carnuntum
Lousonna
Vindonissa
Cambodunum
Aventicum

a) Sesterz 4I-79



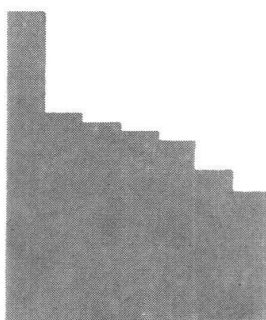
Aventicum
Vindonissa
Titelberg
Carnuntum
Cambodunum
Augusta Vindelicorum
Lousonna

b) Dupondius 4I-79



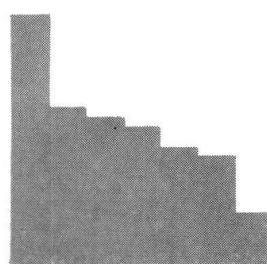
Lousonna
Cambodunum
Carnuntum
Augusta Vindelicorum
Vindonissa
Aventicum
Titelberg

c) As 4I-79



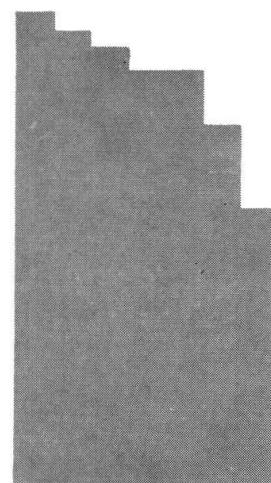
Augusta Vindelicorum
Aventicum
Lousonna
Vindonissa
Cambodunum
Titelberg
Carnuntum

d) Sesterz 79-117



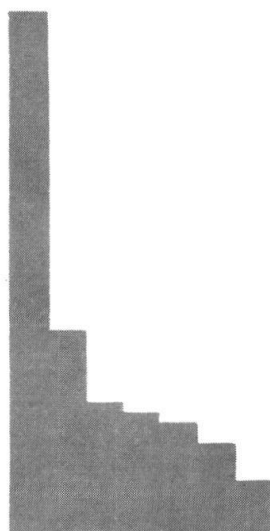
Aventicum
Carnuntum
Cambodunum
Vindonissa
Titelberg
Lousonna
Augusta Vindelicorum

e) Dupondius 79-117

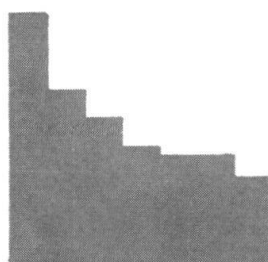


Titelberg
Carnuntum
Lousonna
Cambodunum
Vindonissa
Augusta Vindelicorum
Aventicum

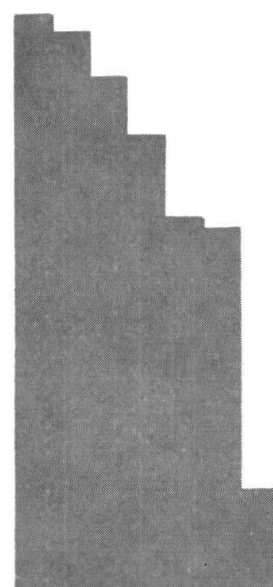
f) As 79-117



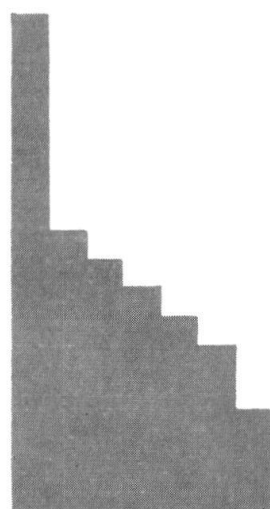
g) Sesterz Nero



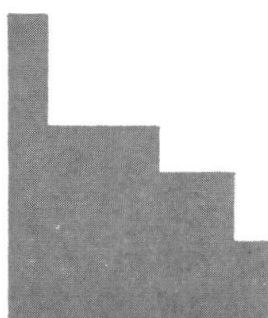
h) Dupondius Nero



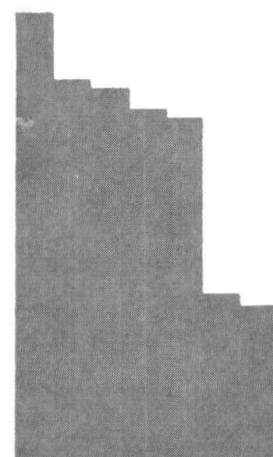
i) As Nero



j) Sesterz Traian



k) Dupondius Traian



l) As Traian

In Augusta Vindelicorum ist der Sesterz stark vertreten (19 a, d), wobei für die erste Hälfte die Regierungszeit Neros kein gutes Beispiel zu sein scheint (19 g), wohl aber diejenige Traians für die zweite Hälfte (19 j). Während der Zeit von 41 bis 79 besteht der Vorrang dieses Nominals auf Kosten der Dupondien (19 b), während der von 79 bis 117 auch der Asse (19 e, f). Unter Nero sind die Akzente etwas verschoben, dagegen sind die Positionen der Siedlung unter Traian identisch mit denen von 79 bis 117.

Entspricht die Verteilung der Nomine in Carnuntum im ersten Zeitraum einigermaßen derjenigen des Durchschnitts der übrigen Orte, springen im zweiten die relativ hohen Funde von Dupondius und As zu Lasten des Sesterzes (19 d) ins Auge. Unter Nero wachsen die Teile von Sesterz und Dupondius an, der Teil der Asse steht ziemlich tief. Traian ist also wieder das bessere Beispiel als Nero.

Lousonna hat wieder andere Schwerpunkte. Von 41 bis 79 überwiegen die Asse die beiden anderen Nomine um ein Mehrfaches (19 c), was sich diesmal auch ganz deutlich im Befund der neronischen Münzen widerspiegelt (19 i). Diese Betonung in der Aufteilung des Buntmetalls ist etwas abgeschwächt in der Zeit von 79 bis 117, in welcher Asse noch gut zwei Drittel der ganzen Bronzeprägung ausmachen (19 f) gegenüber gut drei Vierteln im Abschnitt davor. Unter Traian verflacht dieser Akzent ebenso, die Asse bilden 50 % der Gesamtmenge (19 l). Weil aber die traianischen Asse allgemein abnehmen, bewegt sich Lousonna ähnlich wie in den Figuren 19 d–f in der Nähe des Mittelwerts.

Vindonissa weicht nur mit einer eher hohen Zahl an Dupondien aus der Zeit von 41 bis 79 (19 b) von seiner sonst mehr oder weniger neutralen Stellung ab (4.–5. Platz). Die Münzen Neros können diese Beobachtung zur ersten Zeit nicht belegen, weil damals die Asse zuungunsten der anderen Nomine, vor allem der Sesterze, dominieren (19 g, i).

In Cambodunum beherrscht von 41 bis 79 das As den Buntmetallumlauf (19 c), was einen niedrigen Prozentsatz von Sesterzen und Dupondien bewirkt. Unter Nero ist die Aufteilung ausgeglichener. In der Zeit von 79 bis 117 nimmt die Siedlung keine besondere Position ein.

Cambodunum und Lousonna haben während der ganzen Zeit oft sehr ähnliche Prozentsätze einzelner Nomine (19 a, c, d, f, j, k, auch b); für Nero und die zweite Hälfte trifft dies bei Lousonna und Vindonissa (19 d–i) zu sowie ebenfalls für die zweite Hälfte bei Vindonissa und Cambodunum (19 d–f). Zwischen diesen drei Orten sind also mehrfach Vergleichsmomente vorhanden, die teilweise auch zwischen Aventicum und einer der Siedlungen dieser Gruppe gelten (19 d, g, j). Zwar steht die Kolonie manchmal nahe einem der genannten Fundplätze, ein größerer Unterschied kann aber dennoch bestehen (19 a, b, c, i). Titelberg und Carnuntum gehen, jedoch zum Teil auch mit größeren Abständen, mehrmals zusammen (19 b, d, f, g, j, k, l) und bilden zeitweise einen «Gegenpol» zu Aventicum (19 a, d, f, j, l). Auffallenden Entsprechungen der Anteile von Sesterz und As in Aventicum und in Augusta Vindelicorum vor allem für die Zeit von 79 bis 117 (19 d, f, g, j, l) stehen große Gegensätze bei den Prozentsätzen an Dupondien gegenüber (19 b, e, h, k).

Zur besseren Übersicht seien die besprochenen Schwergewichte der Verteilung in den einzelnen Siedlungen in einer Zusammenstellung geordnet. Ein Plus bedeutet, daß das Nominal stark überwiegt, ein Minus, daß dieser Anteil weit unter dem der meisten übrigen Orte liegt.

Tabelle 5

	41 bis 79			79 bis 117		
Aventicum	– S	+ Dp	– As	(+ S)	+ Dp	– As
Lousonna		– Dp	+ As		(– Dp)	(+ As)
Vindonissa	(– S)	+ Dp				
Augusta Vindelicorum	+ S	– Dp		+ S	– Dp	– As
Cambodunum	– S	– Dp	+ As			
Carnuntum				– S	+ Dp	+ As
Titelberg	+ S		– As	– S		+ As

Hier lassen sich die Phänomene grundsätzlich in zwei Gruppen einteilen. Die eine steigert im Laufe der Zeit den Umlauf des größten Bronzenominals, des Sesterzes, und baut das kleine Nominal As ab. Die andere Gruppe entwickelt sich dazu gegenläufig.

Aventicum, welches das Plus an Dupondien und das Minus an Assen zugunsten der Sesterze mildert, Lousonna, das ohne die Bevorzugung des Sesterzes die gleiche Tendenz zeigt, Vindonissa, das den Überschuß an Dupondien und das Manko an Sesterzen eliminiert, Augusta Vindelicorum, das durch Steigerung des Sesterzgehalts im zweiten Zeitraum auch noch den Umlauf des As belastet, und Cambodunum, welches das Minus von Sesterz und Dupondius aufhebt, den Prozentsatz an Assen aber senkt, machen alle zusammen die erste Gruppe aus. Die zweite wird gebildet durch Titelberg, wo das As auf Kosten des Sesterzes stark zunimmt, und durch Carnuntum, wo ein Ansteigen der Dupondien hinzukommt.

In der ersten Gruppe verlagert sich also das Hauptgewicht des Bronzeumlaufs auf die größeren, wertvolleren Nomina; der As wird allgemein weniger gebraucht. Der vermeintliche Widerspruch zur Tendenz in Titelberg fällt dahin, wenn man sich das enorme Ansteigen der Denare gerade in dieser Siedlung in Erinnerung ruft. Auch hier also eine Verlagerung zum wertvolleren Nominal, was einen Ausgleich beim kleinsten Nominal, dem As, hervorrufen mußte, damit kleinere Beträge überhaupt noch ausgezahlt werden konnten. In Carnuntum verläuft die Entwicklung tatsächlich entgegengesetzt zu derjenigen der ersten Gruppe. Der ganze Bronzegeldanteil steigt, der Silbergeldumlauf geht zurück.

Wie aus Tabelle 5 zu sehen war, ist die Bevorzugung der drei Nomina in den einzelnen Siedlungen ganz individuell, und nur in einem größeren Rahmen sind die Zusammenhänge ersichtlich. Das ständige Steigen und Fallen von Anteilen kann auf andere Weise noch einmal vor Augen geführt werden. Augusta Vindelicorum und

Titelberg sind in Tabelle 6 aber weggelassen, weil die Verteilung wegen der kleinen Fundzahlen zu einem oft kaum wahrscheinlichen Ergebnis führen würde.

Liest man in der Tabelle 6 die Kolonne des jeweiligen Ortes, so kann man verfolgen, wie im Laufe der Zeit jedes einzelne Nominal am gleichen Fundplatz an relativer Häufigkeit gewinnt oder verliert und wo in jedem Zeitraum die gleiche Tendenz wie in Aventicum herrscht.

Tabelle 6

	Aventicum	Lousonna	Vindonissa	Cambodunum	Carnuntum	Aventicum	Lousonna	Vindonissa	Cambodunum	Carnuntum	Aventicum	Lousonna	Vindonissa	Cambodunum	Carnuntum
Nero															
Vespasian															
Titus															
Domitian															
Nerva															
Traian															
	Sesterz					Dupondius					As				



= Zunahme



= Abnahme



= Konstanter Prozentsatz und Zu- oder Abnahme von 0,5 %–2 %

Bei Aventicum ist im Zweifelsfall nach dem Primärmaterial entschieden.

Zum besseren Verständnis möchte ich die Tabelle in Worten aufschlüsseln und noch einmal Nominal für Nominal betrachten.

Sesterz

Bis auf das starke Absinken von 22 % auf 6 % von Domitian zu Nerva in Cambodunum geht bezüglich der Zu- und Abnahme dieses Nominals die Entwicklung dort parallel mit der von Aventicum, das heißt ein erster relativer Höhepunkt unter Nero und dann der stetige Anstieg von Titus an sind charakteristisch. Der Fortgang dieser Entwicklung wird in Cambodunum nach der Abnahme der Münzen des Nerva durch einen um so größeren Anstieg derjenigen Traians gesichert.

In Lousonna ist der Ablauf dazu insofern parallel, als der erste relative Höhepunkt bei den vespasianischen Münzen statt bei den neronischen erfolgt, der Prozentsatz erst bei denen des Titus abfällt und dann ab Domitian auch stetig steigt.

Weitere Gemeinsamkeiten: Trotz großer Schwankungen geht Carnuntum von Nero bis Vespasian mit Aventicum zusammen. Der traianische Anteil der Sesterze nimmt überall zu.

Dupondius

Hier läßt sich Aventicum am besten mit Vindonissa vergleichen, wo bis auf das Konstantbleiben von Nerva zu Traian die Entwicklung gleich verläuft: Maximum bei den Dupondien des Vespasian, darauf starker Rückgang bei denen des Titus und danach wieder sukzessives Ansteigen.

In Lousonna kann man die großen Etappen folgendermaßen beschreiben: Sinken der prozentualen Menge im neronischen Teil, im vespasianischen bis auf Null und dann (erst ab Domitian) drei Stufen erneuten Anstiegs. Die Parallele zu Aventicum ließe sich dann ziehen, wenn man hier den Zuwachs in der zweiten Etappe als einzige Abweichung vor der jähen Verringerung des Dupondienanteils (hier nur auf 9 % statt auf 0 %) interpretierte, also nur eine Phasenverschiebung sähe.

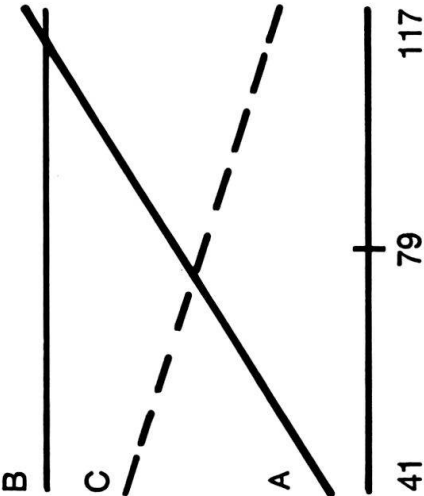
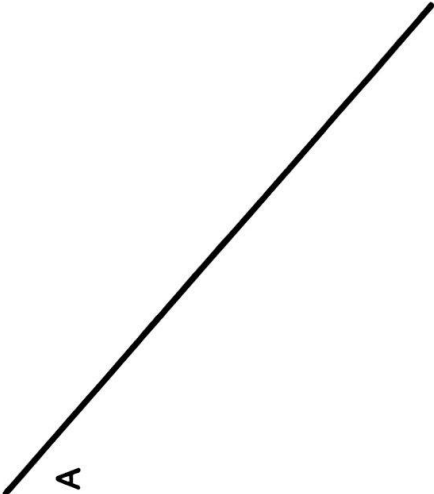
Weitere Gemeinsamkeiten: Für die Zeit von Titus bis Nerva gehen Aventicum, Vindonissa und Cambodunum zusammen, für die von Domitian bis Nerva alle Siedlungen außer Carnuntum; Aventicum, Lousonna und Carnuntum vergrößern unter Traian ihren Dupondienanteil.

As

Die beste Parallele bietet Lousonna, wo der einzige Unterschied zu Aventicum darin besteht, daß hier der Prozentsatz im vespasianischen Teil nach einer ersten Zunahme eher abnimmt, während er in Lousonna nach einer gewissen Konstanz wächst.

Der nächste vergleichbare Fundort ist Vindonissa, vor allem was die erste Hälfte des Zeitabschnitts betrifft, in welchem bei beiden nach vorangegangener Zunahme

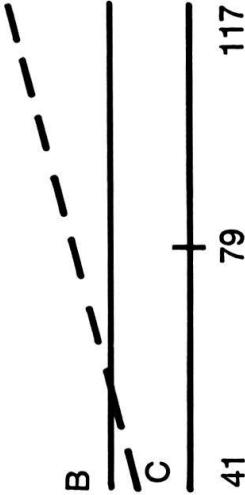
Fig. 20



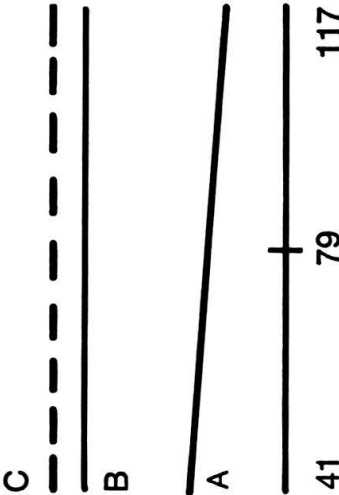
a) Sesterz

A = Aventicum

B = Lousonna, Vindonissa, Augusta Vindelicorum, Cambodunum, Titelberg



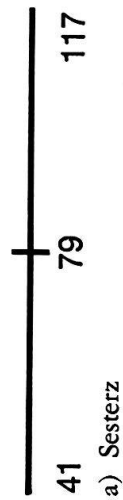
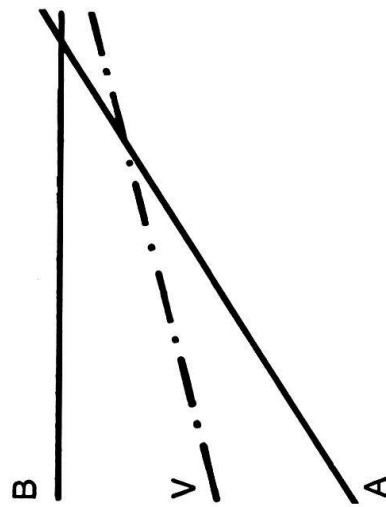
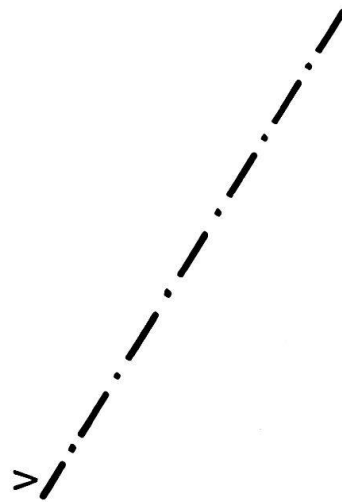
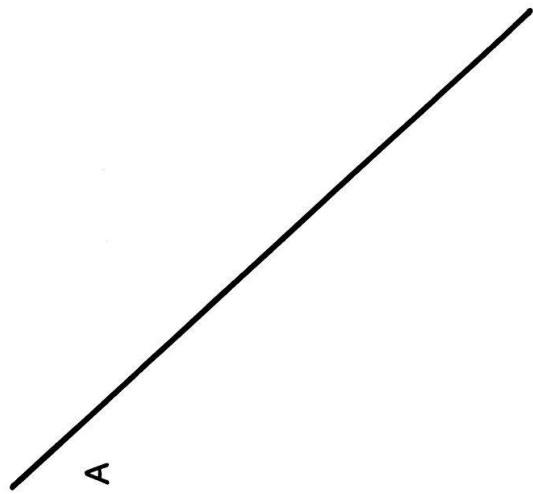
b) Dupondius



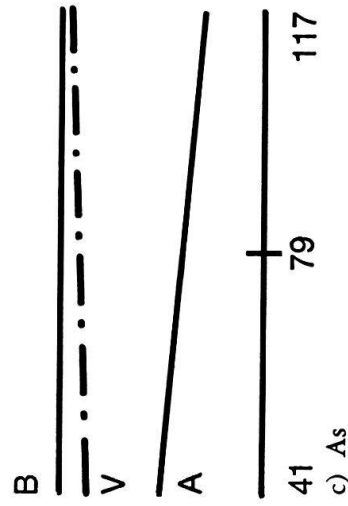
c) As

C = Carnuntum

Fig. 21



A = Aventicum B = Lousonna, Augusta Vindelicorum, Tite'berg V = Vindonissa



ein Tiefpunkt bei den vespasianischen Assen eintritt; beide steigern ihren As-Anteil unter Titus.

Weitere Gemeinsamkeiten: In allen Siedlungen verlieren die Asse unter Traian deutlich an Gewicht.

Vieles muß hier einfach als Beschreibung hingenommen werden; einige merkliche Abweichungen bei anderen Orten sind zwar gelegentlich zu verzeichnen, aber im einzelnen müßte eine Erklärung aus der individuellen Geschichte jedes Fundplatzes erfolgen. Aus dem Vergleich von Figur 19 mit den Tabellen 5 und 6 darf jedoch folgendes resümiert werden:

1. Die allgemeine Entwicklung geht dahin, das kleinste Nominal weniger und das nächstgrößere (Ausnahme: Augusta Vindelicorum, wo der Dupondienanteil sehr niedrig bleibt) als hauptsächliches Kleingeld zu verwenden. Der wesentliche Umschwung von anfänglicher Zunahme der Asse zur Abnahme erfolgt unter Domitian. Auch der Anteil der Sesterze nimmt zu, sofern nicht wie in Titelberg der Silbergeldumlauf stattdessen gesteigert wird.
2. In Aventicum entspricht der Verlauf den Veränderungen in der Zusammensetzung der Umlaufmasse der übrigen Siedlungen.
3. Carnuntum folgt dieser Tendenz nicht. Durch die Gegenläufigkeit seiner Entwicklung gleicht es sich aber der durchschnittlichen Umlaufstruktur etwas an.
4. In Figur 19 können Lousonna, Vindonissa und Cambodunum zeitweilig mit Aventicum in Beziehung gesetzt werden, in Tabelle 5 Vindonissa von 41 bis 79 und mit Einschränkungen Augusta Vindelicorum von 79 bis 117. Tabelle 6 zeigt ein recht gutes Zusammengehen Aventicums mit Lousonna, aber auch mit Vindonissa (vor allem Dp) und mit Cambodunum. Die Berührungspunkte mit Carnuntum sind spärlich. Hauptbezüge zu Aventicum sind in diesem Kapitel also Lousonna, Vindonissa und Cambodunum.
5. Aventicum sticht jedoch dadurch hervor, daß seine Dupondienanteile durchweg sehr viel höher liegen als an allen anderen Orten. Ausnahme: Vindonissa unter Vespasian, Cambodunum und Carnuntum unter Titus.
6. Von Domitian an ist die Verteilung der Nomine in Aventicum sehr viel ausgewogener als früher und als anderswo (ähnlich bei Cambodunum von 79 bis 117)⁶¹.

Zur abschließenden Ergänzung und zum besseren Vergleich mit der in den vorigen Kapiteln herausgearbeiteten Stellung Aventicums können die Figuren 20 und 21 angeführt werden. Der Verlauf der Kurven A ändert sich auch bei andersartiger Zusammensetzung des Bezugsmomentes B kaum; wieder ein Beweis für die Aussagegültigkeit dieser Methode.

⁶¹ Aventicum, 41 bis 79, S:Dp:As = 6:47:47 und 79 bis 117, 29:34:37; Lousonna 14:9:77 und 26:14:60; Vindonissa 14:26:60 und 25:19:56; Cambodunum 11:14:75 und 24:20:26; Carnuntum 18:14:68 und 17:21:62; Augusta Vindelicorum 23:9:68 und 42:7:49; Tite'berg 46:21:33 und 19:17:64.

Die in den Figuren 13 und 19 sowie in den Tabellen 4–6 verwendete Darstellung kann einzelne Phänomene der vielfältigen Entwicklung manchmal besser vor Augen führen, doch hat die Darstellung in Kurvenform den Vorteil, den dynamischen Aspekt der Fragestellung optisch viel unmittelbarer sichtbar zu machen.

IV. Zusammenfassende Betrachtungen

Es war weniger mein Ziel, endgültige und sichere Antworten auf geld- und wirtschaftsgeschichtliche Fragen zu geben, als das Material mehrerer Fundplätze nach verschiedenen Gesichtspunkten systematisch durchzurechnen, die Entwicklungstendenzen Aventicums in der allgemeinen monetären Landschaft der Zeit festzuhalten und eine mögliche Erklärung des Beobachteten vorzuschlagen. Ich hoffe, damit gleichzeitig auch etwas zur numismatischen Komponente der Geschichte der anderen Orte beitragen zu können, deren Funde ja zum Teil erst mehr oder weniger kommentarlos in Form von Bestandesaufnahmen vorliegen⁶². Allerdings konnte hier nur beschränkt auf die Geschichte der anderen Siedlungen eingegangen werden, da mangels existierender Vorstudien eigene intensive Einzeluntersuchungen zu jedem Ort nötig gewesen wären. Dieses gehörte jedoch nicht zur Aufgabe meiner Arbeit, und so mußten die doch recht pauschalen wirtschaftsgeschichtlichen Darstellungen von T. Frank⁶³ und M. Rostovzeff⁶⁴ als Orientierungshilfe genügen.

Die Methode meiner Betrachtungsweise wurde zu Beginn von Kapitel I entwickelt, und es dürfte einleuchten, daß nur auf Grund relativer Befunde Aussagen gemacht werden können und nicht durch direktes Nebeneinanderstellen von absoluten Fundzahlen. Die an sich richtige Beobachtung, daß an anderen Orten die vespasianischen Funde auch steigen, läßt den wahren Sachverhalt nicht zutage treten und kann deshalb nicht genügen⁶⁵. Auch die vielerorts angewandte Berechnung des Fundanfalls auf die Regierungsjahre⁶⁶ des entsprechenden Kaisers läßt nur in vereinzelt Fällen schlüssige Vergleiche zu und ist methodisch inkonsequent. Man kann lediglich über den durchschnittlichen Münzausstoß während einer Regierung etwas erfahren, der sich an einem Ort anders als an einem zweiten oder dritten niederschlug. Außerdem treten bei den kurzen Herrschaftszeiten wie denjenigen der Bürgerkriegskaiser von 69 oder denen des Titus und des Nerva regelmäßige Verzerrungen auf, da, um das Trägheitsmoment (a in Fig. 5) zu Beginn der Umlaufzeit einer Emission zu überwin-

⁶² So meine ich vor allem neben Titelberg und Lousonna auch Carnuntum, da die Dissertation von W. Hahn darüber hinaus leider kaum viel bietet. Vorbildlich hingegen Christ, Südwestdeutschland; Überblick über die bisherige Forschung (Stand 1960) dort S. 15 ff.

⁶³ T. Frank, *An Economic Survey of Ancient Rome*, III, 1937 und V, 1940, bietet eine ausgiebige Untersuchung der antiken Quellen.

⁶⁴ M. Rostovzeff, *Gesellschaft und Wirtschaft im römischen Kaiserreich*, 1929.

⁶⁵ Vgl. H.-M. von Kaenel, *SNR* 51, 1972, 120/121.

⁶⁶ Vgl. Kellner (s. Anm. 8) und Christ, *Südwestdeutschland*, 103 ff. und Diagramm 1 ff.

den und möglichst schnell ihr eigenes Bild zu verbreiten, die Herrscher sich üblicherweise gleich nach Amtsantritt mit forcierter Prägetätigkeit dem Reich vorstellten.

Doch waren auch bei meinem Vorgehen gewisse Arbeitshypothesen⁶⁷ notwendig. Sie substituierten aber keinen der unbekannten Faktoren der damaligen Prägepolitik und der Umlaufgesetze, sondern sie sind den Gegebenheiten abgelesene Wahrscheinlichkeiten. Eine Arbeitshypothese war die Annahme, daß die in einem mehr oder weniger einheitlichen geographischen Raum befindlichen Siedlungen jenen Unbekannten in gleichem Maße unterliegen, daß also beispielsweise die Geldversorgung für solche Orte dieselbe sei. Wie weiter unten noch zusammengefaßt werden soll, hat sich gerade diese Arbeitshypothese als richtig erwiesen.

Man muß sich jedoch bewußt sein, daß jede Bearbeitung von Fundmünzen nur vorläufigen Charakter hat, da sämtliche Zahlen, nicht allein in Aventicum, sich längst verändert haben und laufend Korrekturen erfordern. Je höher die Fundzahlen sind, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß ihre Proportionen dem einstigen Umlauf entsprechen. Das gilt für einzelne Nominale und Zeitstrecken wie für ganze Siedlungen und Epochen. Im Laufe der Arbeit mußte daher mehrmals mit Nachdruck auf diese Aussagegrenze hingewiesen werden.

Das Funktionieren der ganzen Methode hängt denn auch von zuverlässigen Funden an möglichst vielen Fundstätten ab. Durch Hinzunahme von immer mehr Siedlungen mit bekannten Fundzahlen wird der Durchschnitt, in den graphischen Darstellungen das Bezugsmoment B, hinsichtlich des Gesamtumlaufes des Imperiums langsam objektiviert und dem Bild des damaligen monetären Umsatzes angenähert.

Man kann dann auf einfache Weise die Entwicklung jeder Stadt in einer Kurve darstellen, indem man sie zum Block aller anderen Orte zusammen in Beziehung setzt. Wichtig scheint mir jedoch, nicht allzu weit entfernte Siedlungen in einen Block zu nehmen, sondern nur solche, die wirtschaftsgeographische Aspekte miteinander verbinden. Hingegen ist es aber wieder angebracht, verschiedene Blöcke zu konfrontieren, beispielsweise solche, die aus Siedlungen zweier Provinzen gebildet werden. So könnten große Wirtschaftsräume miteinander verglichen werden. Ein so gewonnenes Netz immer vielfältigerer Bezüge kann endlich die Suche nach den Unbekannten überflüssig machen und zu einer Gesamtschau des römischen Wirtschaftslebens beitragen.

Zurück zu Aventicum. Natürlich dürfen nicht aus jeder kleinsten Abweichung vom Durchschnitt wirtschaftsgeschichtliche Schlüsse gezogen werden. Hier gilt es ganz besonders, den Grat zwischen Überinterpretation und Vernachlässigung von Anhaltspunkten zu finden, das heißt man muß die Grenze erkennen, bis zu der man mit differenzierten Berechnungen gehen muß, um überhaupt zu einer Aussage zu kommen.

Die anhand von Figur 5 dargelegten Gedanken über das Verhältnis von Koloniegründung zu wirtschaftlichem Aufschwung haben auch hier noch ihre Gültigkeit,

⁶⁷ Vgl. etwa Anm. 7.

doch scheint nach den Ausführungen in Kapitel I die Vermutung bestätigt, daß bei der hypothetischen Annahme der Koloniegründung im Jahr 73/74 n. Chr. für deren Auswirkung keine großen Verzögerungsfaktoren angenommen werden müssen. Es kann sogar gesagt werden, daß beim Fehlen eines Verzögerungsfaktors anhand des sprunghaften Fundanfalls auf ein Gründungsdatum nahe der Mitte der Regierungszeit Vespasians geschlossen werden darf. Ein Zirkelschluß wird durch die belegte, unmittelbar ablesbare Verringerung des Münzanteils in Vindonissa nach dem Abzug der Legion und durch den Gründungsnachweis von Arae Flaviae ausgeschlossen⁶⁸.

Die Einheitlichkeit, mit der die Figuren 1–12 die Entwicklung des Geldumlaufs in Aventicum zeigen, legen also den Schluß nahe, den Aufschwung mit der Koloniegründung in eine gewisse Verbindung zu bringen. Eine weitere Probe könnte durch vergleichende Darstellungen einzelner Siedlungen in späterer Zeit gemacht werden. Das Verhältnis von Münzbefund zu Koloniegründung könnte nämlich durch entsprechende Untersuchungen in den Orten Augusta Vindelicorum (Munizipalrecht unter Hadrian)⁶⁹ sowie Aquincum und Carnuntum (beide hadrianisches Munizipalrecht und severisches Kolonialrecht)⁷⁰ erhellt werden. Der Erfolg wäre allerdings sehr ungewiß, hängt er doch von tatsächlichen wirtschaftshistorischen Konsequenzen nach der Versetzung der Orte in den höheren Rechtsstand ab, die keineswegs zwingend zu folgen brauchen, da die politisch-rechtliche Bedeutung dieses Aktes im Laufe der Zeit abnimmt⁷¹. Auch Köln (Kolonialrecht unter Claudius) wird nach der Veröffentlichung der Fundmünzen in diesem Problemkreis einen nicht unwichtigen Platz einnehmen.

Die nächste Parallele zu Aventicum in den meisten der vorangegangenen Vergleiche war Vindonissa und Lousonna; die drei Siedlungen ließen zeitweise sogar einen gemeinsamen «Hinterlandcharakter» erkennen. Dabei hob sich diese «helvetische Gruppe» bald mehr vom östlichen Carnuntum, bald mehr vom westlichen Titelberg und von den peripheren Siedlungen Augusta Vindelicorum und Carnuntum ab.

Diese Gruppe, die einerseits in Ansätzen als eine geschlossene, eigene faßbar wird, andererseits als eine Art Übergangsgruppe zwischen zwei anderen steht, ergibt sich aus nicht eindeutig zu einer einzigen Provinz zugeordneten Siedlungen. Einmal wird Aventicum der Gallia Belgica, einmal der Germania superior zugerechnet⁷². Die geographische Lage Aventicums, sowohl an der Straße, die weiter über Augst ins

⁶⁸ Vgl. Figur 8, 11 und 12.

⁶⁹ Vgl. Lexikon der Alten Welt, Sp. 400; RE II 2, 2348 und Hübener JbRGZM 5, 1958, 212/13.

⁷⁰ Vgl. RE III, 2, 1603/04 und J. Szilágyi, Aquincum, 1956, 22.

⁷¹ E. Schönbauer, Municipia und Coloniae in der Prinzipatszeit, Anz. d. österr. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Klasse 91, 1954, meint, daß in der praktischen Auswirkung der Unterschied zwischen *civitas* und *municipium* zur Zeit Ulpians (römischer Jurist der Severerzeit) verschwindet, derjenige zwischen *municipium* und *colonia* aber in hadrianischer Zeit noch sicher existiert. Vielleicht kommt man einmal so weit, die Frage von numismatischer Seite her endgültig entscheiden zu können.

Rheinland, wie auch an der Straße, die über Vindonissa ins Gebiet von Cambodunum und Augusta Vindelicorum führt, kann erklären, warum ein eigentlicher Gegenpol in den Entwicklungsabschnitten meist nur in Carnuntum zu finden ist. Selbst wenn die Stadt sicher zur Belgica gehören würde, bliebe also verständlich, warum sich der numismatische Befund genau so gut oder besser mit Vindonissa und Cambodunum als mit Titelberg vergleichen läßt. Durch seine gute Vergleichbarkeit nach beiden Richtungen erweist sich das Fundmaterial Aventicums als Bestandteil des Umlaufs der weiteren Umgebung, wenn man so will des «Übergangsgebietes» von der Raetia zur Belgica. Die Grenzen der monetären und handelsgeographischen Gebiete sind fließend und von der willkürlichen Einteilung in Provinzen nicht beeinflußt.

Noch eine weitere vorläufige Antwort haben die Gegenüberstellungen gebracht: Die beiden Lager Vindonissa und Carnuntum scheiden sich an den Vergleichen mit Aventicum (z. B. Fig. 14 und 18 a). Geographische Nähe⁷³ scheint wichtiger als die Unterscheidung der Bevölkerung in zivile und militärische⁷⁴.

Ist dies eine gültige Regel, so könnten jetzt auch Castra Regina (Lager Regensburg) und später beispielsweise Argentorate (Lager Straßburg), Mogontiacum (Doppellager Mainz) und Aquincum (Lager und Zivilsiedlung Buda) in die Betrachtungen einbezogen werden und den Vergleichsblock der Siedlungen entscheidend erweitern.

Tabelle 7 ist die Synopsis der Kapitel II und III. Es ist hier die Ausgangslage des ersten Zeitraumes (41 bis 79) in der Ponderierung der Nominele jeder Stadt mit Plus und Minus angegeben, je nachdem, ob dieses Nominal über- oder untervertreten ist. Die beiden nächsten Zeilen zeigen an, wie die Anteile der Nominele zum zweiten Zeitabschnitt (79 bis 117) hin sich veränderten. Die Zahl hinter dem Zeichen des Nominals markiert die Priorität des Standes oder der Veränderung, so daß leicht entschieden werden kann, wo ein Nominal mehr vorhanden war oder seinen Anteil mehr veränderte, wenn es in der Kolonne zweier Siedlungen vorkommt.

Die Umlaufmenge eines Zeitabschnitts hat einen bestimmten Nominalwert, der – wie diese Tabelle noch einmal vor Augen führt – von Ort zu Ort verschieden sein kann. Mit diesem «Umlaufwert» muß es eine wirtschaftlich-konjunkturelle Bewandnis haben, die zu erfassen ich mir hier nicht anmaßen möchte. Dennoch steht fest, daß neben der Quantität des Fundanfalls, der Höhe der lokalen Verlustdichte, welche die Umsatzintensität und damit Bevölkerungsdichte und wirtschaftlich-kulturelles Niveau anzeigen, auch die Qualität der Funde, nämlich der genannte Umlaufwert, eine wesentliche Aussagequelle darstellt. Sie vermittelt ein Bild über den Komplex, der sich unter statischem Gesichtspunkt aus dem örtlichen Reichtum Einzelner, aus Lebens-

⁷² Vgl. G. Walser, *Itinera Romana* 1, Die römischen Straßen in der Schweiz, 1. Teil: Die Meilensteine, 1967, 11–22.

⁷³ Seltsamerweise geht das Gesamtmaterial von Aventicum mit den Funden in Carnuntum besser zusammen. Die Dissertation Hahn, Carnuntum, behandelt ebenfalls Primär- und Sekundärmaterial gemischt.

⁷⁴ Vgl. Anm. 9 und SNR 51, 1972, 126.

Tabelle 7

		Aventicum	Lousonna	Vindonissa	Augusta Vindelicorum	Cambodunum	Titelberg	Carnuntum
Ausgangsposition von 41 bis 79	+	Dp 1	As 1	Dp 2	AR 2 S 2	As 2	S 1	AR 1
	-	S 1	AR 2	S 3	Dp 1/2	AR 1 S 2	As 1	
		As 1	Dp 1/2			Dp 3		
Veränderung zu 79 bis 117	+	S 1	Dp 1	AR 3	S 3	AR 1 S 2	As 1	Dp 2
		AR 5	S 5	S 4	AR 4	Dp 3	AR 2	
	-	Dp 2	AR 2	Dp 1	As 1	As 2	S 2	AR 1 S 1
		As 4	As 3	As 6	Dp 4		Dp 3	As 5

standard und Preisniveau zusammensetzt, unter dynamischem Gesichtspunkt aus Anheben oder Absinken des Lebensstands und aus Inflation.

Mit diesen Gedanken mag man an die aus Tabelle 7 sich ergebende Reihenfolge der Umlaufwerte der verglichenen sieben Siedlungen für die beiden genannten Aspekte herangehen.

A. Ausgangsniveau von 41 bis 79
(statisch)

1. Carnuntum
2. Augusta Vindelicorum
3. Titelberg
4. Aventicum
5. Vindonissa
6. Lousonna
7. Cambodunum

B. Veränderung zu 79 bis 117
(dynamisch)

1. Cambodunum
2. Titelberg
3. Vindonissa
4. Aventicum
5. Augusta Vindelicorum
6. Lousonna
7. Carnuntum

Carnuntum ist die Siedlung mit dem weitaus höchsten Umlaufwert, kann ihn aber entgegen der Zeittendenz abbauen (unter B an 7. Stelle), wodurch allerdings nicht

verhindert wird, daß es immer noch zu den zwei Siedlungen mit dem wertvollsten Umlauf gehört. Titelberg, im ersten Abschnitt auch schon an dritter Stelle stehend, erhöht seinen Umlaufwert so sehr (B 2), daß es mit Carnuntum jetzt durchaus vergleichbar ist. Augusta Vindelicorum, zuerst an zweiter Stelle, unterliegt der gleichen Tendenz wie Carnuntum, wenn auch ungleich viel schwächer, was vielleicht an seine östlichere Lage denken läßt. In krassem Widerspruch dazu steht das nicht so weit davon entfernt gelegene Cambodunum; es macht die extremste Qualitätssteigerung durch (A 7–B 1). Vindonissa und Aventicum haben einen zwar nicht gerade stabilen, aber doch von der qualitätssteigernden Tendenz nur mäßig erfaßten Umlaufwert⁷⁵ und unterscheiden sich nur geringfügig. Im Lager werden Asse, in der *civitas Helvetiorum* nach wie vor Dupondien als Kleingeld bevorzugt; sollte sich hierin ein Gattungsunterschied zwischen militärischer und ziviler Siedlung dieses engen geographischen Raumes verbergen, zum Beispiel ein weniger aufwendiges, billigeres Lagerleben? Lousonna ganz wie zuerst Cambodunum ein Ort mit tiefem Qualitätsstand bleibt aber im Gegensatz dazu wie seine helvetische Umgebung, Aventicum und Vindonissa, kaum von der allgemeinen Entwicklung berührt und behält auf diese Weise seinen niedrigen Umlaufwert. Dieser wird hauptsächlich dadurch erhöht, daß in Annäherung an Aventicum der Dupondienanteil zunimmt. Im helvetischen Gebiet scheint sich die Inflation⁷⁶ also erst im Buntmetall merklich ausgewirkt zu haben, in Cambodunum und Titelberg schon im Denarenumlauf.

Vergleicht man nun noch einmal die Figuren 1–12, so sieht man, daß die Aussage nach den Kriterien der Quantität des Geldumsatzes mit derjenigen unter dem Gesichtspunkt der Qualität gar nicht etwa zusammenfallen. Es gibt Siedlungen wie Aventicum, die bis 73 n. Chr. wesentlich unter dem Durchschnitt B stehen und sich danach bis 117 n. Chr. stark entwickeln, und solche wie Vindonissa, dessen Quantitätskurve positiv beginnt und negativ endet. Gegenüber den anderen Orten müssen aber beide als qualitätsstabil bezeichnet werden.

Auch hier wird sich wohl das eine oder andere Phänomen aus der Geschichte jeder einzelnen Siedlung klären lassen, doch sind gewisse Grundtendenzen schon jetzt unverkennbar. So entwickeln sich Silbergeld, Sesterz und Dupondius reziprok zum As, und halbierte Münzen sind schon seit längerer Zeit verschwunden. Beides deutet wohl auf eine allgemeine Lebensverteuerung hin. In Carnuntum, wo das Qualitätsniveau

⁷⁵ Figur 13 a zeigt im Vergleich zu 13 b, daß die Zunahme des AR in Aventicum schon unter Vespasian ihren Anfang nahm und vielleicht schon Symptom des eigentlichen Inflationsbeginns war.

⁷⁶ Wie weit der Begriff «Inflation» hier vollumfänglich am Platze ist, bin ich mir letztlich nicht ganz klar; er sei deshalb mit der gebotenen Vorsicht eingesetzt, wenngleich die oben gemachten Beobachtungen mit diesem Begriff in Verbindung gebracht werden müssen. Vielleicht muß das Phänomen des erhöhten Umlaufwertes im Zusammenhang mit der erwähnten spätflavischen Krise gesehen werden (s. S. 117 und S. 136, 1.). Jedenfalls kann der hier erfolgte Kaufkraftverlust nicht das Ausmaß der späteren Inflation erreicht haben (vgl. Pékary, Studien zur römischen Währungs- und Finanzpolitik von 161 bis 235 n. Chr., Diss. Bern; Historia, VIII, 1959, 444 ff., 455 ff., 488 f.). Zu den Überlegungen über Inflation anhand des Feingehalts der Edelmetallprägungen, was aber nicht einziges Kriterium für Geldentwertung ist, siehe zum Beispiel Bolin, State and Currency, Kap. 9.

sehr hoch war, verfertigte man zur Überbrückung der dadurch entstandenen Kleingeldverknappung die sogenannten Limesfalsa, in Aventicum und Vindonissa, wo genug Dupondien und Asse zirkulierten, war dies von Anfang an nicht nötig und mit der fortschreitenden Inflation noch weniger.

Daß solche Imitationen vor allem an der Peripherie des Reiches gebraucht wurden, wie der Terminus «Limesfalsa» deutlich macht, weist noch einmal auf die geäußerte Vermutung hin, daß sich im Grenzgebiet die wertvolleren Nominae häufen⁷⁷. Man kann sich fragen, welche Gründe es dafür gibt. Möglicherweise trug das an der Front durch Truppenansammlungen und Fernhandel besonders intensive Leben zu erhöhter Inflation bei. Auch scheint das Interesse der Germanen an harter Währung, also am Edelmetall, groß gewesen zu sein⁷⁸.

Als weitere Feststellung ergab sich im Verlaufe der Arbeit, daß mit größeren individuellen Verschiedenheiten der Siedlungen in der ersten Hälfte der Vergleichszeit zu rechnen ist, während der Umlauf später im allgemeinen homogener wird. Die spezifischen rechtlichen und strategischen Stellungen einzelner Siedlungen bei der Gründung und die in der Expansionsphase damit verbundenen Aufgaben innerhalb des Imperiums machten sich offenbar auch im monetären Bereich bemerkbar. Später wurden die politisch-rechtlich wie auch geographisch immer mehr ans Reich angeschlossenen, vorerst wohl teilweise provisorischen Einrichtungen und Siedlungen fortschreitend romanisiert und integriert, was sich auch im einheitlicheren Geldverkehr ausdrückte. Das wurde auch dadurch begünstigt, daß die Münzprägung unter Titus von Rom aus stärker kontrolliert wurde und die Schließung der Münzstätte Lugdunum zur Folge hatte. In diesem Sinne ist der Verlauf Carnuntums in Figur 14 zu werten und ebenso die Verkleinerung der Stufenhöhe zwischen den Siedlungen von Figur 19 a–c zu Figur 19 d–f.

Speziell für den helvetischen Raum konnte festgestellt werden, daß der allmähliche Bedeutungszerfall des Lagers seit Titus dem wirtschaftlichen Aufblühen Aventicums und dem etwas hinterherhinkenden Wachstum Lousonnas zugute kommt, obwohl nicht der Truppenabzug von 100/101 n. Chr. dafür verantwortlich zu sein scheint, sondern der Impuls vermutlich von Aventicum selbst ausging. Zusätzlich bezeugt der unbeirrte Anstieg in der zweiten Hälfte der traianischen Regierung, daß die Zivilsiedlung unter dieser militärpolitischen Entscheidung nicht litt⁷⁹.

⁷⁷ Damit stehe ich in Widerspruch zu Christ, Südwestdeutschland, 116, der die von St. Bolin (vgl. Anm. 78) für die Schatzfunde schon einmal festgestellte Bedeutung des grenznahen AR bei den Streufunden zugunsten des AE berichtigen möchte.

⁷⁸ Bolin, State and Currency, 64 ff.

⁷⁹ Hier muß Christ, Militärgeschichte, 483, Anm. 187 korrigiert werden, der meint, daß der Truppenabzug für die helvetischen Siedlungen einen «tiefen Einschnitt» bedeutete.

Schließlich sind noch zwei Dinge zu erwähnen, die in der Arbeit bisher keine Beachtung fanden, weil beide zu keiner Aussage führen. Ich habe auf eine Zusammenstellung der Avencher Fundtopographie verzichtet, da es bei Berücksichtigung einzig der Neufunde nicht möglich ist, über den im ersten Teil der Fundmünzenbearbeitung gemachten Ansatz hinauszukommen ⁸⁰.

Ebenso wenig gibt eine Statistik der Rückseitentypen her. Bei Domitian stimmt die Häufigkeit von VIRTVS, FORTVNA und MONETA mit den drei meistvertretenen Rückseiten in Vindonissa ⁸¹ überein. Es folgen IOVI VICTORI und MINERVA. Für Nerva lautet die Folge FORTVNA, CONCORDIA EXERCITVVM, LIBERTAS und für Traian VICTORIA, Abundantia (Iustitia?), FORTVNA, DACIA, PAX und FELICITAS.

Es muß wohl mit Kraay angenommen werden, daß die Programmatik der Rückseiten, zwar einer Antrittserklärung vergleichbar, bestenfalls über die Ideen eines Kaisers Auskunft geben kann, nicht aber über die «ideologische Stimmung» der Bevölkerung einer Provinz, in der die Münzen umliefen.

⁸⁰ Siehe SNR 51, 1972, 125 f.

⁸¹ Vgl. Kraay, Vindonissa, 41.

I. Domitian⁸³

Kat.-Nr.	Inv.-Nr.	RIC	Nom.	Prägezeit	Bemerkungen
Im Original vorhandene Münzen					
775	M 421	91	D	87	B 1865. BPA 6, 1894, 7
776	68/10277	91	D	87	A Ins. 8
777	LM 2208	172	D	92/94	A
778 *	M 15	177	D	92/94	B Vor 1839. BPA 6, 1894, 7
779	LM 2207	167 a	D	92/94	A
780	65/9664	233 a oder 240 a	S	81/82	A Ins. 16
781 *	M 725	236 Var.	Dp	81	B Var.: beloved! 1889. BPA 6, 1894, 8. Siehe Kap. VI
782	M 2196	237 oder 242 a	As	81/82	A 1948. Amphitheater
783	M 0101	237 oder 242 a	As	81/82	B
784	M 0102	242 a	As	82	B
785	M 0103	242 a	As	82	B
786	M 0104	242 a	As	82	B Vielleicht identisch mit Kat.-Nr. 876
787	M 2042 bis	242 a	As	82	B
788 *	M 332	242 a	As	82	B Vor 1862. BPA 6, 1894, 7
789	M 1064	263	Dp	85	A FPA 1894. BPA 7, 1897, 10 (fälschlich GB)
790	M 387	270	As	85	B 1864. BPA 6, 1894, 7
791	M 272	278 a oder 278 b	S	85	B 1839/1852. BPA 6, 1894, 7 (fälschlich COS XII)
792 *	M 0105	286 Anm. Var.	S	85	A Var. ohne Aegis. 1967. Ins. 20
793	M 0106	299 a	As	85	B

⁸² Bis auf die Münze Kat.-Nr. 1106 sind alle bestimmbar Exemplare in Rom geprägt. Aber auch die weniger guten Stücke gaben keinen Anlaß, aus technischen oder stilistischen Gründen eine andere Münzstätte anzunehmen, es sei denn, der schlechte Erhaltungszustand habe bei ein oder zwei Münzen eine Ausnahme nicht erkennen lassen. Darum fehlt in diesem Katalog die Kolonne «Prägeort». – Unter «Bemerkungen» ist in nachstehender Reihenfolge zu finden: Einteilung in Primär- und Sekundärmaterial, Stichwort zur Rückseite, zur Abweichung von der RIC-Beschreibung oder zur technischen Eigenart, Fundjahr, sofern bekannt oder nicht aus der Inv.-Nr. ersichtlich, Fundort und Zitat des Fundberichtes. Im übrigen vgl. Anm. 1.

⁸³ Vgl. Anm. 2.

Kat.-Nr.	Inv.-Nr.	RIC	Nom.	Prägezeit	Bemerkungen
794	66/9772	305 Var. oder 339	As	85/86	A Var. ohne Aegis = BMC 367 oder S. 385 †. Ins. 26
795	67/12401	313	S	86	A Ins. 8
796	68/10278	333	As	86	A Ins. 8
797	M 2039 bis	340	As	86	B
798 *	M 2212	340	As	86	A 1961. Ins. 29
799	M 945	342 a	S	87	B 1893. BPA 6, 1894, 7
800	66/09770	342 a	S	87	A Ins. 20
801	M 926	353 a	As	87	B 1893. BPA 6, 1894, 7
802	M 1740	366	Dp	88/89	B 1905. BPA 9, 1907, 38 (Vs.-Legende falsch)
803	M 2049	368 a	Dp	88/89	B 1912/1916. BPA 13, 1917, 37
804	M 465	368 a	Dp	88/89	C Vor 1867. BPA 6, 1894, 8 (mit Kat.-Nr. 813 verwechselt)
805	M 1600	371	As	88/89	B 1902. BPA 8, 1903, 57 (Nr. 42)
806	M 2176	371	As	88/89	A 1941. Amphitheater
807	M 1828	372	As	88/89	B 1906. BPA 9, 1907, 38
808	M 1272	373	As	88/89	A FPA 1899
809 *	M 105	373	As	88/89	C Vor 1852. BPA 6, 1894, 7
810	M 274	388	S	90/91	B 1839/52. BPA 6, 1894, 7
811	65/9626	388	S	90/91	A Ins. 16
812	M 1867	392	Dp	90/91	B 1907/08. BPA 10, 1910, 38
813	M 438	393	Dp	90/91	B 1866/67. BPA 6, 1894, 8 (mit Kat.-Nr. 804 verwechselt)
814	M 2293	393	Dp	90/91	A 1964
815	M 1601	393	Dp	90/91	B 1902. Vgl. BPA 8, 1903, 57 (Nr. 39-41)
816	68/10367	—	Dp	90/91	A Stehende Figur? S/T 11
817	M 1495	395	As	90/91	A 1902. Ostor. BPA 8, 1903, 38 (falscher Hinweis)
818	M 1004	395	As	90/91	B 1893. BPA 6, 1894, 7
819 *	M 1413	397	As	90/91	B 1901. Vgl. BPA 8, 1903, 57 (Nr. 39-41)
820	M 405	397	As	90/91	B 1864. BPA 6, 1894, 8
821	M 106	397	As	90/91	C Vor 1852. BPA 6, 1894, 7
822	M 366	400	S	90/91	B Für Diva Iulia Titi (BMC 460; 8 Speichen). Vor 1862. BPA 6, 1894, 6 (fälschlich COS XVI oder anderes Exemplar). Neuzeitliche Fälschung

Kat.-Nr.	Inv.-Nr.	RIC	Nom.	Prägezeit	Bemerkungen
823	M 273	401	S	92/94	B 1839/52. BPA 6, 1894, 7
824	M 1843	401	S	92/94	B 1909. BPA 10, 1910, 38
825	LM M 10834	403	S	92/94	A
826	M 0107	408	As	92/94	B
827	65/9617	408 oder 423	As	92/96	A Ins. 16
828	68/10268	409	As	92/94	A Ins. 8
829	M 1011	415	S	95/96	B Vor 1893. BPA 6, 1894, 7
830	67/12400	417	Dp	95/96	A Ins. 8
831	M 2137	417	Dp	95/96	A Etwa 1940/50. Amphitheater
832	M 2063	421	Dp	95/96	B 1912/16. BPA 13, 1917, 37 (fälschlich COS III)
833	66/09730	421	Dp	95/96	A Ins. 26
834	M 1868	422	As	95/96	B 1907/08. BPA 10, 1910, 38
835	M 1790	423	As	95/96	B 1905. BPA 9, 1907, 38
836	M 0108	434	Quadr.	undatiert	B
837 *	M 0109	436 oder 436 B	Quadr.	undatiert	B
838	M 0110	—	As	84/91	B Altar: SALVTI AVGVSTI
839	M 0111	—	As	84/91	B Rs. wie 838
840	LM M 10837	—	As	84/96	A Moneta
841	M 0112	—	Dp	85/96	B Virtus n. r. wie RIC 340
842	M 0113	—	As	85/96	B Rs. wie 841. Vgl. BPA 8, 1903, 57 (Nr. 39–41)
843	67/12450	—	As	85/96	A Rs. wie 841. Ins. 20
844	M 1665	—	As	85/96	B Rs. wie 841. 1903. BPA 9, 1907, 38
845	M 0114	—	As	85/96	B Rs. wie 841.
846	M 0115	—	As	85/96	B Rs. wie 841.
847	M 1260	—	As	85/96	B Rs. wie 841. Gelocht. 1898. Vgl. BPA 8, 1903, 57 (Nr. 39–41)
848	LM M 10838	—	As	85/96	A Rs. wie 841
849	M 1883	—	As	85/96	B Moneta n. l. wie RIC 270 (evtl. RIC 395?). 1907/08. BPA 10, 1910, 38 (Rs. falsch beschrieben)
850	M 0116	—	As	85/96	B Moneta n. l. wie RIC 270
851	M 0117	—	As	85/96	B Rs. wie 850
852	M 1221	—	As	85/96	B Rs. wie 850. 1897. BPA 7, 1897, 10 (falscher Hinweis auf Vs.)

Kat.-Nr.	Inv.-Nr.	RIC	Nom.	Prägezeit	Bemerkungen
853	M 1661	—	As	85/96	B Fortuna n. l. wie RIC 299 a. 1903. BPA 9, 1907, 38
854	M 0118	—	As	85/96	A Rs. wie 853
855	M 1835	—	As	85/96	B Rs. wie 853 (mit Aegis; laut RIC bei COS XI-XIII). 1906. BPA 9, 1907, 38
856	M 1888	—	As	85/96	B Stehende weibliche Figur n. l. mit Füllhorn. 1907/08. BPA 10, 1910, 38
857	M 0119	—	As	—	B Stehende weibliche Figur n. l. (mit Füllhorn?)
858	M 0120	—	As	—	B Rs. wie 857
859	M 1023	—	S	86/96	B Jupiter sitzend n. l. wie RIC 313. Vor 1893. BPA 6, 1894, 7
860	69/5241	—	Dp	86/96	A Virtus n. r. wie RIC 340. Ins. 10
861	65/9663	—	As	86/96	A Moneta n. l. wie RIC 270 (AVGVSTI). Ins. 16
862	68/10295	—	As	86/96	A Virtus n. r. wie RIC 340. Ins. 8
863 *	M 834	—	Dp	90/91	B Ineditum (PAX AVG). Vs. wie RIC 393. Vor 1892. BPA 6, 1894, 7. Siehe Kap. VI
864	LM M 10839	—	Dp	90/96	A Rs. unkenntlich
865	M 0121	—	S	—	B Rs. unkenntlich
866	66/09854	—	Dp	—	A Rs. unkenntlich. Ins. 20
867	M 0122	—	Dp	—	B Rs. unkenntlich
868	M 0123	—	As	—	B Stehende Figur (n. l.?)
869	66/09656	—	As	—	A Rs. unkenntlich. Ins. 16
870	M 1679	—	As	—	B Rs. unkenntlich. 1903. BPA 9, 1907, 38 (fälschlich Vespasian)
871	M 0124	—	As	—	B Rs. unkenntlich
872	M 0125	—	As	—	B Rs. unkenntlich
873	66/09877	—	As oder Dp	—	A Rs. unkenntlich. Ins. 26
874	M 0126	—	As	—	B Domitian? Wahrscheinlich Virtus wie RIC 340
Nur aus der Literatur bekannte Münzen					
875	—	—	AV	—	A Vor 1824. Siehe Zitat zu Münze Kat.-Nr. 1108
876	M 1425	—	As	81/84	B Ex Méd.; vielleicht identisch mit Kat.-Nr. 777
877	M 1603	—	AE	81/84	B Ex Méd.; vielleicht identisch mit Kat.-Nr. 777

Kat.-Nr.	Inv.-Nr.	RIC	Nom.	Prägezeit	Bemerkungen
878	M 1088	242 a	As	82	B BPA 7, 1897, 10
879	M 1657	—	As	84/91	B BPA 9, 1907, 38
880	M 1972	—	As	84/96	B Figur schreitend n. r. BPA 10, 1910, 38
881	M 1573	—	S	85	B Ex Méd.
882	Fornerod 12	263?	Dp	85	B BPA 6, 1894, 7 (fälschlich IMP ... COS VII)
883	Fornerod 32	302 a	As	85	B BPA 6, 1894, 8
884	Fornerod 16	—	As	85/96	B Moneta n. l. wie RIC 270. BPA 6, 1894, 7
885	Fornerod 17	—	As	85/96	B Rs. wie 884. BPA 6, 1894, 7
886	Fornerod 18	—	As	85/96	B Rs. wie 884. BPA 6, 1894, 7
887	M 1827	326 a	Dp	86	B BPA 9, 1907, 38
888	M 1877	—	As	86/96	B Fortuna n. l. wie RIC 299 a. BPA 10, 1910, 38
889	M 1858	—	AE	86/96	B Rs. wie 888. BPA 10, 1910, 38
890	M 1864	—	AE	86/96	B Rs. wie 888. BPA 10, 1910, 38
891	Fornerod 5	388	S	90/91	B BPA 6, 1894, 7
892	Fornerod 27	393	Dp	90/91	B BPA 6, 1894, 8
893	—	—	Dp?	90/91?	B Pax (vgl. 863). BPA 8, 1903, 57, Nr. 43
894	Fornerod 33	—	As	90/91	B Rs. unkenntlich. BPA 6, 1894, 8
895	Fornerod 11	403	S	92/94	B BPA 6, 1894, 7
896	M 1882	—	S	—	B Weibliche Figur sitzend n. l. oder Jupiter. BPA 10, 1910, 38
897	M 1517	—	AE	—	A Osttor. Ex Méd.

2. Flavisch

Im Original vorhandene Münzen

898	68/10280	—	Dp	—	A Flavier? Rs. unkenntlich. Ins. 8
899	M 0127	—	As	—	B Flavier? Rs. unkenntlich

Kat.-Nr.	Inv.-Nr.	RIC	Nom.	Prägezeit	Bemerkungen
3. Nerva					
Im Original vorhandene Münzen					
900	M 1405	19	D	97	B 1900. BPA 8, 1903, 57
901	M 357	20	D	97	B Vor 1862. BPA 6, 1894, 8
902 *	M 1904	24	D	97	B 1907/08. BPA 10, 1910, 39
903	M 1840	53	As	96	B 1907/08. BPA 10, 1910, 38
904	M 0127	60	As	96	B
905	M 1976	60 oder 83	As	96/97	B 1909/12. BPA 11, 1912, 21
906	69/5242	61 oder 84	Dp	96/97	A Ins. 10
907	M 1863	69	As	96	B 1907/08. BPA 10, 1910, 39 (fälschlich 1803)
908 *	M 0128	73	S	96	A 1940. Rafour
909 *	M 467	77	As	97	C Vor 1867. BPA 6, 1894, 8
910 *	M 368	77	As	97	B Vor 1862. BPA 6, 1894, 8
911	M 66	51 oder 77	As	96/97	B 1835. BPA 6, 1894, 8
912	M 964	79	As	97	B 1893. BPA 6, 1894, 8
913	M 1760	79	As	97	A FPA 1905. BPA 9, 1907, 38
914 *	M 1331	83	S	97	B 1899. BPA 9, 1907, 38 (fälschlich TRP II)
915	M 2290	85 Var.	S	97	A Var.: Fortuna mit Ruder und Zepter = BMC 111. 1964. Perruet
916	M 1754	86	As	97	B 1905. BPA 9, 1907, 38 (fälschlich Dp und TRP II)
917 *	M 1009	87	Dp	97	A FPA 1893. BPA 6, 1894, 8
918	M 1978	87	Dp	97	B 1909/12. BPA 11, 1912, 21
919	M 1832	87	Dp	97	B 1906. BPA 9, 1907, 38
920	M 738	93	S	97	A 1890. Pastlac. BPA 6, 1894, 8
921	M 1974	94	As	97	B 1909/12. BPA 11, 1912, 21 (falsch bestimmt)
922	M 2162	95	As	97	A 1946. Amphitheater
923	M 2198	98	As	97	A 1960. Fouilles topographiques, section 5
924	65/9598	98	As	97	A Ins. 16
925	M 327	98	As	97	B Vor 1862. BPA 6, 1894, 8
926	M 1115	98	As	97	B 1896. BPA 7, 1897, 10

Kat.-Nr.	Inv.-Nr.	RIC	Nom.	Prägezeit	Bemerkungen
927 *	65/9658	99	Dp	97	A Ins. 16
928	LM M 10836	99	Dp	97	A
929	M 644	101	Dp	97	B 1879. BPA 6, 1894, 8
930 *	M 1112	104	S	97	B 1895. BPA 7, 1897, 10
931	M 1819	107	S	98	B 1906. BPA 9, 1907, 38
932 *	M 1526	135	S	98	B Vor 1824. Siehe Zitat zu Münze Kat.-Nr. 1108
933	M 0129	—	As	—	B Stehende Figur n. l.?
934	M 0130	—	As	—	B Stehende Figur (mit Füllhorn?)
Nur aus der Literatur bekannte Münzen					
935	Fornerod 8	60	As	96	B BPA 6, 1894, 8
936	Fornerod 9	60	As	96	B BPA 6, 1894, 8
937	Fornerod 10	61	Dp	96	B BPA 6, 1894, 8
938	M 726	64	As	96	B 1890. BPA 6, 1894, 8
4. Traian					
Im Original vorhandene Münzen					
939	M 619	58	D	101/102	B 1876. BPA 6, 1894, 9
940	M 767	59	D	101/102	A FPA 1891. Theater. BPA 6, 1894, 8
941	67/12441	115	D	103/104	A Ins. 20
942	M 0131	118 add. (S. XIV)	D	103/111	B = BMC 281
943 *	M 1484	118 add. (S. XIV) Var.	D	103/111	A Var.: Büste nicht drap. = BMC 281 Anm. FPA 1901/02. BPA 8, 1903, 58 (Nr. 77)
944	M 315	118 add. (S. XIV)	D	103/111	B = BMC 281. Geführt. Vor 1862. BPA 6, 1894, 8
945	M 147	119	D	103/111	C Über l. Schulter drap. Vor 1852. BPA 6, 1894, 8
946 *	69/5243	122	D	103/111	A Geführt? Ins. 10
947	M 148	128	D	103/111	C Vor 1852. BPA 6, 1894, 8

Kat.-Nr.	Inv.-Nr.	RIC	Nom.	Prägezeit	Bemerkungen
948	–	128	D	103/111	A Im Museum von Neuburg
949	LM 2209	BMC 403	D	103/111	A
950	M 556	147 b Var.	D	103/111	B Gefüttert. Var.: über l. Schulter drap. = BMC 359. 1869. BPA 6, 1894, 8
951 *	M 1259	160	D	103/111	B Gefüttert. COS V P statt COS V P P. 1898. BPA 8, 1903, 58 (Nr. 78). Siehe Kap. VI
952 *	M 30	177	D	103/111	B Gefüttert? Vor 1839. BPA 6, 1894, 9
953 *	M 2045	228 Var.	D	103/111	B Gefüttert. Vs.-Legende mißraten. Var.: drap. 1912/37. BPA 13, 1917, 37. Siehe Kap. VI
954 *	M 0132	315 Var.	D	103/111	B Gefüttert? TRAIANO statt TRAIAN. Siehe Kap. VI
955 *	M 322	331 Var.	D	114/117	B Gefüttert? Var. mit Aegis = BMC 619. Vor 1862. BPA 6, 1894, 8
956	M 544	343	D	114/117	B Gefüttert. 1868. BPA 6, 1894, 9
957	M 355	355	D	114/117	B Gefüttert. Vor 1862. BPA 6, 1894, 9 (Rs. falsch beschrieben)
958	M 629	377	D	106/111	B Hybrid, gefüttert. 1877. BPA 6, 1894, 11 (fälschlich BP)
959 *	M 0133	377 Var.	D	106/111	B Hybrid, gefüttert. Var.: über l. Schulter drap.
960	M 108	385	Dp	98/99	C Vor 1852. BPA 6, 1894, 10
961	M 337	385	Dp	98/99	B Vor 1862. BPA 6, 1894, 10
962	M 583	385	Dp	98/99	Vor 1872. Montbliard in Frankreich
963	M 762	385	Dp	98/99	C 1892. BPA 6, 1894, 11
964 *	M 2217	385	Dp	98/99	A 1961. Ins. 29
965	65/9662	385	Dp	98/99	A Ins. 16
966	M 1975	385, 398, 411 oder 428	Dp	98/102	B 1909/12. BPA 11, 1912, 22 (fälschlich As)
967	M 2175	385, 398, 411 oder 428	Dp	98/102	A 1941. Amphitheater
968	M 2186	385, 398, 411 oder 428	Dp	98/102	A 1942. Amphitheater
969	67/12386	385, 398, 411 oder 428	Dp	98/102	A Ins. 8
970 *	M 64	386	Dp	98/99	B Vor 1839. BPA 6, 1894, 10
971	M 702	388	S	98/99	B 1886. BPA 6, 1894, 9
972	M 713	390	S	98/99	B 1888. BPA 6, 1894, 9 (Rs. falsch beschrieben)
973 *	M 110	392 Var.	As	98/99	C Vs. und Rs. nicht zusammengehörig. Vor 1852. BPA 6, 1894, 10. Siehe Kap. VI

Kat.-Nr.	Inv.-Nr.	RIC	Nom.	Prägezeit	Bemerkungen
974 *	M 111	392 Var.	As	98/99	B Vs. und Rs. nicht zusammengehörig. Vor 1852. BPA 6, 1894, 10. Siehe Kap. VI
975 *	M 1086	392 Var.	As	98/99	B Vs. und Rs. nicht zusammengehörig. 1895. BPA 7, 1897, 10. Siehe Kap. VI
976	M 0134	393	As	98/99	B
977	M 0135	393	As	98/99	B Vielleicht identisch mit 1097
978	M 1753	395	As	98/99	B 1905. BPA 9, 1907, 38
979	M 2225	395, 402, 417 oder 434	As	98/103	A 1961. Ins. 29
980	M 113	395, 402, 417 oder 434	As	98/103	C Vor 1852. BPA 6, 1894, 11
981 *	M 2171	—	Dp	98/102	A Vgl. Asse (!) RIC 396, 410, 422, 427 und BMC Taf. 26, 5. 1941. Amphitheater. Siehe Kap. VI
982	M 811	402	As	98/99	B Vor 1892. BPA 6, 1894, 10
983	M 0136	402	As	98/99	B
984	M 0137	402	As	98/99	A 1940
985	M 920	Seite 272/273	Dp	98/99	B Vor 1893. BPA 6, 1894, 10
986 *	M 11	411	Dp	99/100	B 1834. BPA 6, 1894, 10
987	M 804	411	Dp	99/100	B Vor 1892. BPA 6, 1894, 10 (Rs. falsch beschrieben, fälschlich GB)
988	M 2148	411	Dp	99/100	A Im Méd.: Nerva. 1939. Cigognier
989	M 1266	398, 411, 428, 429 oder 433	Dp	98/102	B 1899
990	M 278	412	S	99/100	B Ohne Aegis. 1839/52. BPA 6, 1894, 10
991	69/5244	413	S	99/100	A Ins. 10
992	M 469	417	As	99/100	C Vor 1867. BPA 6, 1894, 10
993 *	M 628	417	As	99/100	B 1877. BPA 6, 1894, 10
994	M 816	417	As	99/100	B Vor 1892. BPA 6, 1894, 10
995	M 1704	417	As	99/100	B 1904. BPA 9, 1907, 38
996	M 112	428	Dp	101/102	C Vor 1852. BPA 6, 1894, 10
997	65/9684	429	Dp	101/102	A S. 10/11
998	69/5245	429	Dp	101/102	A Ins. 10
999	M 379	429 oder 429 Var.	Dp	101/102	B Wenn Var.: über l. Schulter drap. = BMC 749. 1864. BPA 6, 1894, 10
1000	M 0138	429 (?)	Dp	101/102	B

Kat.-Nr.	Inv.-Nr.	RIC	Nom.	Prägezeit	Bemerkungen
1001 *	M 277	432 Var.	S	101/102	B Var.: über l. Schulter drap. 1839/52. BPA 6, 1894, 10 (Rs. falsch beschrieben)
1002	M 0139	434	As	101/102	B
1003	M 0140	434	As	101/102	B
1004 *	M 1959	434	As	101/102	B 1909/12. BPA 10, 1910, 39
1005	LM M 10846	434	As	101/102	A
1006	LM M 10847	434	As	101/102	A
1007	M 0141	435	As	101/102	B
1008	M 944	435	As	101/102	B 1893. BPA 6, 1894, 10
1009	68/10371	435	As	101/102	A S/T II
1010	M 0142	450	S	103	B
1011	M 2250	463, 607 oder 608	S	103/114	A 1962. Perruet
1012	M 1852	476 Var.	As	103/111	B Var.: über l. Schulter drap. = BMC 959. 1907/08
1013	66/09885	479 Var.	As	103/111	A Var.: über l. Schulter drap. = BMC 921. Ins. 26
1014	M 275	483	S	103/111	B 1839/52. BPA 6, 1894, 9
1015	M 276	483	S	103/111	B 1839/52. BPA 6, 1894, 9
1016	M 280	492	S	103/111	B 1839/52. BPA 6, 1894, 9
1017 *	M 471	500	S	103/111	C Vor 1867. BPA 6, 1894, 9
1018	M 2264	500	S	103/111	A 1962. S 10/11
1019	M 0143	500	S	103/111	B
1020	M 0144	500	As	103/111	B
1021	67/12387	500 oder 501	S	103/111	Ins. 8
1022	M 0145	502	Dp	103/111	B Vielleicht identisch mit 1117 oder 1118. Vgl. 1024, 1036, 1077
1023	M 2262	502	Dp	103/111	A 1962. Prévert?
1024	M 0146	502 oder 591 Var.	Dp	103/114	B Var.: über l. Schulter drap. = BMC S. 210 †. Vielleicht identisch mit 1117 oder 1118. Vgl. 1022, 1036, 1077
1025	65/9637	503	S	103/111	Ins. 16
1026 *	M 2151	503	As	103/111	A 1946. Ins. 15
1027	LM M 10844	505 Var.	Dp	103/111	A Var.: über l. Schulter drap. = BMC 891
1028	M 1019	510	As	103/111	B Vor 1893. BPA 6, 1894, 11
1029	66/09723	515	S	103/111	A Ins. 26

Kat.-Nr.	Inv.-Nr.	RIC	Nom.	Prägezeit	Bemerkungen
1030	69/5246	515	As	103/111	A Ins. 10
1031	M 279	519	S	103/111	B 1839/52. BPA 6, 1894, 10
1032	M 1662	519	S	103/111	B 1903/04. BPA 9, 1907, 38
1033	65/9683	519	S	103/111	A Streufund: Garten Dessonaz
1034	LM M 10841	519	S	103/111	A
1035	65/9615	527, 528 oder Var.	S	103/111	A Mögliche Var.: drap. oder Panzer drap. Ins. 16
1036	M 0147	531	Dp	103/111	B Vielleicht identisch mit 1117 oder 1118. Vgl. 1022, 1024, 1077
1037	M 1017	BMC 890	Dp	103/111	B Vor 1893. BPA 6, 1894, 11
1038 *	M 1942	534	S	103/111	B Vor 1852. BPA 10, 1910, 39
1039	66/09775	534 oder 534 Var.	S	103/111	A Wenn Var.: mit Aegis = BMC 836. Ins. 16
1040	LM 2210	534 Var.	S	103/111	A Var. mit Aegis = BMC 836
1041	M 107	536 Var.	S	103/111	C Var.: drap. ohne Panzer = BMC 837. Vor 1852. BPA 6, 1894, 9
1042	M 1226	543 oder 543 Var.	S	103/111	B Mögliche Var.: mit Aegis oder über l. Schulter drap. = BMC 841 oder 839. 1897. BPA 8, 1903, 58 (Nr. 79)
1043 *	M 9	549	S	103/111	B Vor 1839. BPA 6, 1894, 9
1044	M 803	549	S	103/111	B Vor 1892. BPA 6, 1894, 10
1045	M 1337	549	S	103/111	B 1900. Vgl. BPA 8, 1903, 58 (Nr. 80-87)
1046	M 1667	550	Dp	103/111	B 1903/04. BPA 9, 1907, 38
1047 *	M 282	556 Var.	S	103/111	B Var.: über l. Schulter drap. = BMC 793 Anm. 1839/52. BPA 6, 1894, 9 (Rs. falsch beschrieben)
1048 *	66/09654	556 Var.	S	103/111	A Var.: über l. Schulter drap. = BMC 793 Anm. Ins. 16
1049	M 2010	560	S	103/111	B 1909/12. BPA 11, 1912, 22
1050	LM 10842	560	S	103/111	A
1051	M 109	563	Dp	103/111	C Vor 1852. BPA 6, 1894, 10
1052	M 2241	563	Dp	103/111	A 1961. Ins. 18
1053	LM M 10840	564	S	103/111	A
1054	M 0148	582 (?)	Dp	103/111?	B Für sichere Bestimmung zu schlecht erhalten
1055	66/09852	586	Dp	103/111	A Ins. 20
1056	LM M 10843	586	Dp	103/111	A
1057	M 1768	588 Var.	As	103/111	B Var.: über l. Schulter drap. = BMC 946 A. 1905. BPA 9, 1907, 38
1058	65/9597	588 Var.	As	103/111	A Var.: über l. Schulter drap. = BMC 946 A. Ins. 16

Kat.-Nr.	Inv.-Nr.	RIC	Nom.	Prägezeit	Bemerkungen
1059 *	M 802	592 Var.	S	112/117	B Var.: über l. Schulter drap. Vor 1892. BPA 6, 1894, 10
1060	66/09840	593 oder 594	As	112/114	A Ins. 26
1061	M 0149	600, 681, 682 oder 682 Var.	As	112/117	B Mögliche Var.: mit Aegis oder über l. Schulter drap.
1062	M 281	610 (evtl. 466 Var.)	S	112/117	
1063	M 651	610 (evtl. 466 Var.)	S	(103/111)	B ARAB ADQ (evtl. BMC 877 Anm.) 1839/52. BPA 6, 1894, 9
1064	M 1702	610 (evtl. 466 Var.)	S	112/117	B ARAB ADQ (evtl. BMC 877 Anm.) 1880. BPA 9, 1894, 9
1065	M 1706	626 Var.	Dp	(103/111)	B ARAB ADQ (evtl. BMC 877 Anm.) 1903/04. BPA 9, 1907, 38
1066	65/9596	628 (?)	S	112/117	B Var.: drap. = BMC 992. 1903/04. BPA 9, 1907, 38
1067	M 2283	638	S	112/114	A Ins. 16
1068	M 801	652	S	112/114	A 1964. Westtor
1069	M 1267	665	Dp	114/117	B Vor 1892. BPA 6, 1894, 10 (Rs. falsch beschrieben)
1070 ⁸⁴	M 1648	665	Dp	114/117	B 1899
1071	68/10361	671	S	114/117	B 1902/04
1072	M 1945	672	S	114/117	A S/T 11
1073	M 0150	672	S	114/117	B Vor 1852. BPA 10, 1910, 39
1074	M 0151	672	S	114/117	B
1075	67/12405	675	As	114/117	A Ins. 8
1076	M 1164	675	As	114/117	B 1896. BPA 7, 1897, 10
1077	M 0152	676	Dp	114/117	B Vielleicht identisch mit 1117 oder 1118. Vgl. 1022, 1024, 1036
1078	66/09791	679 (?)	Dp	114/117	A Ins. 20
1079	M 0153	740 oder 741	S	112/113 (?)	B Für Plotina
1080 *	M 1607	759	D	112/118	B Für Matidia. 1902/03
1081	M 817	—	S	98/102	B Concordia sitzend n. l. wie RIC 388. Vor 1892. BPA 6, 1894, 10
1082	M 0154	—	As	98/102	B Rs. unkenntlich
1083	M 806	—	S	98/103	B Rs. unkenntlich. Vor 1892. BPA 6, 1894, 10
1084	M 0155	—	As	98/103	B Victoria n. l. schreitend wie RIC 395 (?)

⁸⁴ Vgl. S. 103, Tab. I, Anm. **.

Kat.-Nr.	Inv.-Nr.	RIC	Nom.	Prägezeit	Bemerkungen
1085	M 819	—	As	98/103	B Rs. unkenntlich. Vor 1892. BPA 6, 1894, 11
1086	M 0156	—	Dp	—	B Rs. unkenntlich
1087	M 0157	—	Dp	—	B Rs. unkenntlich
1088	M 0158	—	Dp	—	B Sitzende Gestalt n. l.?
1089	66/09811	—	Dp	—	A Stehende Figur? Ins. 26
1090	M 1705	—	As	—	B Victoria n. l. schreitend wie RIC 395 oder 416. 1903/04. BPA 9, 1907, 38
1091	M 0159	—	As	—	B Rs. unkenntlich
1092	M 0160	—	As	—	B Stehende Figur oder Tropaion. Gelocht.
1093	M 0161	—	As	—	B Stehende Figur
1094	M 0162	—	S	103/114	B Rs. unkenntlich. Vgl. BPA 8, 1903, 58 (Nr. 80–87). Vielleicht identisch mit 1113 oder 1114. Vgl. 1099, 1104
1095	M 2152	—	Dp	103/114	A Stehende Figur? 1946. Ins. 15
1096	M 2207	—	Dp	103/114	A Rs. unkenntlich. Fouilles topographiques section 22 E, 1960
1097	M 1567	—	As	103/114	B Rs. unkenntlich. 1902/03. Vielleicht identisch mit 977
1098	M 1563	—	S	103/117	B Stehende Figur n. l. 1902/03. Vgl. BPA 8, 1903, 58 (Nr. 80–87)
1099	M 0163	—	S	103/117	B Stehende weibliche Figur (evtl. Fortuna). Vgl. BPA 8, 1903, 58 (Nr. 80–87). Vielleicht identisch mit 1113 oder 1114. Vgl. 1094, 1104
1100	M 1826	—	Dp	103/117	B Stehende Figur? 1906. BPA 9, 1907, 38
1101	69/5247	—	Dp	103/117	A Stehende Figur n. l. Ins. 10
1102	69/5248	—	Dp	ab etwa 103	A Rs. unkenntlich. Ins. 10
1103	M 1703	—	Dp	112/117	B Stehende Figur n. l. mit Füllhorn 1903/04. BPA 9, 1907, 38
1104	M 0164	—	S	114/117	B Rs. unkenntlich. Vgl. BPA 8, 1903, 58 (Nr. 80–87). Vielleicht identisch mit 1113 oder 1114. Vgl. 1094, 1099
1105	M 1520	—	Dp	114/117	A Rs. unkenntlich. 1902. Osttor
1106*	M 2067	—	—	—	B Östliche Münzstätte. Siehe Kap. VI
1107	M 0165	—	As	—	B Traian? Stehende Figur n. l. mit Füllhorn?

Kat.-Nr.	Inv.-Nr.	RIC	Nom.	Prägezeit	Bemerkungen
Nur aus der Literatur bekannte Münzen					
1108	–	–	AV	–	A Ex L. Levade: Dictionnaire géogr., stat. et hist. du Ct. de Vaud; Lausanne 1824, S. 34
1109	M 1928	–	D (Q)	98/114	B Rs. wie RIC 26 oder 47. 1907/08. BPA 10, 1910, 39 (Vs. falsch beschrieben)
1110	M 2160	–	D	–	A 1937/48. Theater. Ex Méd.
1111	M 2161	–	D	–	B 1937/48. Theater. Ex Méd.
1112	M 2111	–	S	98/103	A 1937/39. Amphitheater. Ex Méd.
1113	M 1562	–	S	–	B 1902. Ex Méd. Vielleicht identisch mit 1094, 1099 oder 1104
1114	M 2138	–	S	–	A 1937/39. Amphitheater. Ex Méd. Vielleicht identisch mit 1094, 1099 oder 1104
1115	M 1118	398	Dp	98/99	B 1896. BPA 7, 1897, 10. Gehörte M. Monney, kam nicht ins Museum
1116	Fornierod 64	385, 398, 411, 428	Dp	98/102	B BPA 6, 1894, 11
1117	M 2142	–	Dp	–	B 1937/39 (?) Ex Méd. Vielleicht identisch mit 1022, 1024, 1036 oder 1077
1118	M 2188	–	Dp	–	B Stehende weibliche Figur. 1943. Amphitheater. Ex Méd. Vielleicht identisch mit 1022, 1024 oder 1036
1119	Fornierod 56	395	As	98/99	B BPA 6, 1894, 10
1120	Fornierod 70	–	As	98/102	B Rs. unkenntlich. BPA 6, 1894, 11
1121	M 2040 bis	–	As	–	B Sitzende weibliche Figur n. l. 1912/37. Ex Méd.
1122	M 2048	–	As	–	B Abundantia? 1912/16. BPA 13, 1917, 37
1123	Fornierod 63	428	Dp	101/102	B BPA 6, 1894, 11
1124	Fornierod 32	432	S	101/102	B BPA 6, 1894, 10
1125	Fornierod 61	434	As	101/102	B BPA 6, 1894, 10
1126	M 1822	–	S	102/117	B Rs. unkenntlich. 1906. BPA 9, 1907, 38
1127	M 2017	–	S	102/117	B Rs. unkenntlich. 1912. BPA 11, 1912, 22
1128	M 2018	–	S	102/117	B Stehende weibliche Figur n. l. 1912. BPA 11, 1912, 22
1129	M 1116	492	S	103/111	B 1896. BPA 7, 1897, 10. Gehörte M. Monney; kam nicht ins Museum

Kat.-Nr.	Inv.-Nr.	RIC	Nom.	Präzeit	Bemerkungen
1130	Fornerod 23	500	S	103/111	B BPA 6, 1894, 9
1131	Fornerod 43	502	Dp	103/111	B BPA 6, 1894, 10
1132	Fornerod 40	519	S	103/111	B BPA 6, 1894, 10
1133	Fornerod 22	523 (Var.?)	S	103/111	B (Var. mit Panzer drap.?) BPA 6, 1894, 9
1134	M 1114	534	S	103/111	B 1896. BPA 7, 1897, 10. Gehörte M. Monney, kam nicht ins Museum
1135	Fornerod 44	549	As	103/111	B BPA 6, 1894, 10
1136	Fornerod 21	560 oder 564	S	103/111	B BPA 6, 1894, 9
1137	Fornerod 41	–	S	103/117	B Sitzende Figur n. l. BPA 6, 1894, 10
1138	Fornerod 11	625	S	112/114	B BPA 6, 1894, 9
1139	Fornerod 25	630 (Var.?)	S	112/114	B (Var.: drap.?) BPA 6, 1894, 9
1140	Fornerod 12	666	S	114/117	B BPA 6, 1894, 9
1141	Fornerod 26	672	S	114/117	B BPA 6, 1894, 9
5. Flavisch-traianisch					
Im Original vorhanden					
1142	65/9591	–	Quadr.	–	A S C im Lorbeerkranz. Ins. 16
6. Nachtrag (Nero) ⁸⁵					
Im Original vorhanden					
1143 *	68/10284	–	Dp	–	A Vs.: Kopf belorbeert n. r. ohne Globus. Rs. Victoria n. l. (?). Ins. 8

⁸⁵ Vgl. S. 103, Tab. 1, Anm. *.

VI. Bemerkungen zu einigen besonderen Stücken

Mehrere Münzen weichen von der genauen Beschreibung des RIC ab, aber es genügt in den meisten Fällen, die Variante mit Stichworten unter der Rubrik «Bemerkungen» im Katalog zu charakterisieren, da ein Teil dieser RIC-Varianten im BMC eine eigene Nummer beansprucht und außerdem meistens nur Drapierung, Aegis oder Panzer als Büstenschmuck betroffen sind.

Besonders erwähnenswert sind:

- 781 Obwohl es bei frühen Münzen des Domitian vorkommt, daß auf einem Dupondius (Aurichalcum) der Kopf des Kaisers belorbeert ist ⁸⁶, wurde diese Münze mit Var. bezeichnet, da in BMC und RIC in diesem Fall nicht besonders darauf hingewiesen wird. Kleiner, dicker Schrötling.
26 mm; 13,19 g ✓

863 Dupondius des Domitian

Vs. IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XV CENS PER PP

Kopf mit Strahlenkranz n. r.

Rs. PAX AVG S C

Pax stehend n. l. mit Füllhorn und Caduceus

Ineditum ⁸⁷

Im Britischen Museum gibt es eine Lugdunenser Prägung mit dieser Rückseite; doch sind für Lugdunum nur COS VII und COS VIII belegt. Außerdem gibt diese Münze weder von der Büstenform (ohne Globus) noch vom Stil her Anlaß, einen anderen Prägeort als Rom anzunehmen.

27,6 mm; 10,63 g ↓

951 Denar des Traian

Vs. IMP TRAIANO AVG GER [DAC] PM TR P [C] OS V P

RIC 160

COS V P statt COS V PP

19 mm; 2,65 g ↓

953 Denar des Traian

RIC 228 Var.

Umschrift der Vorderseite mißraten.

Vs. IMP TRAIANO AVG GGR DAC DM TR P CO V

⁸⁶ Zum Beispiel NC 86, 1948, 4–5: COS II und COS VII DES VIII.

⁸⁷ Einen Dupondius mit dieser Vorderseite und der Rückseite PAX AVG, SC nennt H. A. Cahn, NC Ser. 6, 6, 1946, 26, Nr. 72, doch opfert Pax mit Caduceus und Olivenzweig vor einem Altar.

Büste belorbeert, drapiert n. r. statt: Kopf belorbeert n. r.
19,7 mm; 2,67 g ↓

954 Denar des Traian

RIC 315 Var.

Vs. IMP CAES NER TRAIANO OPTIM AVG GERM DAC

statt: TRAIAN

19 mm; 2,96 g ↓

973 Asse des Traian

974

975

RIC 392 Var.

Vs. IMP CAES NERVA TRAIAN AVG GERM PM

Kopf belorbeert n. r.

Rs. TR POT COS II PP S C

Pietas n. l. stehend vor Altar, beide Hände erhoben.

Diese Variante ist zitiert bei Philip Hill, *The Dating and Arrangement of the Undated Coins of Rome, A.D. 98–148*, London 1970, Appendix E Nr. 11, und auf das Jahr 98 datiert.

29 mm; 8,95 g ↘

26,5 mm; 11,09 g ✓

27,4 mm; 11,37 g ↓

981 Dupondius des Traian (Metall: Aurichalcum)

Vs. Kopf mit Strahlenkranz n. r.

Rs. Mars stehend n. r. mit Speer und Schild

Diese Rückseite ist nur von Assen her bekannt.

Vgl. RIC 396, 410, 422, 427 und BMC Taf. 26, 5

25,8 mm; 6,15 g ✓

1106 Münze des Traian

Vs. AYT NEP TPAIAN OΣ KAΙΣAP ΣEB

Kopf belorbeert n. r.

Rs. (Weibliche?) stehende Figur (mit Ruder?) n. l., Perlkranz

Östliche Münzstätte⁸⁸: Koinon Galatias (vgl. z. B. SNG Kop. 104) oder Koinon Bithynion (vgl. *Recueil général* II, 239, 28).

28,2 mm; 8,76 g ↗

⁸⁸ Die genauere Herkunftsbezeichnung dieses Stückes verdanke ich der Mühe H. A. Cahn's.







